Nr. 285. Montag den 5. Dezember. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Erstes Blatt.

Deutscher Reichstag.

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

†* **Berlin,** 3. Dezember. [104. Sitzung.] Eröffnung 1 Uhr.

Das Haus ist schwach besetzt.

Auf den Tribünen ist ein zahlreiches Publikum anwesend.

Am Bundesratstisch: Frhr. v. Stengel, v. Einem.

Auf der Tagesordnung steht die erste Beratung des Etats in Verbindung mit der ersten Beratung des zweiten Nachtragsetats für Südwestafrika und der Gesetzentwürfe betr. die Präsenzstärke des Heeres sowie betr. gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit.

Das Wort nimmt zunächst Schatzsekretär **v. Stengel:** Die eigenen Einnahmen des Reiches hätten den Voranschlag um 3½ Millionen überschritten, das Plus setze sich zusammen aus rund 29 Millionen Mehreinnahmen und rund 25 Millionen Mindereinnahmen. Unter den Mehrausgaben über den Voranschlag müsse er besonders hervorheben die 4 Millionen Mehrbelastung an Pensionen. Weiter sei besonders zu erwähnen 2¾ Millionen Entschädigung an Süßstoffabrikanten. Die Ueberweisungssteuern hätten einen Mehrertrag ergeben von 22 Millionen. Von größerem Interesse seien die Ergebnisse für das laufende Jahr 1904. Da konstatiere er vor allem, daß die Reform der Zuckersteuer, wie sich aus der großen Mehreinnahme derselben ergebe, sich als der rechte Weg erwiesen habe. Bei der Reichspost scheinen die Einnahmen den Voranschlag zwar etwas übersteigen zu wollen, aber das Mehr sei wegen der gleichfalls gestiegenen Ausgaben nicht als Mehrüberschuß anzusehen. Bei der Reichsbank eröffneten sich insofern günstige Aussichten, als eine Steigerung der Einnahmen zu erwarten sei, weil der Reservefonds durch das Aufgeld bei der letzten Regelung der Anteilscheine die gesetzlich vorgeschriebene Höhe bereits erreicht habe. Den Mehreinnahmen ständen Mindereinnahmen gegenüber. Allein bei den Zöllen sei auf ein Minus von 14 bis 15 Millionen zu rechnen bis zum Schlusse des Etatsjahres. Insgesamt sei, nach Abzug der Mindereinnahmen von den Mehrausgaben, auf ein Plus für das laufende Etatsjahr in Höhe von 11 Millionen Mark zu rechnen. Im ganzen lasse sich annehmen, daß das laufende Etatsjahr für die eigene Wirtschaft des Reiches ohne Fehlbetrag werde abschließen. Es würde nichts verderblicher sein als Selbsttäuschung und Schönfärberei, daher wolle die Regierung mit größter Offenheit dem Reichstage gegenübertreten. Die Reform der Zuckersteuer sei ein günstiges Vorgehen der Gesetzgebung gewesen. Das beweise der Mehrertrag von 14 Millionen. (Sehr gut! links.) Die Mindereinnahmen seien in der Hauptsache auf den Ausfall von Zöllen zurückzuführen. Die Erlangung besserer Finanzen müsse das ständige Streben der Regierung sein, dabei müsse aber schonende Rücksicht auf die wirtschaftlich Schwachen genommen sein.

Kriegsminister **von Einem,** während dessen Ausführungen der Reichskanzler erscheint, geht auf die Organisationsfragen des Heeres ein und legt die Gründe für die Forderungen der Heeresverwaltung bezüglich der Formation dreier Truppenverbände dar. Das Quinquennat erstrebe nur die Beseitigung von Schwächen und Lücken der Heeresorganisation. Die Kavallerie bilde einen sehr wesentlichen Bestandteil des Heeres und da Divisionen vorhanden seien, die überhaupt keine Kavallerie besitzen, so sei die Schaffung neuer Regimenter unbedingt erforderlich. Mit einigen Eskadrons Jäger zu Pferde sei dem Bedürfnis der Armee nicht gedient, diese Truppe müsse vielmehr ebenfalls zu Regimentern formiert werden. Die zweijährige Dienstzeit sei deshalb unzweckmäßig, weil dadurch die Hälfte der Mannschaften aus Rekruten bestände. Ein Urteil über die Zweckmäßigkeit der dreijährigen Dienstzeit sei in den Erfolgen des letzten Krieges zu erblicken. Ueberdies habe die Heeresverwaltung noch eine Forderung an den Reichstag in Höhe von 7000 Mann auszustehen! Von besonderer Wichtigkeit seien die Uebungen des Beurlaubtenstandes, die besonders zur Kriegstüchtigkeit des Heeres führten. Durch Fürsorge für das Unteroffizierkorps bringe man nicht nur diesen Leuten Vorteile, sondern erhöhe die Freude derselben zu ihrer Tätigkeit und dadurch die Leistungsfähigkeit des Heeres. Endlich müssen einer guten Truppe auch gute Waffen gegeben sein, und deshalb müsse auch in dieser Beziehung die Bewilligung von Mitteln gefordert werden.

Darauf tritt Vertagung ein.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr (Fortsetzung der Etatsberatung).

Schluß 3¼ Uhr.

Preußischer Landtag.

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

†* **Berlin,** 3. Dezember. [Abgeordnetenhaus.] 111. Sitzung. Eröffnung 11 Uhr.

Am Ministertisch Kommissare.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist die Beratung des Antrags Kindler (Frs. Vpt.), in jeder Provinz Meisterkurse einzurichten und Ausstellungen von im Kleingewerbe verwendbaren Maschinen und Werkzeugen zu veranstalten.

Dazu liegt eine Resolution der Kommission vor, in welcher die Regierung ersucht wird, entsprechend den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses zum Antrag Trimborn, eine Zentralstelle zu schaffen, welcher unter Heranziehung von Sachverständigen aus dem Handwerker- und Gewerbestand die Förderung des Handwerks zu unterstellen.

Abg. **Kindler** (Frs. Vpt.): Die Meisterkurse sind für solche Gesellen bestimmt, welche Meister werden wollen, und wenn in der Kommission darauf hingewiesen wurde, daß für die Gesellen ja Fachschulen vorhanden seien, so darf man nicht vergessen, daß der Besuch einer Fachschule doch ganz andere Kosten für die Gesellen verursacht als die Teilnahme an einem sechswöchentlichen Meisterkurse. Der Minister hat ja selbst sich früher dahin ausgesprochen, daß er auf eine weitere Ausdehnung der Meisterkurse Bedacht nehmen werde. Der Kommissionsantrag schließt meinen Antrag nicht aus. Wenn der Kommissionsantrag allein angenommen wird, so wird die darin verlangte Zentralstelle nach Jahren zu derselben Forderung kommen, wie mein Antrag. Ich bitte Sie um Annahme beider Anträge. (Beifall links.)

Ein **Regierungskommissar** erklärt: Die Regierung hat sich in der Kommission mit der Anregung des Antrages Kindler einverstanden erklärt, und wenn das Haus den Kommissionsantrag annimmt, so wird die Regierung mit der Einführung von Meisterkursen nicht Halt machen.

Abg. **Krause-Waldenburg** (fk.): Auch wir wünschen, daß die Regierung weiter vorgeht mit der Errichtung von Meisterkursen. Die jetzt für diese Zwecke ausgeworfenen Mittel genügen in keiner Weise. Wenn mit Leichtigkeit hunderte von Millionen für den Kanal ausgegeben werden sollen, der doch nur einigen großen Städten und einem Teil der Großindustrie zugute kommt, dann könnte man doch auch mehr Mittel zur Förderung des Handwerks zur Verfügung stellen. Redner bittet die Regierung, recht bald in Breslau Meisterkurse einzurichten.

Abg. Dr. **Schröder** (nl.): Meine Freunde stehen dem Antrag Kindler und der Resolution der Kommission sympathisch gegenüber. Wir verstehen es nicht, daß die Kommission vorschlägt, den Antrag Kindler abzulehnen. Die in diesem Antrag vorgeschlagenen Mittel sind außerordentlich geeignet zur Hebung des Handwerks.

Abg. **Hammer** (k.) widerspricht einer Bemerkung des Abg. Kindler, daß das Interesse der Konservativen für die Förderung des Handwerks ein laues sei. Wir sind nur gegen die Ausdehnung der Meisterkurse auf die ganze Monarchie.

Abg. **Trimborn** (Z.) befürwortet die Resolution der Kommission. Wir lehnen den Antrag ab nur aus dem Grunde, weil wir schon vor zwei Jahren denselben Antrag angenommen haben.

Darauf wird die Debatte geschlossen und die Resolution der Kommission einstimmig angenommen, der Antrag Kindler gegen die Stimmen des Zentrums und der beiden konservativen Parteien abgelehnt.

Sodann begründet

Abg. **v. Arnim** (k.) seinen Antrag, die Staatsregierung zu ersuchen, ihren Einfluß auf das Kalisyndikat dahin geltend zu machen, daß den landwirtschaftlichen Bezugsverbänden ihre bisherige Vorzugsstellung bei Bezug der Kalisätze erhalten bleibt.

Handelsminister **Möller:** Es ist selbstverständlich, daß die Konsumenten eine Verteurung des Kalis durch das Syndikat nicht erfahren. Ich werde immer dahin streben, daß die segensreichen Folgen der Kalidüngung weiter ausgedehnt werden, damit wir zu einer Steigerung der landwirtschaftlichen Produktionskraft kommen. Der Minister erklärt, er werde sich mit dem Kalisyndikat in Verbindung setzen, um die Wünsche der Antragsteller zu berücksichtigen.

Abg. **Herold** (Z.) befürwortet den Antrag. Den landwirtschaftlichen Vereinigungen müsse ein gewisses Vorzugsrecht eingeräumt werden, weil die Landwirte zu diesen ein größeres Vertrauen hätten als zu den Händlern.

Abg. **Fritsch** (nl.) erklärt, daß ein Teil seiner Freunde für den Antrag, ein anderer Teil dagegen stimmen werde.

Nach weiterer unwesentlicher Diskussion wurde der Antrag angenommen.

Es folgt die Beratung des Antrags der Abgg. **Oeser** (Hosp. d. Fr. Vp.) und **Kopsch** (Fr. Vp.) auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, welcher im Verhältnis zu den seit 1873 erhöhten Mietspreisen eine Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses der Beamten vorsieht.

Dazu liegt vor ein Abänderungsantrag Dr. **Hitze** (Z.), wonach dem Antrag Oeser folgende Nr. 2 hinzugefügt werden soll: 2. insbesondere darüber in Erwägung einzutreten, ob und in wie weit eine Abstufung des Wohnungsgeldzuschusses je nach Zahl der unterhaltungsberechtigten Familienangehörigen der Beamten zweckmäßig einzuführen sein möchte.

Die Kommission beantragt, die Anträge in folgender Fassung anzunehmen: Die Staatsregierung zu ersuchen, dahin zu wirken, daß der Wohnungsgeldzuschuß für Unterbeamte mit Familie erhöht wird, und zwar nach Maßgabe der Grundsätze des Umzugsgesetzes.

Abg. **Wolff-Biebrich** (nl.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission.

Minister Frhr. **v. Rheinbaben** wiederholt seine in der Kommission abgegebene Erklärung, der Wohnungsgeldzuschuß müsse für die Unterbeamten neu geregelt werden. Er wisse noch nicht, wie sich der Etat für 1906 gestalten werde. Er habe aber den Wunsch, daß sobald wie möglich der Beschluß der Budgetkommission zur Durchführung gelange. Die zu treffenden Maßnahmen müßten vom Reiche und von Preußen Hand in Hand getroffen werden. Der Etat des Reiches für 1905 sei leider zu ungünstig gewesen, um ihn noch mit dieser neuen Ausgabe belasten zu können. Im übrigen drücke er nochmals seine Freude darüber aus, daß die Budgetkommission den Weg gezeigt habe, auf dem die Verständigung möglich sei.

Abg. **Kopsch** (Frs. Vpt.): Ich bin erfreut, daß unser Antrag sowohl das Wohlwollen aller Parteien wie das Wohlwollen der Staatsregierung gefunden hat. Wenn eine dauernde Besserung eintreten soll bezüglich der Entschädigung des Wohnungsgeldzuschusses, so wird die Regierung eine gründliche Reform des Wohnungsgeldzuschusses vornehmen müssen, die ja bereits in die Wege geleitet ist in einer Reihe von süddeutschen Staaten, insbesondere in Baden. Bei der Zusage des Finanzministers wäre es erwünscht gewesen, wenn wir bestimmte Zahlen erfahren hätten, die zur Besserung der Wohnungsverhältnisse in Aussicht genommen sind. Wenn wir hören, daß im Laufe der letzten Jahre 106 Millionen für diese Zwecke aufgewendet sind, so muß man sich vergegenwärtigen, daß es sich bei den Unterbeamten um über 200 000 Beamte handelt. Wir alle kennen das schöne Wort: Preußen in Deutschland voran! Es gibt viele Menschen, die diesem Wort nicht unbedingten Beifall zollen. Manche behaupten sogar das Gegenteil. Umsomehr ist hier eine passende Gelegenheit, vor aller Welt zu zeigen, daß Preußen in der Fürsorge für einen großen Teil seiner Beamten wirklich im Reich vorangeht. Baden, Württemberg und Sachsen sind in dieser Beziehung bereits vorgegangen. Bei eingehender Prüfung des Sachverhalts wird man erkennen, daß alle die Gründe, die für die Erhöhung des Wohnungsgeldes für die unteren Beamten geltend gemacht werden, auch für die Erhöhung des Wohnungsgeldes für die mittleren Beamten gelten. Wir verzichten darauf, in diesem Augenblick weitergehende Anträge zu stellen, um nicht dasjenige zu gefährden, was uns in Aussicht gestellt ist. Wir hoffen, daß recht schnell eine Besserung für die unteren Beamten geschieht, und daß, wenn man den unteren Beamten geholfen hat, dann auch die übrigen Beamten eine Aufbesserung erfahren werden. (Lebhafter Beifall links.)

Abg. **Schmedding** (Ztr.) begründet seinen Antrag.

Die Abgg. **Pallaske** (k.) und **Fritsch** (nl.) erklären sich mit den Anträgen einverstanden.

Abg. **Oeser** (Hosp) bittet den Finanzminister dahin zu wirken, daß tatsächlich Wohnungsgeld gewährt wird und nicht etwa Kleidergelder.

Abg. **Peltasohn** (Frs. Vg.) erklärt es für ein dringendes Bedürfnis, das Wohnungsgeld für die mittleren und unteren Beamten, namentlich in den Städten, aufzubessern, da die kleinen Beamten oft schlechter daran seien, als die Arbeiter.

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (fk.) führt aus, diejenigen, die das Wohnungsgeld für die unteren Beamten aufbessern wollen, müssen auch dafür sorgen, daß im Reich die Mittel dafür vorhanden sind.

Nachdem Abg. **Strosser** (k.) die Anträge befürwortet, werden dieselben einstimmig angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr (Petitionen, darunter die Petition betreffend Einführung einer Umsatzsteuer für Großmühlen).

Schluß 4 Uhr.

Der russisch-japanische Krieg.

Die militärische Lage in der Mandschurei.

* **London,** 3. Dezember. Die Morgenblätter veröffentlichen ein Petersburger Telegramm des Inhalts, daß Kuropatkin in der Mandschurei eine Offensivbewegung versuchen dürfte, um wieder in den Besitz der Bergwerke von Jentai zu gelangen, die der russischen Armee das Heizmaterial liefern müssen. Eine Umgehungsbewegung gegen die japanische rechte Flanke weit im Osten von Jentai scheine im Gange zu sein. Die Japaner versuchen, Jentai durch Verschanzungen mit Belagerungskanonen fast unüberwindlich zu machen, aber das russische Mörserfeuer bereite ihnen dabei schwere Hindernisse.

* **Petersburg,** 3. Dezember. Generalleutnant Stscharow meldet dem Generalstab unter dem gestrigen Tage: In der Nacht zum 1. Dezember unternahmen unsere Freiwilligen einen Streifzug nach der japanischen Befestigung südwestlich vom Dorfe Tungou. Unterwegs begegneten sie einer japanischen Feldwache von 30 Mann, die niedergemacht wurde. Hierauf stießen die Freiwilligen auf einen Verhau und Stacheldrahtzäune. Ein Teil der Freiwilligen geriet auf eine Flattermine, welche explodierte. Sodann drangen etwa 20 Freiwillige in die japanischen Schanzen ein und machten dort gegen 20 Japaner nieder. Japaner, die zu Hilfe herbeieilten, griffen ihrerseits unsere Freiwilligen an und warfen Handgranaten auf sie. Die Freiwilligen zogen sich zurück und nahmen fünf Tote und alle vierzehn Verwundete mit sich.

Die Einnahme des 203 Meterhügels.

* **London,** 2. Dez. Ueber die Einnahme des 203 Meterhügels wird dem Blatte „Daily Expreß" aus Tokio telegraphiert: Von dieser Anhöhe aus können die Japaner die ganze Stadt und den Hafen beschießen; sie bildet also tatsächlich den Schlüssel zu der Festung. Das Fort wurde stückweise erobert. Der letzte Anariff erfolgte um

---

Amtmanns neuer Inspektor.

Novellette von **Käte Lubowski.**

Nachdruck verboten.

Erntezeit! Goldene Aehrenpracht auf breiten Schwaden! Fleißige Mägde beim Binden der Garben. — Sonnenschein und Luft, wohin das Auge blickt . . .

So stellen sich die Großstädter die Ernte vor.

Heißer, schwerer Werktag, der die Lippen trocken und den Atem keuchend macht — der wunde Hände und müde Augen bringt — das ist die Ernte in Wahrheit.

Jedes Landkind weiß das! Warum sollte also des Amtmanns Verdings Anneliese hiervon eine Ausnahme machen?

„Vater," sagt sie fröhlich und mischt dem klaren Brunnenwasser in den Trageimern einen reichlichen Schuß sauern Fruchtessigs bei. „Wenn er nun kommt, was fange ich dann mit ihm an? Soll ich ihn Dir sogleich auf das Feld schicken?"

„Um Gotteswillen, bloß nicht! Er kann sich vorerst hier in den Ställen orientieren. Draußen würde er heute die Arbeit nur aufhalten. Der Außenschlag Weizen kommt zusammen, wenn die Hofdirnen nicht allzuviel aufgucken. Darum halte ihn hier fest."

„Aber womit soll er sich denn die ganze Zeit beschäftigen, Vater?"

„Mädel, tu doch nicht, als ob Du gradwegs aus einer Glasfabrik auf den Büsoer Hof fällst. Laß ihn das Jungvieh besorgen. Den Wilhelm nehm ich zum Nachharken mit. Der Wagen mit dem jungen Klee steht auf der Futterdiele. Es ist eine saubere, interessante Arbeit, die ich manchmal in meinem sogenannten Herrenleben verrichtet habe. Nachher kann er noch den lahmen Wallach in den Teich bringen. Zieh kein Gesicht, meine Tochter. Er ist einfacher Leute Kind und hat sich zur Mitarbeit verpflichtet. Wer ein brauchbarer Inspektor sein will, muß alles können."

„Na, schön, Vaterle. Nun noch eins. Ich frag bloß wegen des Rehbratens, der noch in der Eismiete steckt. Wann kommt denn eigentlich der Regierungsrat?"

„Das möchte ich selbst gern wissen, Anneliese. Er schreibt mir heute, daß es in den nächsten Tagen sein wird. Genaueres nicht. Hergott, wenn er ein verständiger, einsichtsvoller Mensch wäre .... und ich kriegte den Viehstall neugebaut und einen zweiten Kornspeicher. Die Regierung kann, wenn sie will. Aber das Wollen hängt ganz von der Dringlichkeit seines Berichtes ab. Wir müssen nett zu ihm sein, Mädel . . . furchtbar nett. Er muß sich hier wohl fühlen, es hilft uns nichts. So geht es nicht weiter. Die Träger kippen nächstens den Viechern auf die Köpfe und das Korn wird dumpfig und feucht.

Anneliese nickte verständnisinnig.

„Für ein gutes Mittagessen und einen feinen Mokka in der Buchenlaube sorge ich, Vaterle . . . Um nun aber noch einmal auf den neuen Inspektor zurückzukommen — wann wird er ungefähr einrücken?"

„Gegen fünf denke ich."

„Also kommt er vom Bahnhof zu Fuß, Väterchen?"

„Dachtest Du vielleicht im Luftballon?"

Anneliese schweigt. Sie schämt sich ihrer unbescheidenen Gedanken, die bereits den kleinen Bretterwagen mit dem Reitfuchs mobil gemacht hatten.

— — Der Amtmann ist wieder auf dem Felde und Anneliese schafft emsig in Küche und Keller.

In solcher großen Wirtschaft gibt es sehr viel zu tun, besonders, wenn die Hausmädchen wegen mangelnder Arbeitskräfte mit hinaus sind und der erfahrene Rat der Mutter fehlt. Frau Amtmann hat bereits vor zehn Jahren die rotgescheuerten Steinfliesen der Küche mit dem schmalen Bretterstübchen draußen bei den Tannen vertauscht. Darum schwebt auch über Anneliesens Jugend der Ernst einer großen Verantwortung. — Sie seufzt jetzt tief auf.

Die Pensionszeit kommt ihr in den Sinn. Was sie damals für feine Hände gehabt hatte . . . und jetzt . . . Du lieber Gott. Braungebrannt und rissig waren sie. Richtige Dienstpfoten. Aber was schadet denn das? Sie müssen ja alle dienen, und sie tut es für ihren Vater und die Heimatsscholle. Das ist doch ein stolzes Gefühl. Ruhig und umsichtig schafft sie weiter. Als sie beim Abziehen der vierundzwanzig Heringe ist, die einzeln auf einen irdenen Teller gelegt, je einen Abendbrotimbiß abgeben, fällt von der Tür her ein Schatten auf den weißgescheuerten Küchentisch.

Sie hebt den Kopf.

Ein schlanker, nicht mehr allzu junger Mensch steht dort und sieht ihr mit augenscheinlichem Wohlgefallen zu.

Sie wird ein wenig rot und wischt mit dem nassen, grauen Sacktuch die kleinen Schuppen fort.

„Willkommen!" sagte sie schlicht. „Nicht wahr, Sie sind doch der neue Inspektor? Vater läßt Sie bitten, für heute Nachmittag hier auf dem Hof zu bleiben. Der Kuhjunge ist nämlich auch bei der Ernte."

„Ja," sagte der hochgewachsene Mensch mit dem scharfgeschnittenen Gesicht und sieht sie bewundernd an. Anneliese merkte nichts davon. Sie ahnt nicht, wie entzückend sie in dem einfachen Waschkleid und dem schlichten, goldig schimmernden Scheitel aussieht.

Sie schneidet ihm ein paar mächtige Schwarzbrotstullen herunter und stellt ihm Butter und Kaffee zurecht.

„So — und nun langen Sie tapfer zu. Es geniert Sie doch nicht, daß Sie gleich hier trinken. Es ist so fein bequem. Und na, ich bin eben ein wenig müde von der endlosen Lauferei."

„Arbeiten Sie den ganzen Tag so, mein gnädiges Fräulein," fragte er neugierig.

Sie sieht ihn bittend an.

„Nennen Sie mich ruhig Fräulein Anneliese, Herr Wink. Mit den junkerlichen Ideen bin ich längst fertig. Wir sind einfache Menschen, die sich bemühen, den Platz, auf den uns der Herrgott gestellt hat, ohne jede Ueberhebung auszufüllen. Arbeiten Sie vielleicht nicht gern?"

„Doch," sagte er der Wahrheit gemäß und streicht sich voller Behagen die dritte Schwarzbrotschnitte.

„Herrjeh, nimmt der aber viel Butter," denkt Anneliese und beschließt, fortan die Arbeit des Streichens für ihn zu besorgen.

Dann gehen sie hinaus. Anneliese sagt ihm klar und gründlich Bescheid und beobachtet ihn heimlich. Er stellt sich schrecklich ungeschickt an. „Sie tun das hier wohl heute zum erstenmal?" fragt sie ein wenig böse.

„Ja . . Fräulein Anneliese . ."

„Lassen Sie das nur nicht meinen Vater hören," warnt sie. Ihre Stimme klingt beinahe ängstlich. Sie möchte nicht gern, daß er wieder fortginge. . . . „Sie müssen sich rechte Mühe geben" ermahnte sie ihn. „Immer treu und fix auf dem Posten sein. Der Vater hat ohnehin genug Sorgen. Zuerst die Regierung, der die Domäne hier gehört. — Ach Gott, die ist so filzig. Sehen Sie sich mal den Stall an. Schrecklich, nicht. Aber sie denkt an keine Aenderung. Unsere einzige Hoffnung ist der neue Regierungsrat. Wenn er blos ein Einsehen mit unserer Not hätte. Wir müssen furchtbar nett zu ihm sein. Sie auch."

„Und wenn er nun kein Einsehen hat, dieser Regierungsrat," fragt er unter der beladenen Forke hervor.

„Dann pachten wir eben die nächste Periode nicht wieder — aber was machen Sie denn. Passen Sie doch auf! Sie schütten ja den ganzen Klee unter die Krippe. Sehen Sie mal her, so macht man das!"

Sie nimmt ihm die Gabel aus der Hand und vollendet die Arbeit. Der blanke Stahl und der goldene Haarscheitel glänzen dabei um die Wette. Sie ist sehr bedrückt. „Der wird im Leben nicht," denkt sie bei sich, „und er hat doch so gute treue Augen und solch kluges Gesicht." Als der Wallach in den Teich gebracht ist, gehen sie wieder in das Haus zurück. „Was soll ich jetzt tun, Fräulein Anneliese?" fragte er begierig.

„Jetzt gucken Sie sich auf dem Hof, Scheunen und Kellerräumen umher, damit sie orientiert sind, wenn der Vater heimkommt. Ich trage die Teller mit den Heringen indes zur Gesindestube."

„Darf ich dabei nicht helfen?"

Sie zögert mit der Antwort. Sie weiß nicht, ob sich die Bejahung auch schicken würde. Aber da er schon ein halbes Dutzend Teller aufeinander gebaut hat, läßt sie ihn gewähren. So decken sie, wie zwei gute Kameraden, den mächtigen Eßtisch. — — — —

„Anneliese . . . Anneliese . . ." tönt plötzlich des Amtmanns helle Kommandostimme in den weißgetünchten Raum. Anneliese stürzte eilig hinaus.

„Was gibts, Vaterle?"

„Ich wollte Dir nur sagen, daß er erst morgen kommt."

„Wer kommt morgen, Vater?"

„Der neue Inspektor!"

„I — wo — der ist schon längst da."

„Red keinen Unsinn, Kind, hier stehts auf dem Fetzen, den sie mir aufs Feld nachgeschleppt brachten. — Zug versäumt — komme morgen mittag. Inspektor Wink."

„Er ist aber trotzdem da, Vaterle, er hat das Jungvieh und den lahmen Wallach besorgt und befindet sich zur Zeit da drin."

In demselben Augenblick erscheint auf der Steintreppe der Gesindestube der vermeintliche Inspektor.

„Sagen Sie mal, was sollen diese Mätzchen denn eigentlich?" schreit ihm der Amtmann entgegen. „Wozu machen Sie solche Späße?"

„Verzeihung, Herr Amtmann! Daß ich da bin, läßt sich allerdings nicht aus der Welt schaffen. Nur mit der Inspektorwürde — das stimmt leider nicht. Ich bin nämlich bloß der Regierungsrat. Ihr Töchterlein hat mir gleich so viele Befehle erteilt, daß ich gar nicht zu Worte kommen konnte. Und nachher gefiel mir die aufgezwungene Rolle immer besser."

Des Amtmanns Arme sinken matt und kraftlos herunter. Anneliese verbirgt das Gesicht in den Händen und weint. Dann stürzt sie in das Haus und schlüpft in ihr Oberstübchen.

Dort liegt sie auf der harten Diele und schluchzt herzzerbrechend. — Warum? — ja — wer so ein Mädchenherz auskennt.

Zwei Stunden mögen wohl vergangen sein, da pocht es an ihre Tür.

Der Vater. Als er ihr gegenüberkteht, sieht sie in seinen Augen einen feuchten Schein und die tiefen gramvollen Falten um Mund und Nase erscheinen ihr lange nicht so scharf wie zuvor.

„Mein Mädelchen," sagt er weich. „Weine nicht

7 Uhr abends durch die bedeutend verstärkte Infanterie, während die japanischen Kanonen unaufhörlich den Gipfel beschossen. Die allgemeine Beschießung der Forts begann am Mittwoch mit Tagesanbruch durch die japanischen Belagerungs- und Marinekanonen. Am Vormittag wurden dann zwei Infanterieangriffe gemacht; aber jedesmal wurden die Japaner durch das schreckliche Feuer der Russen von den Schanzen aus zurückgeschlagen. Nur eine Handvoll Leute überlebte den letzten Angriff. Ein dritter Angriff erfolgte eine Stunde später; aber wiederum wurden die Belagerer zum Rückzuge genötigt. General Nogi entsandte sodann für einen vierten Angriff frische Truppen, die mutig ohne Deckung hinaufstürmten, aber buchstäblich in Kompagnien niedergemäht wurden. Um 3½ Uhr kehrten die Ueberlebenden zurück, ohne einen nennenswerten Erfolg errungen zu haben. Weitere Verstärkungen wurden herangezogen und eine Stunde später rückte eine neue Kolonne gegen die Südostteile des Hügels vor. Um diese Zeit hatte das russische Feuer merklich nachgelassen. Die Japaner stürmten den Hügel hinauf und gingen unter brausenden Banzai-Rufen zum Bajonettangriff über. Hundert Fuß vom Gipfel wurden sie aber genötigt, noch einmal Halt zu machen; einige Minuten erduldeten sie ein so mörderisches Feuer, daß sie Kehrt machen mußten. Um 7 Uhr abends wurde dann zu einem neuen sechsten Angriff geschritten. Während die japanischen Offiziere ihre kurzen Samuraiklingen mit furchtbarer Wirkung handhabten, behaupteten die Russen immer noch ihre Stellung auf dem Gipfel. Bald darauf, um 8 Uhr, fiel aber das ganze Fort mit dem Gipfel in die Hände der Japaner. Als die Russen sahen, daß der weitere Kampf hoffnungslos sei, zogen sie sich so übereilt zurück, daß sie Hunderte von Toten und Verwundeten zurückließen.

Waffenstillstand vor Port Arthur.

* **Tokio,** 3. Dezember. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Gestern fand der erste Waffenstillstand vor Port Arthur statt, um die Toten zu beerdigen; derselbe hatte eine Dauer von sechs Stunden.

* **Tokio,** 3. Dezember. Ueber den sechsstündigen Waffenstillstand vor Port Arthur meldet der Kommandeur der die Festung belagernden Armee: Parlamentäre, die gestern auf unserem linken Flügel erschienen, haben einen von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags dauernden partiellen Waffenstillstand abgeschlossen, während dessen die Bergung der Toten und Verwundeten erfolgen sollte.

Einstellung der Belagerung?

* **London,** 3. Dezember. Daily Telegraph läßt sich aus Tschifu unterm 2. d. M. telegraphieren: Da die russischen Schiffe im Hafen von Port Arthur jetzt auf Japans Gnade (?) angewiesen sind, ist man der Meinung, daß die schließliche Einnahme der Festung ihre Wichtigkeit verloren habe. (!) Liautischan ist jetzt Stössels einzige verteidigungsfähige Stellung und Togo befindet sich nunmehr in der Lage, sich auf den Zusammenstoß mit dem erwarteten russischen Geschwader vorzubereiten. — Die Morgenblätter veröffentlichen einen Brief aus Tschifu, wonach am Freitag sämtliche Forts ein heftiges Artilleriefeuer gegen den 203 Meter-Hügel richteten. Die Einnahme des Hügels kostete den Japanern 4000 Tote und Verwundete.

Sonstige Meldungen.

* **Charbin,** 3. Dezember. General Gripenberg ist heute früh hier eingetroffen.

* **Mukden,** 3. Dezember. (Meldung der Russischen Telegraphen-Agentur.) Don-Kosaken haben, wie es heißt, in der vergangenen Nacht eine japanische Batterie bei Lidiantun genommen.

* **Dschibuti,** 3. Dezember. (Meldung der Agence Havas.) 6 größere Kriegsschiffe, 7 Torpedoboote und 9 Transportschiffe des unter dem Befehl des Admirals Fölkersahm stehenden russischen Geschwaders sind auf der Außenreede vor Anker gegangen.

* **Petersburg,** 3. Dezember. Das Oberprisengericht verhandelte heute über die Berufungsklagen gegen die Entscheidung des Wladiwostoker Prisengerichts in der Angelegenheit der Versenkung des deutschen Dampfers Thea und der Beschlagnahme der Ladung des englischen Dampfers Arabia. Der Rechtsbeistand Diedrichsens, des Besitzers der Thea, machte geltend, daß die Versenkung des Dampfers infolge eines Mißverständnisses erfolgt sei. Der russische Offizier, der den Dampfer besichtigt habe, habe aus der in deutscher Sprache abgegebenen Erklärung des Kapitäns, daß die Ladung aus Fischtran und Fischdünger bestehe, entnommen, dieselbe bestehe aus Fischen und sei mithin Kriegskonterbande. Auf der anderen Seite rechtfertigte das Prisengericht die Versenkung damit, daß das Schiff mit einem feindlichen Lande Handelsverkehr vermittelt und seinen neutralen Charakter verloren habe. Das Oberprisengericht hielt die Versenkung für rechtswidrig und hob die Entscheidung des Prisengerichts auf. Diedrichsen, der der Verhandlung beiwohnte, beabsichtigt, einen Schadenersatz von etwa 700 000 Mark zu beanspruchen.

Auch die Beschlagnahme der Ladung des Dampfers Arabia wurde vom Oberprisengericht aufgehoben.

Der Aufstand in Deutschsüdwestafrika.

Offizierpatrouille überfallen.

* **Berlin,** 4. Dezember. Aus Südwest-Afrika wird am 4. Dezember über Kapstadt gemeldet: Offizierpatrouille auf Rückweg von Ramansdrift nach Warmbad bei Nacht überfallen. Ausgang unbekannt. Entkommene Reiter brachten Meldung am 25. November nach Drift. Ueber Keetmannshoop gemeldet: Morenga, etwa 300 Kleinkaliber-Gewehre stark, griff Hauptmann von Koppy am 28. November abends in Warmbad an. Angriff unter schweren Verlusten des Feindes abgewiesen. 13 Tote gezählt. Warmbad wird gehalten. Koppy ist einschließlich eines Buren-Kommandos 100 Gewehre und 2 Geschütze stark.

Truppenverschiebungen.

Aus Windhuk: Auf Anordnung des Generals von Trotha finden folgende Truppenverschiebungen statt: Vom Regiment 2 rücken 6 Kompagnien von Gobabis, 1. und 2. Kompagnie von Epukiro nach Windhuk, um im Süden und zum Schutz der Etappenlinie Windhuk—Keetmannshoop verwandt zu werden. Gobabis wird von 3. Kompagnie Regiments 2 und 2 Maschinen-Kanonen besetzt. Abteilung Heyde (5. und 7. Kompagnie Regiments 1, 1. Batterie), die bisher hinter der Abteilung Estorff in zweiter Linie stand, besetzt Linie Epukiro—Okowarumende. Abteilung Estorff 1., 4. Kompagnie Regiments 1, 3. Batterie, 1. Masch.-Gew.-Abt. bleibt bei Owinaua-Nana, Okatawbala—Okarupoko, Abteilung Wilhelmi (3. Bataillon Regt. 1, ohne 1. Kompagnie, 6. Batterie und 2. Maschinengewehr-Abteilung) bleibt in Linie Otjimbinde—Otuniahi. Aufklärung dieser Abteilungen Epukiro und Eisen aufwärts, sowie nach Nordosten durch das Sandfeld. Eine Kompagnie des 3. Bataillons marschiert nach Grootfontain zur Verstärkung Volkmanns, der typhuskrank und durch Oertzen ersetzt wird. Dieser besetzt mit 3. Kompagnie und Kompagnie 3. Bataillons, halben Batterie Madai, Maschinengewehrsektion Wolfsblo Grootfontain, Namutoni, Otjiwi, Otjituo und klärt über Buschmannspütz nach Südosten hin das Sandfeld auf. Fiedler zieht 8. Kompagnie Regiments 1 nach Waterberg, geht mit 6. Kompagnie und Marine-Kompagnie Brockdorff nebst halben Batterie Winterfeld über Omike zur Säuberung der Gegend nach Omaruru. 100 Mann der 2. Ersatzbatterie rücken von Karibib über Omaruru auf Omike entgegen. Am 1. Dezember wurden der Station Gobabis 38 Pferde und zwei Gespanne Ochsen, anscheinend von Hereros abgetrieben, Verfolgung eingeleitet.

Greueltaten der Witbois und Hottentotten.

* **Berlin,** 4. Dezember. Nach einem soeben eingegangenen Telegramm des Generalkonsulats in Kapstadt veröffentlicht eine dortige Afrikanderzeitung Mitteilungen der bei Upington untergebrachten Farmerwitwen über entsetzliche Bestialitäten von Witbois und Hottentotten gegen Männer und Knaben und über Brutalität gegen wehrlose Frauen. Nach derselben Zeitung sind Anfang Oktober folgende Farmer ermordet worden: Smith und sein vierjähriger Sohn, zwei Männer van Westhuizen und zwölfjähriger Sohn, Johannes Potgieter und Sohn von 18 Monaten, Jakobus Steyn und zwölfjähriger Sohn, Bothma und zehnjähriger Sohn, ferner Farmer Fon . . ., Smeer, Celliers, zwei Knudsen, Kuhn, Kotze, van Sel, Moller und viele andere.

Verlustliste.

* **Berlin,** 4. Dezember. Amtliche Meldung. Am 22. November d. J. im Gefecht bei Kub ist gefallen Reiter Alwin Häber durch einen Schuß in die Brust; schwer verwundet: Reiter Fritz Bandelt. Am Typhus gestorben sind Hauptmann Otto Klein am 29. November im Lazarett Epukiro; Unteroffizier Karl Bötzel am 30. November im Lazarett Otjimbinde; Reiter Theodor Vorkauf am 30. November im Lazarett Epukiro; Reiter Friedrich Treuter am 30. November im Lazarett Waterberg. Ferner sind dem Typhus erlegen der Unterveterinär Christian Rechel, der Gefreite Georg Schmidmeier, der Reiter Paul Seipel.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 3. Dezember. Der Kaiser nahm gestern abend an einem Mahle beim Reichskanzler teil und hörte heute morgen die Marinevorträge.

— An der Ansprache des Königs von Sachsen bei der Vereidigung der Rekruten in Dresden wird als bemerkenswert hervorgehoben, daß der König die Rekruten mit Sie anredete. Der König begann: „Soldaten! Sie haben jetzt unter Anrufung Gottes, des Allmächtigen und Allwissenden, den Fahneneid geleistet. Was Sie jetzt in diesem Eide Ihrem König gelobt und versprochen haben, soll Ihnen durch Ihr ganzes Leben eine Richtschnur sein und bleiben. Sie sollen während Ihrer Dienstzeit Ihre Pflicht als eine heilige betrachten."

— Zum Berliner Schulkonflikte hat der Unterrichtsminister eine neue Verfügung erlassen, von der dem Provinzialschulkollegium in Berlin eine Abschrift „zur Kenntnisnahme und gleichmäßigen Beachtung" zugegangen ist. Der Erlaß beauftragt die Regierungen, binnen zwei Wochen zu berichten, in welcher Weise der Runderlaß vom 17. November 1903 betreffend die Verwendung oder Ueberlassung der für Elementarschulen hergestellten oder bestimmten Gebäude, Grundstücke und Räume zu anderen Zwecken, als zu denen des öffentlichen Elementarunterrichts, zur Ausführung gebracht worden sei. Zugleich findet sich der Minister zu folgender „erläuternder Bemerkung" veranlaßt: „Der Erlaß bezweckt, gegenüber der neuerdings von beteiligter Seite vertretenen gegenteiligen Rechtsauffassung, die durch § 18 der Regierungsinstruktion vom 23. Oktober 1817 gewährten, in langjähriger Praxis der Unterrichtsverwaltung geübten und durch wiederholte Entscheidungen der Oberverwaltungsgerichts bestätigten Befugnisse der Schulaufsichtsbehörde hinsichtlich der Verwaltung und Ueberwachung der äußeren Schulangelegenheiten, insbesondere bezüglich der Verwendung der Schulräume zu anderen als unterrichtlichen Zwecken bestimmt festzulegen." Andererseits entspräche es der Absicht des Erlasses, daß in die bestehenden Verhältnisse und in die Selbstverwaltung der Gemeinden nicht in engherziger Weise, sondern nur insoweit eingegriffen werde, als es das allgemeine staatliche und unterrichtliche Interesse notwendig erfordere. Der Minister legt Wert darauf, daß von der zugelassenen allgemeinen Genehmigung unbedenklicher Verwendungszwecke und von der Uebertragung der Befugnis zur Genehmigung auf die nachgeordneten Behörden, auch die Schuldeputationen, den Schulvorstand in „tunlichst weitem Umfang" Gebrauch gemacht werde. — Schade, daß dieser Erlaß nicht bekannt war, als das Abgeordnetenhaus heute in die Weiterberatung der freisinnigen Interpellation über die Eingriffe des Ministers Studt in die Selbstverwaltung der großen Kommunen eintrat.

— Ein Berliner Parteitag der Freisinnigen Volkspartei wird am Freitagabend im „Alexandriner" stattfinden mit der Tagesordnung: 1. Geschäftliche Mitteilungen; 2. „Der Stand der Verhandlungen in der Kanalvorlage", Referent: Abg. Dr. Wiemer; 3. „Die Regierung und die Stadt Berlin", Referent: Abg. Justizrat Cassel; 4. „Die Pflicht-Fortbildungsschule Berlins und deren Einfluß auf das gewerbliche Leben", Referent Abg. Kreitling.

— An ihren früheren Fraktionsgenossen im Ministerium erleben die Nationalliberalen wenig Freude, an Miquel nicht und auch nicht an Herrn Möller. Gegen diesen ehemaligen nationalliberalen Abgeordneten schreibt der „Hannov. Courier", das Organ des nationalliberalen Abg. Jäneke aus Anlaß der Debatte über die Hibernia-Vorlage: Es wird das Axiom aufgestellt, es sei die Pflicht der nationalliberalen Wähler, einen Minister, der einst Mitglied der nationalliberalen Partei gewesen ist, zu stützen, „und es wird mit einer sehr deutlichen Adresse gefragt: was hat es für einen Zweck, einen Minister aus den Reihen derartig unzuverlässiger Leute zu nehmen, zumal er sich im Rahmen eines preußischen Ministeriums doch immer wie eine Stilwidrigkeit ausnimmt? Wie die Dinge heute noch immer in Preußen liegen, hat ein Nationalliberaler in einem preußischen Ministerium kaum ernsthaft Gelegenheit, liberale Politik zu treiben; er scheidet mit seiner Ministerwürde wie aus der Partei so für die Partei aus, und der dekorative Wert, den solch ein Minister gewordener Parteigenosse in manchen Augen behält, bildet fast ausschließlich eine Hemmung, fast niemals eine Förderung für die Partei. Wer mit dem Vorsatz, wirklich liberale Grundsätze zu vertreten, in ein preußisches Ministerium treten wollte, der müßte sich nach dieser Richtung persönliche und sachliche Kautelen und Garantien verschaffen, wie es Bennigsen seinerzeit — vergeblich versucht hat." Bennigsen habe auf den Eintritt in das Ministerium verzichtet, als ihm diese Garantien versagt wurden. „Die Rolle eines Konzessionsschulze hatte für ihn keinen Reiz."

— Der Ausschuß des Zentralverbandes deutscher Industrieller trat gestern zu einer Sitzung zusammen. Die Berliner „Pol. Nachrichten" berichten darüber: In Betreff der Einführung des Zehnstundentages für Frauen hat der Zentralverband seine ablehnende Haltung der Regierung zur Kenntnis gegeben. Betreffs des Wasserstraßenbeirats hat das Direktorium sich wegen der Erfahrungen mit den Bezirkseisenbahnbeiräten und angesichts der Tatsache, daß in den Handelskammern usw. schon Beiräte bestehen, ablehnend verhalten. In bezug auf die Verstaatlichung der Hibernia hat das Direktorium bekanntlich seine Bedenken gegen die Verstaatlichung von Privatunternehmungen in einer Resolution ausgesprochen. Sodann hielten die Herren Bueck und Kirdorf Vorträge über das Schleppmonopol. Hier nahm Geheimrat Kirdorf die ihm willkommen Gelegenheit wahr, Aufklärung über die Harpener Fusion und über die von der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft beantragte Vereinigung und deren Entstehung zu geben.

— Bei der Beratung der Vorlage über die Zivilliste wurde in der Kommission des sächsischen Landtags am Freitag die Erklärung abgegeben, daß das vom König Georg hinterlassene bare Privatvermögen sich auf nicht ganz 2 Millionen Mark beziffere. Von diesem Vermögen sei auf den jetzt regierenden König nichts übergegangen. Als Inhaber der beiden Grundstücksfideikommisse in Sachsen und Preußen habe der König keinerlei Nutzungen, da diese der Königin-Witwe auf Lebenszeit zustehen. Der Hausminister erklärte ferner, daß unter der Regierung König Georgs dem Petersopfennig in Rom auch nicht die geringste Zuwendung aus der Zivilliste gemacht worden sei. Der Zuschuß zu den Königlichen Hoftheatern habe 1903 880 800 M. betragen. Prinz Max habe am 1. Aug. 1896 auf die im königlichen Hausgesetz geordneten Ansprüche verzichtet, und dieser Verzicht sei vom König Albert angenommen worden.

— In unserem Artikel über die Handels-Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn in Nr. 283, 3. Blatt, vom Freitag, sind einige unrichtige Zahlen enthalten. Die betreffenden Sätze sind wie folgt zu lesen: Während die Weizenausfuhr Oesterreich-Ungarns nach Deutschland im Jahre 1890 noch 1 107 000 Meterzentner betrug, ist diese Ausfuhr im Jahre 1903 auf nur 72 177 Meterzentner gesunken. Einer Ausfuhrmenge von 2 776 000 Meterzentnern Gerste im Jahre 1890 stand im Vorjahre eine solche von 3 839 000 gegenüber, und die Malzausfuhr ist in dieser Zeit von 716 000 auf 1 185 000 Meterzentner gestiegen.

— Die Interpellation der freisinnigen Volkspartei in Sachen des Königsberger Geheimbundprozesses ist für die Mitte nächster Woche zur Besprechung in Aussicht genommen, es dürfte der Mittwoch hierfür gewählt werden.

— Nach den vorläufigen Geschäftsanordnungen soll am Dienstag den 8. d. Mts., die Plenarsitzung im Abgeordnetenhause ausfallen, damit die Budgetkommission in die Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Beteiligung des Staates an der Bergwerksgesellschaft Hibernia eintreten und dieselbe fördern kann.

— Die Agrarier stehen der Regierung in der Kanalfrage noch ebenso mißtrauisch wie vor Jahren gegenüber. Was in der Kanalkommission bisher geschehen ist, das ist für sie nur ein Possenspiel. Die „Korr. d. Bund. d. Landw." sagt: Die Regierung gibt sich allen Anschein, als ob sie den Ausbau der Strecke Leine-Elbe definitiv aufgegeben habe. Das ist scheinbar, aber auch nur scheinbar, ein wertvolles Zugeständnis, zwar viel weniger an die Agrarier, als an die industriellen Gegner des Mittellandkanals in Schlesien und Sachsen. Wenn dann aber der Rhein-Leine-Kanal fertiggestellt sein wird, und die ersten Betriebsjahre mit ungenügendem Verkehr und gewaltigem Defizit für die Staatskasse abgeschlossen haben, dann wird es auf kanalliberaler Seite heißen: Ja, das haben wir ja gleich gesagt, daß dieses traurige Bruchstück einer Wasserstraße, daß der Eidechsenkanal ohne Schwanzstück nicht recht lebensfähig sein kann. Dann werden andere Minister — (10 bis 12 Jahre leben diese doppelt sterblichen Herren sicher nicht mehr in ihren Aemtern) — vor ein Abgeordnetenhaus mit vielen neuen Gesichtern treten, dem gegenüber sie durch kein entgegenstehendes Versprechen gebunden sind, und fordern: „Der Kanal muß bis zur Elbe verlängert werden!" Dann wird der Eidechsenschwanz doch nachwachsen, denn selbst die Vertreter derjenigen Richtungen, welche heute noch einen Mittellandkanal unbedingt ablehnen würden, werden dann wahrscheinlich resigniert sagen: „Nachdem schon durch die bestehenden Wasserstraßen soviel Unheil angerichtet ist, kann es durch dieses verhältnismäßig unbedeutende Kanalstück auch nicht mehr viel schlimmer werden." — In dem Schleppmonopol erblickt die Korrespondenz nur Sand, der den Kanalgegnern in die Augen gestreut werden soll.

* **Malchin,** 3. Dezember. Ein Staatsvertrag zwischen Preußen und Mecklenburg, betreffend eine Lotteriegemeinschaft, ist heute dem Mecklenburgischen Landtag vorgelegt worden.

* **München,** 4. Dezember. Hier begann heute vormittag die Internationale Fahrplan-Konferenz ihre Verhandlungen. Zur Begrüßung der bis jetzt erschienenen Konferenz-Mitglieder war, wie die „Allgemeine Zeitung" meldet, Minister Ritter v. Frauendorfer anwesend.

Ausland.

Schweden-Norwegen. * Christiania, 3. Dez. Das Storthing nahm heute mit 71 gegen 25 Stimmen eine vom Staatsrat Michelsen eingebrachte Vorlage an, betreffend die Aufnahme einer norwegischen Staatsanleihe im Betrage von 40 Millionen Kronen, von denen 10 Millionen einen besonderen Reservefonds bilden sollen.

Italien. * Rom, 3. Dezember. Die formelle Unterzeichnung des im März dieses Jahres paraphierten deutsch-italienischen Handelsvertrages hat heute durch den deutschen Botschafter Grafen von Monts und den italienischen Bevollmächtigten hier stattgefunden.

Rußland. Durch die Blätter geht die bisher amtlich nicht dementierte Nachricht, daß es dem Mörder des Ministers v. Plehwe gelungen sei, aus dem Gefängnis zu entfliehen. Die Londoner „Daily Expreß" weiß darüber folgendes zu berichten: An einem Augusttage, den der „Daily Expreß" nicht genau zu bezeichnen vermag, erhielt nämlich um 8 Uhr abends der Petersburger Polizeipräsident plötzlich den Auftrag, sofort in den Winterpalast zu kommen. Gleichzeitig empfing auch der Gouverneur der Schlüsselburg eine ähnliche Ordre. Zehn Minuten, nachdem der Gouverneur dem Auftrag gefolgt war, erschienen zwei Gendarmen im Gefängnisse und wiesen einen schriftlichen Befehl des Petersburger Polizeipräsidenten vor, demzufolge Plehwes Mörder ihm unverzüglich vorzuführen sei. Der Befehl trug die Unterschrift des Polizeipräsidenten. Die Gendarmen benahmen sich so vorschriftsmäßig, daß niemand Verdacht schöpfte. Rasch wurde der Gefangene herbeigebracht und gefesselt in den geschlossenen Wagen gehoben, in welchem die Gendarmen gekommen waren. Dann fuhr der Wagen eilig fort. Eine Stunde später wurde alles entdeckt. Der Polizeipräsident und der Gouverneur der Schlüsselburg kamen ärgerlich aus dem Winterpalast zurück. Niemand hatte dort von ihrer Berufung zum Zaren gehört. Nun wurde dem Gouverneur gemeldet, was sich in der Zwischenzeit zugetragen. Nichts Gutes ahnend, rief dieser telephonisch das Polizeipräsidium an, und wenige Augenblicke später war das ganze Detektivkorps Petersburgs bereits auf der Suche nach dem Entflohenen. Die Unterschrift des Polizeipräsidenten hatte sich als eine überaus gelungene Fälschung erwiesen. Vom Mörder und dessen Genossen fehlt seither jedwede Spur. Ebenso wenig scheint die Petersburger Polizei noch die wahre Identität des Mörders zu kennen. Zuerst hieß es, daß er Poroznew heiße und aus Südrußland stamme, dann wurde offiziell gemeldet, daß sein Name Safonow sei, der ehemals Student der Moskauer Universität gewesen und einen Holzhändler im Gouvernement Saratow zum Vater habe. Schließlich hieß es neuerlich offiziell, daß man in ihm einen Techniker, namens Matwenew, erkannt habe.

* Helsingfors, 2. Dezbr. Dem amtlichen Blatt zufolge hat der Generalgouverneur dem Senat mitgeteilt, der Kaiser habe angeordnet, daß, da die Teilnahme am Landtag nach der Landtagsordnung nicht nur Recht, sondern auch Pflicht sei, den ausgewiesenen Personen, welche zu Landtagsabgeordneten gewählt werden, oder Familienhäupter von Erbgeschlechtern seien, gestattet werde, sich bis zum Schluß des Landtages in Finnland aufzuhalten und an den Sitzungen teilzunehmen.

* Breslau, 3. Dez. Wie der „Schles. Vztg." aus Warschau gemeldet, soll morgen Warschau mobilisiert und sofort in Belagerungszustand gesetzt werden, um weiteren Ausschreitungen und blutigen Ereignissen nach Möglichkeit vorzubeugen. Bei den letzten Ausschreitungen in Warschau sind 4 Personen getötet und 38 verletzt worden. Von den Verletzten trugen die meisten schwere Schädigungen an ihrer Gesundheit davon, einem Arbeiter wurde ein Arm buchstäblich abgehauen.

Südafrika. * London, 3. Dezember. Standard meldet vom 2. ds. aus Kapstadt: Eine gewaltige Menschenmenge bildete am Hafen und in den Straßen Spalier, als die Leiche des Präsidenten Krüger eintraf. Die verschiedenen Konsulate, die Schiffe im Hafen und die meisten Häuser der Stadt hatten halbmast geflaggt. Vor der Landung fand an Bord ein kurzer Gottesdienst statt. Der Sarg wurde von Seeleuten ans Land getragen und auf den Leichenwagen gesetzt. Er trug einen Kranz der Königin von Holland. Gegen 100 Wagen folgten dem Trauerzuge zu der Gedächtnishalle der Hugenotten. Zahlreiche Holländer aus den Landdistrikten waren in die Stadt gekommen.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

* **Hagen,** 5. Dez. [Die Vereinigung mehrerer Pakete zu einer Postpaketadresse] ist für die Zeit vom 10. bis 25. Dez. im inneren deutschen Verkehr nicht gestattet. Auch für den Auslandsverkehr ist dem Publikum zu empfehlen, während dieser Zeit in seinem eigenen Interesse zu jedem Paket besondere Begleitbriefe anzufertigen.

○ **Hagen,** 5. Dez. [Ernennung.] Der Minister für Handel und Gewerbe hat den Gewerbe-Inspektions-Assistenten Thilo zu Hagen nach Ablegung der Hauptprüfung für Gewerbe-Aufsichtsbeamte zum Gewerbe-Assessor ernannt.

× **Hagen,** 5. Dez. [Statistik.] Die neueste Ausgabe des Amtsblattes der Kgl. Regierung zu Arnsberg enthält u. a. an Bekanntmachungen 292 Steckbriefe, 36 Aufenthaltsermittelungen zur Strafvollstreckung, 24 Zwangsvollstreckungen, 24 Vorladungen an Militärpflichtige, die sich der Gestellung entzogen, 2 Ehescheidungen, 13 Konkurse, 34 Bekanntmachungen betreffend Gütertrennung.

⟿ **Hagen,** 5. Dez. [Auf den Staatseisenbahnen] ist nach längerer Zeit seit gestern die volle Sonntagsruhe im Güterzugsdienste wieder eingeführt worden. Ein Zeichen, daß der gesamte Güterverkehr sich wieder in geordneten Verhältnissen bewegt und der Wagenmangel nachgelassen hat.

⟿ **Hagen,** 5. Dezember. [Tierquälerei.] Zwei Metzgergesellen, die zwei Kühe nach Letmathe bringen sollten, mißhandelten am Samstagnachmittag in der Heidenstraße die Tiere in gemeiner Weise. Zahlreiche Personen, die an den Mißhandlungen Aergernis nahmen, benachrichtigten die Polizei, welche die Tierquäler zur Bestrafung notierte.

⟿ **Hagen,** 5. Dezember. [Unglücksfall.] Der unverheiratete Schlosser Pr., der am Samstag an dem K.schen Neubau mit dem Durchbohren von T.-Eisen beschäftigt war, stürzte von der Leiter herunter in den Keller. Der Mann erlitt schwere Verletzungen und wurde in das Marienhospital verbracht.

⟿ **Hagen,** 5. Dez. [Selbstmord.] Heute morgen fand man am Eisenbahndamm bei Rückelhausen einen älteren Mann als Leiche auf. Der Tote wies schwere Verletzungen an Kopf und Beinen auf, die ihm anscheinend von den Rädern einer Maschine beigebracht worden sind. Man hatte den Mann schon gestern abend sich in der Nähe des Eisenbahndammes umhertreiben sehen, sodaß ohne Zweifel Selbstmord vorliegt. Da bei der Leiche keine Papiere vorgefunden wurden, so konnten die Personalien bisher nicht festgestellt werden. Der Tote ist 50—60 Jahre alt, 1.70 Meter groß, von kräftiger Statur, mit grauem Vollbart und Schnurrbart. Er trug schwarzen Rock und Weste und unter der grauen, eine blaue Hose, Schnürschuhe und eine dicke Wintermütze. Mitteilungen über die Person des Toten wolle man an die hiesige Polizei gelangen lassen.

⟿ **Hagen,** 5. Dezember. [Irre geführt] wurden unsere Hausfrauen seit Wochen auf dem hiesigen Dienstag-Wochenmarkte von einer zwischen den Bäuerinnen stehenden Eierhändlerin aus Dortmund, welche ihre Eier als durchaus frische Ware anpries. Dadurch hatte sie einen schwungvollen Handel und wenn das Körbchen ausverkauft war, wurden flugs neue herbeigeschafft. Sie gab für 1 Mark 12 Stück. Zu Hause angekommen, mußten dann unsere Hausfrauen die Wahrnehmung machen, daß sie einer Schwindlerin zum Opfer gefallen waren. Fast sämtliche Eier erwiesen sich als ungenießbar und mußten fortgeworfen werden. Den Schaden zu ersetzen, weigerte sich die Händlerin. Einige der Geschädigten haben den Betrug zur Anzeige gebracht.

⟿ **Hagen,** 5. Dezbr. [Messerhelden.] Heute nach gegen 1½ Uhr fand eine wüste Messerstecherei und Schlägerei in der Kölnerstraße zwischen 5 auswärtigen Personen statt. Eine Person erhielt einen sehr gefährlichen Stich in die Lunge und wurde der Verletzte von einem Arzte sofort behandelt. Der Täter, welcher ebenfalls verletzt sein soll, wurde ermittelt, so daß seine gerichtliche Aburteilung erfolgen kann.

⟿ **Hagen,** 5. Dezbr. [Eine bodenlose Roheit] beging in der Nacht zum Sonntag der jugendliche Arbeiter Emil Lucke aus der Kolonialstraße. Ohne jede Ursache versetzte er in der Hochstraße dem Reisenden H. Sch. drei schwere Messerstiche in den Rücken, sodaß dieser bewußtlos zusammenbrach. Die benachrichtigte Polizei schaffte den Schwerverletzten nach Hause, wo ärztliche Hilfe sofort zur Stelle war. Der rohe Täter wurde noch in der Nacht in der elterlichen Wohnung verhaftet. Das blutbefleckte Messer wurde bei ihm vorgefunden. Er hat die Tat eingestanden.

* **Hasve,** 3. Dezbr. [Personenstand.] Nach der diesjährigen Personenstandsaufnahme betrug die Zahl der Einwohner von Hasve am 3. November ds. Js. 17941 gegen 17034 im Vorjahre. Es ist also für das letzte Jahr ein Zuwachs von 907 Personen zu verzeichnen. Von den 17941 Personen sind 6007 männliche Personen über 14 Jahre, 5125 weibliche Personen über 14 Jahre und 6809 Kinder unter 14 Jahren.

---

mehr. Es ist alles in Ordnung. Wir kriegen den neuen Stall und einen Kornspeicher. Aber mir will es scheinen, als müßte ich auch etwas dafür hergeben. Dich — mein Einziges — wenn Du willst."

Da wirft sich Anneliese an das Herz des alten Mannes. Ihr Köpfchen ruht an seiner Brust.

Unten steht der Regierungsrat in der sogenannten guten Stube und preßt einen Gegenstand an die Lippen. Es ist Anneliesens Bild, das auf einer Konsole im Winkel stand.

* **Herscheid** bei Plettenberg, 5. Dezbr. [Bei der Gemeindeverordneten-Stichwahl] in der 3. Abteilung wurde anstelle des bisherigen Vertreters, des Kaufmanns **Karl Wever**, der Fabrikarbeiter H. Schulte zum Gemeindeverordneten bis 1910 einschließlich gewählt. — Zu Mitgliedern des Schulvorstandes wurden gewählt und durch den Landrat bestätigt Hammerbesitzer R. Voß-loh, Landwirt Aug. Böley, Fabrikant Karl Hersel und Wirt Emil Schürmann. Ihre Stellvertreter sind Wirt Emil Vogelsang, Landwirt Gustav Vogelsang, Sparkassenrendant Albert Alberts und Landwirt Wilh. Cordt.

* **Hemer**, 3. Dezbr. [Vom Zuge überfahren.] Gestern abend wurde in der Nähe der Zellulose-Fabrik Höcklingsen von dem Güterzug, der um 6 Uhr die Station Menden verläßt, ein Mann überfahren, der sich unaufgeklärter Weise auf dem Geleise befand. Derselbe soll der Kuhschweizer Severin von der Oese sein. Er trug an beiden Füßen und am Kopfe schwere Verletzungen davon und wurde mittels Tragbahre in das Krankenhaus nach Hemer verbracht. Wie derselbe auf das Geleise gekommen, erscheint rätselhaft. Die Bahn trägt jedenfalls keine Schuld.

* **Dortmund**, 3. Dez. [Verworfene Revision.] Das Reichsgericht verwarf die Revision des Bankiers Hermann Wulff, der am 11. März cr. vom Landgericht in Dortmund wegen wissentlich falscher Darstellung der Vermögenslage der in Konkurs geratenen Dortmunder Handelsbank in drei Fällen zu einer Zusatzstrafe von acht Monaten Zuchthaus und 4500 Mark Geldstrafe verurteilt worden war.

* **Bochum**, 3. Dez. [Ein kurioser Fall] wurde gelegentlich der Ernennung einer Pflegschaft für ein Kind hier festgestellt. Besagtes Kind ist einer Ehe entsprossen, welche später gerichtlich geschieden wurde. Das Kind blieb bei der Scheidung bei der Mutter, welche sich dann wieder verheiratete. Die Familie hält Kostgänger, unter denen sich auch der — geschiedene Ehemann der Frau befindet.

* **Haltern**, 3. Dezember. [Ein neues, großes Industrieunternehmen,] die Versorgung der Stadt Gelsenkirchen mit Wasser aus dem Münsterlande, soll hier seinen Platz finden. Die Aktiengesellschaft Gelsenkirchener Wasserwerke steht inbegriff, viele hundert Hektar Grundbesitz zu beiden Seiten der Stever in ihren Besitz zu bringen, um ein neues Wasserwerk hierselbst zu errichten. Durch verschiedene Versuchsbrunnen hat man sich vorher von der Güte des Wassers überzeugt.

Industrie, Handel und Verkehr.

* **Düsseldorf**, 3. Dezember. Der Stahlwerksverband faßte in seiner letzten Beiratssitzung vom 1. d. Mts. den Beschluß, an den bisherigen Halbzeugpreisen auch für die nächste Zeit festzuhalten. In eingehender Berücksichtigung der für die Preisermäßigung vorgebrachten Gründe gelangte der Beirat doch zu der Ueberzeugung, daß in der augenblicklichen wirtschaftlichen Lage kein Anlaß zur Herabsetzung der Halbzeugpreise liege. Zur Begründung des Beschlusses wurde folgendes dargelegt: Die Nachfrage nach Halbzeug auf dem inländischen Markt zeigt eine erfreuliche Zunahme und zeigt damit eine erhöhte Aufnahmefähigkeit der Halbzeugverbraucher. Im Auslandgeschäft konnten in der letzten Zeit etwas bessere Preise erzielt werden; es ist begründete Aussicht vorhanden, daß auch für die nächste Zeit die Absatzverhältnisse nach dem Auslande ein freundliches Bild zeigen und höhere Preise erzielt werden, als in den letzten Monaten. Mit der Befestigung der Marktlage verstärkt sich ferner die Hoffnung, die Syndizierung der Produkte B mit größerer Aussicht auf Erfolg ihrem Ziele entgegenzuführen und die im allseitigen Interesse liegende höhere Spannung zwischen den Preisen der Halbfabrikate und Fertigfabrikate bei gleichzeitiger Minderung der Unterschiede zwischen Auslands- und Inlands-Preisen zu ermöglichen. Eine Herabsetzung der Halbzeugpreise würde nur zur Folge haben, das Weiterbestehen und die Wirkung der kürzlich getroffenen Vereinbarung über die Stabeisenpreise in Frage zu stellen. Eine Ermäßigung ist daher auch von vielen Abnehmern des Stahlwerksverbandes (von denen einige sogar glauben, im Hinblick auf die höheren Kohlenpreise mit einer Erhöhung der Halbzeugpreise rechnen zu müssen) nicht erwartet worden.

* **Neuß**, den 3. Dezember. [Fruchtbörse.] Weizen neuer 1. Qua M. 18,00, 2. Qual. M. 17,50, 3. Qual. M —,— per 100 Kilo, neuer Roggen 1. Qual. M. 14,80 2. Qual. M. 14,30 3. Qual M. —,— per 100 Kilo, alter Hafer M. —,—, neuer Hafer 1. Qual. M. 14,20, 2. Qual. M. —,— per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 3.— bis 4,00 Heu per 50 Kilo M. 3,80 bis 4.80, Luzernerheu per 50 Kilo M. 5.20, Maschinenstroh per 500 Kilo M. 22,—, Flegeldrusch per 550 Kilo M. 24.— Butter per Kilo M. 2,50, Eier per Schock (100 St.) M. 12,0 Raps per 100 Kilo 1. Qual. M. 20.25, Raps per 100 Kilo 2. Qual. M. 19.25, Rübsen (Rübsen) 1. Qual. M. 19.25, 2. Qual. M. —,— per Kilo Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) M 45,50 Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) M. 47.—, gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 3,— höher als Rüböl, Preßkuchen per 1000 Kilo M. 161,—, in kleineren Partieen M 168,—, Weizen-Vorschuß 60 per 100 Kilo M. —,—, Kleie per 50 Kilo M. 5.80.

Letzte Nachrichten.

W **Kirn**, (Rheinprovinz), 4. Dezember. Der wegen zweier Einbruchsdiebstähle und wegen des Verdachts, an dem Pfarrer Thoebes in Heldenbergen einen Raubmord begangen zu haben, von der Staatsanwaltschaft Gießen steckbrieflich verfolgte Metzgergeselle Oskar Hudde aus Schalke (Westfalen) wurde gestern in einer Wirtschaft in St. Wendel erkannt und auf dem hiesigen Bahnhof verhaftet.

W **Hamburg**, 3. Dezember. Der englische Dampfer Grace stieß heute früh beim Einlaufen auf der Unterelbe bei Blankenese mit dem ausgehenden Bremer Dampfer Pallas der Neptunlinie zusammen. Die Kollision erfolgte mit solcher Heftigkeit, daß die Pallas sogleich sank; es gelang jedoch, das Schiff aus dem tieferen Fahrwasser herauszubringen, sodaß der Seeschiffsverkehr nicht behindert ist. Der Dampfer Grace erlitt erhebliche Beschädigungen am Bug, konnte aber die Fahrt fortsetzen.

W **Erfurt**, 3. Dezember. Der Erfurter Fabrikbesitzer Finsterwald ist bei einem Ausflug von der Rudel abgestürzt; die Leiche wurde gestern bei Kösen aus der Saale gezogen.

W **Schwerin**, 3. Dezember. Reichstagsstichwahl. Bisher gezählt für Büsing 12 775, für Antrick 10 774 Stimmen, 369 abgegebene Stimmen sind ungiltig. Aus 23 Ortschaften liegt das Ergebnis noch nicht vor, doch gilt die Wahl Büsings für gesichert.

W **Wien**, 4. Dezbr. In einer heute in der inneren Stadt einberufenen Protest-Versammlung gegen das christlich-soziale Schulgesetz wurde der deutschböhmische Reichsratsabgeordnete Dr. Schücker, nachdem er in längerer Rede das Schulgesetz vom nationalen Standpunkt bekämpft hatte, vom Schlage getroffen und war sofort tot.

W **Paris**, 3. Dezember. Ein Komitee zur Errichtung eines Beethoven-Denkmals in Paris, an dessen Spitze die Gräfin von Béarn, die Komponistin Saint-Saëns, Theodor Dubois und Siegfried Wagner stehen, gibt bekannt, daß das Denkmal im Mai 1905 auf dem Trocadero-Platze enthüllt werden wird. Bei dieser Gelegenheit werde ein großes Musikfest stattfinden.

W **Neapel**, 4. Dezember. In einem Bauernhause des Dorfes Agnalo explodierten Feuerwerkskörper, die man dort anfertigte. Das Haus stürzte ein, wobei drei Personen getötet und eine verwundet wurde.

W **Irkutsk**, 2. Dezember. Aus Ochotsk ist brieflich die Meldung eingetroffen, daß im Gebiet von Gischiginsk infolge Fischmangels Hungersnot herrsche; die Einwohner von zwei Dörfern seien verhungert, weil zwei nach der Gegend entsandte Proviantdampfer nicht rechtzeitig eintrafen.

W **St. Louis**, 3. Dezember. In der letzten Nacht brach in der Hauptavenue der Weltausstellung, die Pike genannt, Feuer aus. Die Feuerwehr der ganzen Stadt wurde aufgeboten und es gelang derselben des Feuers Herr zu werden, ohne daß es großen Schaden angerichtet hätte. Nur einige Dächer wurden ein Raub der Flammen; Hagenbecks Menagerie war zwar bedroht, erlitt aber keinerlei Beschädigung. Es heißt, daß bei dem Feuer eine Person ums Leben gekommen ist; ein Mann ist unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftet worden. Unter den Gegenständen, die verbrannt sind, befinden sich eine Reihe von Gemälden, die Szenen aus dem Roman Quo Vadis darstellen.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 4. Dezember, 9 Uhr 36 Minuten.

Voraussichtliches Wetter für den 6. Dezember Mildes, im Westen regnerisches Wetter bei südlichen Winden.

Danksagung.

Das von dem Gesang-Verein „Phönix" am 4. d. Mts. in dem Saale des Herrn Brüning zum Besten der Weihnachtsbescherung für unseren Verein veranstaltete Konzert hat einen Reinertrag von 534,20 Mark ergeben.

Allen, die zum Gelingen des Konzertes beigetragen haben, wie auch den geehrten Besuchern dankt herzlichst

Hagen-Eilpe, den 6. Dezember 1904

Der Eilper Frauen-Verein.

Verantw. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen. Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Ball-Seide v. 95 Pf. an.
— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —
Seidenfabrikt. **Henneberg, Zürich.**

Rochuslose a 2 M. jedes 11. Los gewinnt, muss jeder spielen.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am Samstagnachmittag um 3¾ Uhr nach langem schweren, mit grosser Geduld ertragenem Leiden meine teure Gattin, unsere unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwiegerin und Tante, die

Ehefrau Fr. Römer
Ida geb. Lützenbürger

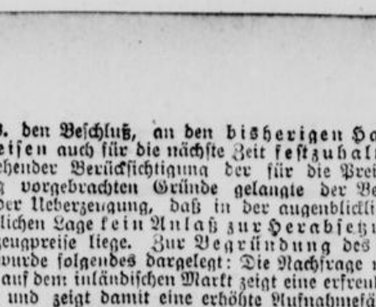
im 51. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Haspe, Hagen, Eckesey, Gevelsberg, Altenvoerde und Essen, 5. Dezember 1904.

Die Beerdigung findet am Dienstagnachmittag um 3¾ Uhr vom Trauerhause, Berlinerstrasse 51, aus statt.



Friedr. Göbel
Talstr. 6
Telephon 461

Bei vorkommenden Trauerfällen empfehle meine auf das feinste eingerichteten **Leichenwagen** zu den billigsten Preisen.

Auf Wunsch werden **Träger** mitbesorgt und sämtliche übrigen Besorgungen übernommen.

Transporte nach auswärts billigst. 31024

Gewerbeschule für Frauen u. Töchter
jetzt Bergstraße Nr. 104.

Am 4. Jan. beginnen neue Kurse. Anmeld. tägl. von 12—1 Uhr.
32252 **Marie Saro.**

Geschäfts-Empfehlung!

Das bisher von Herrn **Josef Lippe** geführte
Düsseldorfer Gemüse- und Obst-Geschäft
Kampstrasse 27
ging am 1. d. Mts. in meinen Besitz über.

Da es mein Bestreben sein wird, stets gute und tadellose Ware zu führen, bitte ich die geehrten Herrschaften, mich auch in meinem Unternehmen zu unterstützen.

Hochachtungsvoll
32244 **Emil Brandt.**

Stadt-Theater Hagen.
Direktion: v. Bastineller.

Heute Montag, 5. Dezember 1904, abends 8 Uhr: (Serie blau):
Die Grille.
Ländliches Charakterbild in 4 Akten v. Charlotte Birch-Pfeiffer.

Mittwoch, 7. Dezember 1904, abends 7½ Uhr:
Mit aufgehobenem Abonnement.
Einmaliges Gastspiel Käthe Basté aus Dresden.
Meister Balzer.
Schauspiel in 4 Akten von E. v. Wildenbruch. 32265

Allen, die uns bei dem schmerzlichen Verluste meines lieben Mannes und unseres unvergesslichen Vaters

Friedrich Berning

ihre innigste Teilnahme erzeigt haben, unseren herzlichsten Dank.

Wwe. Henriette Berning nebst Kindern.

Zur Anfertigung von
Vermessungsarbeiten,
Fortschreibungen,
Grenzherstellungen,
Parzellierungen,
Projektierungsarbeiten von Strassen, Kleinbahnen etc.,
Aufstellen von Bebauungsplänen
14053
hält sich empfohlen

Hagen, Fleierstraße 1c.
Otto Adrian,
vereid. Landmesser.

93000 im Gebrauch!



Blickensderfer Schreibmaschine
Vollkommenstes, vielfach patentiertes und preisgekröntes System; vielseitigste Vorzüge und Neuerungen; größte Einfachheit und Dauerhaftigkeit. — Katalog franko.
Preis Mk. 175. u. Mk. 225.
Filiale: Berlin Leipzigerstr. 20, (Ecke Friedrichstr.)
Groyen & Richtmann, Köln.
Zu beziehen durch **F. Ermelbauer Nachf.**, Hagen i. W.

Zu Nikolaus
3 süße und billige Tage!
heute, morgen u. übermorgen.
1000 Pfd. reine Blockschokolade v. Pfd. nur 73 Pfg., Spekulatius fein p. Pfd. 43 Pfg., hochfein 48 Pfg., feinster 58 Pfg., allerfeinster Mandelspekulatius 73 Pfg., bei 5 Pfd. jedes Pfd. noch 3 Pfg. billiger, Pfeffernüsse, Aachener Printen, Nüsse, Apfelsinen, Feigen in nur feinster Ware sehr billig.
Reinh. Winterhoff,
Wilhelmsplatz. Fernspr. 104.
NB. Neuheiten in Puppenstuben-Tapeten eingetroffen.

Spezialabteilung für Trauerkleidung:
Kostüme, Mäntel, Jacketts, Blusen, Röcke, Hüte, Schleier, Crêpe, Taschentücher, Handschuhe, Kravatten, Arm- und Hutflore.
Schwarze Kleiderseide, bestes Fabrikat:
— „Marke Königin Luise." —
Kaufhaus Hermann Kornblum, Hagen i. W.

SAUGGASMOTORE!
Billigste Kraft!



ca. ¾ bis 1½ Pfennige pro Pferdekraft u. Stunde.
Motorenfabrik Oberursel b. Frankfurt a. M.

Trauerhüte
stets grosse Auswahl in jedem Genre
im Extra-Trauersalon ausgestellt.
H. Begemann, Kampstr. 22.

Mehr. Jungens (nicht schulpflichtig) für leichte Arbeit gesucht. 32255
Körnerstr. 2, Schokoladenfabrik.

Welt-Panorama
Kampstr. 24a.
Vom 4. bis 10. Dez.
Japan.

100 Mark Belohnung
zahle ich demjenigen, welcher mir den Täter namhaft macht, der **Sonnabend nach Mitternacht** in frivoler Weise eine der farbig bemalten
Glasscheiben
vor meiner seit September neu errichteten
Schuhwaren-Spezialabteilung
Frankfurterstraße 101
(gegenüber d. Johanniskirche) 32295
demoliert hat.
Hermann Kornblum
Hagen i. W.

Größere ev. Gemeinde.
Die Bibelstunde in der Kleinkinderschule am Remberg fällt Dienstag aus.

Zwangsversteigerung.
Dienstag den 6. Dezember
vormittags 10 Uhr
werde ich Frankfurterstraße 98 1 Pianino, 34 Klappstühle, 3 Regulateure, 2 Hobelbänke, 1 Küchenschrank u. a. m. 32247
gegen Barzahlung versteigern.
Hagen den 5. Dezember 1904.
Jansen, Gerichtsvollzieher.

Zum 15. Februar cr. **suche** ich in besserem Hause eine aus 6 bis 8 Räumen nebst Küche und Bodenzimmer bestehende
Wohnung
möglichst mit kl. Garten. Familie besteht aus 5 Personen.
Gefl. Angebote mit Preisangabe unter M 32240 a. d. Geschst.

Abgeschlossene
3 Zimmer-Wohnung,
direkt am Markt, per sofort oder 1. Februar zu vermieten. 32238
H. Erlinghagen.

Bekanntmachung.
Dienstag den 6. Dez. 1904,
vormittags 10 Uhr,
verkaufe ich beim Wirt **Holzapfel** hier, folgende Gegenstände als: 1 Sofa, 1 Büfettschrank, 1 Hirschgeweih, 1 Spiegel mit Goldrahmen, 1 Stehlampe, 1 Ständer mit Figur (Königin Luise), 6 Bilder, 1 Real mit Kolonialwaren, ½ Faß Seife, 1 Theke, 1 Pferdekarre und dergl. mehr; 32262
sodann um 10½ Uhr, an Ort und Stelle, Rembergstr. 48, voraussichtlich bestimmt:
1 Bohrmaschine, 1 Real mit Holzschrauben, 2 Schraubstöcke, 2 Hobelbänke, 1 Ambos, 1 Gebläse, 17 Pakete Holzschrauben, 60 Eichen- und Buchenbohlen, 1 Federwagen, 1 Fahrrad, 5 Wagenlaternen u. dergl. mehr zwangsweise öffentl. meistbietend gegen gleich bare Zahlung.
Romberg, Gerichtsvollzieher.

Möbl. Zimmer
im Mittelpunkt der Stadt billig zu vermieten.
Volmestraße 64.

Bei der im hiesigen Handelsregister eingetragenen Firma **„Erste Westfälische Kalt- und Warmsägen-Werke Julius vom Scheidt zu Hagen"** ist heute eingetragen: Der Kaufmann **Hugo vom Scheidt** zu Hagen i. W. ist aus der Gesellschaft ausgeschieden.
Hagen, den 22. November 1904.
32217 **Königliches Amtsgericht.**

Täglich erscheinende Zeitung sucht für die Aemter Blankenstein, Bommern, Herbede, Sprockhövel, Volmarstein, Haßlinghausen, Wetter, Herdecke zur Annahme von Anzeigen und Abonnements
tüchtige Agenten
gegen hohe Vergütung. 32233
Wittener General-Anzeiger
W. Hoppstädter
Witten a. d. Ruhr, Augustastraße 58.

Kleine Werkstelle
evtl. mit einem od. zwei Zimmern zu mieten gesucht.
Angebote unt. O 32267 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten. Kampstr. 18 a, III. Eingang Elberfelderstr. 32259

2 junge Leute erhalten
Kost und Logis.
32257 Gartenstraße 4 a.

Suche per 1 Januar 1905 für mein **Farben-Engros-Geschäft** einen zuverlässigen
Buchhalter
und Korrespondenten.
Angebote m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unter N 32261 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Suche auf sofort 2 tüchtige
Schlossergehilfen
auf Bau und Eisenkonstruktion.
32254 **Walther Stöcker.**

Tüchtige Bruch- und Ziegelsteinmaurer
für dauernde Winterarbeit gesucht von 32231
Joh. Kramer, Werdestr. 5 a.

Für sofort ein kräftiger
Zuschläger
gesucht. 32270
Schoeneweiß & Co.

Jg. Konditorgehilfen
sucht sofort 32234
Konditorei Hülsberg,
Gevelsberg.

Anstreichergehilfen
sucht **Gust. Eicher,** Haspe, 32268 Berlinerstr. 36.

Suche sofort einen ordentlichen
Fuhrknecht.
32258 **Heinrich Schütz,** Wehringhausen.

Zum sofortigen Eintritt
unbescholtene Leute
als **Wächter** gesucht.
Meldungen von 2—3 Uhr nachmittags Kölnerstr. 17. 32263
Allg. Haus- u. Schliesswache.

Eine flotte Verkäuferin
gegen hohes Salär bis 1. Jan. gesucht. 32243
C. H. Pieper & Co.
Bahnhofstr. 48.

Für die Kurzwaren-Abteilung meines Kaufhauses suche zum sofortigen Eintritt u. für dauernde Stellung noch einige erfahrene
zuverlässige Verkäuferinnen.
Branchekenntnisse sowie gute Führungszeugnisse über bisherige Tätigkeit erforderlich. 32246
Kaufhaus Hermann Kornblum
Hagen i. W.

Eine tücht. Verkäuferin
für ein Delikatess.-Geschäft per Januar gesucht. 32253
Wo, sagt d. Geschst. d. Ztg.

Ein ordentliches, propres
Dienstmädchen
zum baldigen Eintritt gesucht.
32256 Heidenstraße 15.

Ein tücht. Mädchen
für halbe oder ganze Tage sofort gesucht. 32230
Körnerstraße 91.

Daheim-Kalender
für 1905.
Preis eleg. gebunden **2 Mk.**
Vorrätig in der
Gustav Butzschen Buchhandlung
Richard Hartig,
Hagen i. W., Elberfelderstraße 2.

Lehm
für Bauzwecke geeignet, sofort abzugeben.
B. Drerup & Cie.,
32269 Hagen.

Versende tägl. frisch geschlacht.
Hafermast-Gänse
a Pfund 55 Pfg. franko Nachn.
R. Schiemann, Sköpen (Ostpr.).

Propere Putzfrau
für Kontorreinigung gegen freie **Mansardenwohnung** u. entspr. **Lohnvergütung** gesucht.
Angebote mit Angabe d. Verhältnisse zu richten unt. K 32222 an die Geschst. d. Ztg.

Morgenmädchen
für sofort gesucht.
32232 Winkelstraße 9.

Am Samstagabend von der Kirchstr. über Bergstr. z. Karlstr.
ein goldener Trauring
gez. A. Renzing, **verloren gegangen.** Gegen gute Belohnung bitte abzugeben Kirchstraße 12.

1 brauner Jagdhund
(Hündin), Namen Juno hörend Samstagabend **abhanden gekommen.**
Abzugeben Bergstraße 39.
32227 **W. Wegemann.**

Wanderer-Fräsmaschinen

in Konstruktion und Ausführung unübertroffen.

Alleinvertretung und Lager:

Werkzeugmaschinen-Aktien-Gesellschaft Köln, Spichernstrasse 8, Telephon 824 u. 41.

31868

Verkauf

des von der

Konkurs-Verwaltung

angekauften

Warenlagers

des Kaufmanns **Sally Schlesinger,** Mittelstr. 23, und anderer Waren

bestehend aus: **Herren-Anzügen, Herren-Paletots, Knaben- u. Burschen-Anzügen, Knaben-Paletots, Arbeiterartikeln, Damenmänteln, Kragen, Jacketts, Kostümröcken, Blusen, Herren-Anzugstoffen** in größter Auswahl zu

staunend billigen Preisen.

Trotz der enorm billigen Preise werden **Rabattmarken** verausgabt. 32209

P. H. Virnich

Hoflieferant

KÖLN

Spielwarenhaus Puppenkönig

32210

Hohestr. 132

gegenüber der Passage.

Weihnachts-Ausstellung.

Versand nach auswärts bei freier Verpackung.

Alfred Nehm, Uhrmacher

Eckesey. 31904

Uhren, Goldwaren, optische Artikel, Nähmaschinen.

Wer wirklich vorteilhaft kaufen will, besichtige mein Lager, — verlange Auswahl und **Preise.** — Kein Kaufzwang. —





Erstlings-Ausstattung

Erstlingshemden von 10, 15, 20, 25, 30 Pf.		**Kleine Bändchen**	20, 25 Pf.
Jäckchen, gestrickt, von 18, 25, 30, 40 „		**Tücher u. Lyzen**	48, 50, 60, 70 Pf.
Wickelbänder	40, 50, 60, 70 „	**Taufkleidchen**	2.00, 2.50, 3.00 M.
		Steckkissen	1.50—3.00 M.
		Gummiunterlagen	50 Pf.

empfehlen in **größter und schönster Auswahl** 138

Geschwister Müller,

Hagen i. W., Mittelstr. 5. — **Wehringhausen,** Lange- und Koloniestr.-Ecke.

Wilh. Schild

Sehr gute Waren. Sehr billige Preise.

Reizende Neuheiten in 30538 **Taschentüchern.**

Hagen i/W.

Nickel- u. kupf. Kaffee- und Teemaschinen, Nickelpl. Kaffee- und Tee-Service, Torten- und Aufschnitt-Platten, Nickel- und kupferne Kaffeebretter, Wein- u. Safthannen, Gläser- und Flaschen-Teller, Butter- u. Geleedosen, Brotkörbe in Nickel, Kupfer u. Zinn, **Tafel-Schaufeln mit Bürste, Weinkühler, Tafeleinsätze,** Neuheit! Neuheit! **Käsehalter! Nickel- und versilberte Tafelbestecke, Löffel- und Scheren-Etuis, Geflügelscheren, Obst- und Konfekt-Bestecke.**

Weihnachtsgeschenke

in reicher, schöner Auswahl.

A. Roth & Comp.

Haus- und Küchen-Magazin

Hagen i. W., Körnerstr. 4

in nächster Nähe des Rathauses.

Reichhaltiges Lager in

Solinger Stahlwaren und besseren Nickelwaren.

Mangel-, Wasch- und Wringmaschinen, Brotschneid-, Fleischhack- u. Reibe-Maschinen, Messerputzmaschinen, Haushaltungs-Wagen, Brot- u. Gebäckkasten, Blumentische, Vogelkäfige mit und ohne Ständer, **Schirmständer, Kohlenkasten, Gemüse- und Gewürz-Etagèren,** 31887 **Putzschränke, Kinderkochherdchen u. Kochgeschirre, Schlitten und Schlittschuhe, Werkzeug- und Landsäge-Kasten, Turngeräte, Christbaumständer u. Lichterhalter.**

Die Eröffnung meiner

Weihnachts-Ausstellung

in

Spielwaren

zeige ergebenst an. 31525

Um meine verehrte Kundschaft gut und vorteilhaft bedienen zu können, bitte ich höflichst, Einkäufe frühzeitig besorgen zu wollen. Ich werde gerne gekaufte Ware bis Weihnachten zurückstellen.

H. P. Sieger

Hagen i. W., Elberfelderstrasse 78.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!

Großer und vollständiger

Ausverkauf

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!

und werden sämtliche Waren zu noch nie dagewesenen Preisen abgegeben, bitte daher die Damen von Hagen und Umgegend, sich die günstige Kaufgelegenheit nicht entgehen zu lassen. 10337

Achtungsvoll

Fritz Uebelgünn

Markt 14.

Gebrauchte Oefen und Herde.

Auf meinen Lägern haben sich wieder angesammelt:

6 Irische Oefen a 10, 15, 20, 30, 40, 50 Mk.
4 Regulierfüllöfen a 20, 25, 25, 30 Mk.
5 Amerikaner a 30, 40, 45, 50, 60 Mk.
3 Tafelherde a 10, 20, 25 Mk.
2 Sprungherde a 15, 25 Mk.
3 Restaurationsherde, 150×80 cm, a 150, 225, 325 Mk.
2 Gasöfen a 30, 50 Mk.

Sämtliche Oefen und Herde sind beim Kauf neuer in Zahlung genommen, wieder gut durchrepariert und daher noch lange Zeit gebrauchsfähig. 31074

Ernst Moll,

Ofen- und Herdfabrik,

Elberfelderstr. 18. Hagen i. W. Fernsprecher 594.

Ewald Eckes

Hagen i. W., Elberfelderstr. 91

empfiehlt

Fröbel'sche Stickarbeiten

mit sämtlichem Zubehör.

Geschäftsbücherfabrik Buchdruckerei. 28494

— Fernsprecher 378. —

Empfehle für sofort. Lieferung

Ia. Hausbrand- und Anthracit-Kohlen.

Karl Stamm,

31681 Lager: Körnerstr. 102.

Konzert-Gesellschaft Hagen

Leitung: Herr Musikdirektor **Robert Laugs.**

Dienstag den 6. Dezember cr., abends 7¼ Uhr, im **„Weidenhof“:**

III. Abonnements-Konzert

(Richard Wagner-Abend).

Solisten:

Frl. **Hermine von Kriesten,** Erste dramatische Sängerin vom Stadttheater in Düsseldorf,

Herr **Max Giesswein,** Kgl. württemb. Hofopernsänger Stuttgart.

Orchester: **Verstärktes Philharmonisches Orchester** Dortmund (70 Musiker).

PROGRAMM:

1. Ouverture zur Oper „Der fliegende Holländer“.
2. a) „Dich teure Halle grüss' ich wieder“ } aus
   b) Gebet der Elisabeth } „Tannhäuser“
   Fräulein von Kriesten.
3. a) „Am stillen Herd zur Winterszeit“ aus „Die Meistersinger“.
   b) Gralserzählung aus „Lohengrin“.
   Herr Max Giesswein.
4. a) Siegfrieds Tod und Trauermarsch aus „Götterdämmerung“ } für grosses
   b) Waldweben aus „Siegfried“ } Orchester.

— 10 Minuten Pause. —

5. Vorspiel und Isoldes Liebestod aus „Tristan und Isolde“. Für grosses Orchester.
6. Charfreitagszauber aus „Parsifal“ für grosses Orchester.
7. Monolog: „Ein Schwert verhiess mir der Vater“ und Liebesduett aus der „Walküre“.
   Fräulein von Kriesten und Herr Giesswein.

Eintrittskarten ausser Abonnement sind von Samstag den 3. Dezember an in der Buchhandlung des Herrn **Carl Stracke** hier, Elberfelderstrasse zu haben. Preise der Plätze: I. Platz 3.50 Mk., II. Platz 2 Mk., III. Platz 1 Mk. exkl. städtischer Billetsteuer. 31615

An die Musikwelt!!

Sie sparen Zeit, Portoausgaben und machen es sich angenehm und bequem, wenn Sie ihren Notenbedarf aus meinem großen Lager der gesamten

Musik-Literatur

klassischer und moderner Richtung

decken. Ansichtssendungen gestattet. Behufs Auswahltreffen stehen außerdem einige Pianinos zur gefl. Benutzung bereit.

Rudolf Apitius, Hagen i. W.

Bahnhofstraße

Musikalienhandlung · Sortiment u. Verlag · Pianohaus

26184 Leipzig: Breitkopf & Härtel.

Ausschuss-Zigarren

10 Stück 30 Pfg.

grosse Sendung erhalten.

A. Acquistapace

41 Elberfelderstrasse 41

5 Kölnerstrasse 5. 24831

Tafel-Herde.

(Spezial-Geschäft)

Zu ausnahmsweise billigen Preisen nur beste Fabrikate.

Brautleute, 30281

bevor Ihr einen Herd kauft, prüft zuerst bei mir die **billigen Preise** sowie die **gut. Fabrikate!**

Ich halte stets nur die **neuesten u. schönsten Muster** — auf Lager. —

Gebrauchte Herde werden in Zahlung genommen.

Hubert Schäfer,

Frankfurterstr. 37a.



Kanarienhähne und Weibchen.

In diesem Jahre besonders diese Hohlroller, fleißig singend, Tag- und Nachtsänger, empfehle zu 8, 10, 12 Mark und höher. 31283

E. Behler, Goldbergstr. 5.

Gasthof und Restaurant „Bürgerhaus“

Theodor Wilson, Körnerstr. 12.

Jeden Dienstag **von 10 Uhr** früh ab: 28559

Erbsensuppe mit Eisbein.

Friedr. Hollmann

Damenschneider

Verlängerte Kampstr. 23a.

Für Herbst und Winter

Anfertigung schicker Kostüme aller Art, Schneider-Kostüme, Blusen, Röcke, Jacketts, Mäntel sowie 25179 Umänderungen aller Art — zu billigen Preisen. —

Wiener Schnitt.

Ausverkauf

sämtlicher

Damenhüte

sowie **Mädchen- u. Kinderhüte**

zu Verlustpreisen

wegen vorgerückter Saison.

Frau W. Schmale „Zur Reichsfahne“

Markt 4. 31363

Schirme

für Damen, Herren und Kinder.

Größte Auswahl.

Billigste Preise.

Reparaturen werden prompt u. billig besorgt.

Friedrich Reineke,

Frankfurterstr. 70. 31857

Nr. 285. Montag den 5. Dezember. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Zweites Blatt.

Die Beleidigungen gegen den Oldenburgischen Justiz- und Kultusminister Ruhstrat vor Gericht.

H. F. **Oldenburg**, 2. Dezember.

Der Zuhörerraum ist auch heute überfüllt.

Die Behandlung und der Zustand des Angeklagten Schweyert.

Verteidiger R.-A. Dr. Herz: Ehe wir in die Verhandlung eintreten, bin ich genötigt, betreffs des Angeklagten Schweyert einige Bemerkungen zu machen. Der Angeklagte hat gestern mitgeteilt, ohne daß seiner Mitteilung von dem Herrn Staatsanwalt widersprochen wurde, daß er täglich 11 Stunden lang schwere körperliche Arbeit verrichten müsse. Das ist für den Angeklagten um so härter, da derselbe Kopfarbeiter und an körperliche Arbeit nicht gewöhnt ist. Es kommt hinzu, daß der Angeklagte körperlich schwächlich und eine sehr empfindsame Natur ist. Dieser Umstand hat es auch verschuldet, daß der Angeklagte gestern nur mit Mühe dem Gange der Verhandlung folgen konnte. Es kommt hinzu, daß die Verpflegung des Angeklagten im Gefängnis eine sehr schlechte ist.

Vert. R.-A. Sprenger: Soviel mir bekannt, ist es statthaft, daß der Herr Vorsitzende anordnet, es solle wenigstens während der Dauer der Verhandlung dem Angeklagten eine bessere Verpflegung zuteil werden. — Vors.: Ich werde das in Erwägung ziehen. Daß eine Verhandlung, wie wir sie gestern gehabt haben, den Angeklagten anfregt, ist selbstverständlich. Wir werden ja sehen, wie weit der Angeklagte imstande ist, der Verhandlung zu folgen.

Gegenüberstellung des Rechtsanwalts Dr. Sprenger mit dem Kellner Meyer.

Vorsitzender: Ich ersuche den Zeugen Meyer, nochmals hervorzutreten und bitte Herrn Rechtsanwalt Dr. Sprenger, den Saal zu verlassen, da ich eine Gegenüberstellung dieser beiden Zeugen beabsichtige. Vors.: Nun Meyer: Sie haben gestern gehört, daß drei Herren gestern beschworen haben, sie haben in den Jahren 1899/1900 niemals mit Herrn Minister Ruhstrat Lustige Sieben gespielt. Wollen Sie trotzdem Ihre gestrige Aussage aufrecht halten? — Kellner Meyer: Jawohl, ich erinere mich jetzt ganz genau, daß die drei anderen Herren mit Herrn Minister Ruhstrat „Lustige Sieben" gespielt haben. Zunächst spielten die Herren Stat, alsdann „Lustige Sieben". — Vors.: Wie erklären Sie es, daß Sie bei Herrn Rechtsanwalt Dr. Sprenger davon nichts gesagt haben? — Vert. R.-A. Dr. Herz: Ich muß hiergegen protestieren, Herr Rechtsanwalt Dr. Sprenger hat gestern ausdrücklich bekundet: Der Zeuge habe ihm gesagt, es sei zunächst Stat und alsdann „Lustige Sieben" gespielt worden, er habe aber, da er auf das Statspiel keinen Wert legte, dies nur angedeutet. — Vors.: Jedenfalls ist dies in dem Protokoll des Herrn Rechtsanwalts Sprenger nicht klar zum Ausdruck gekommen.

Es wird danach Rechtsanwalt Dr. Sprenger als Zeuge in den Saal gerufen. Dieser bekundet auf Befragen des Vorsitzenden: Ich habe auf das Statspiel keinen Wert gelegt; mir kam es lediglich darauf an, ob „Lustige Sieben" gespielt wurde. Deshalb habe ich natürlicherweise den Hauptwert auf die „Lustige Sieben" gelegt. Das Protokoll ist auch durchaus nicht als ein solches aufzufassen, das von den Zeugen beschworen werden sollte. Mir war die große Bedeutung der Aufgaben des Kellners Meyer vollständig klar. Ich habe dem jungen Mann gesagt: Ueberlegen Sie sich die Sache ganz genau. Es werden Zeugen auftreten, die das Gegenteil beschwören werden. Sie sind Kellner, man wird Ihnen nicht ohne weiteres glauben. Obwohl ich den Eindruck hatte, daß der Zeuge vollkommen glaubwürdig war, hielt ich es für meine Pflicht, ihn in entschiedener Weise zur größten Vorsicht zu ermahnen und ihm zu sagen: Sie sind vielleicht heute nicht vorbereitet, überlegen Sie sich die Sache lieber noch ganz genau. Dieser Umstand hat mich veranlaßt, die Aussagen des Zeugen nicht so ganz bestimmt ins Protokoll aufzunehmen. — Staatsanwalt: Wie kommt es aber, daß Sie den Zeugen haben unterschreiben lassen: Ich bin bereit, zu jeder Zeit nach Oldenburg zu kommen und den Inhalt des Protokolls zu beschwören? — Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Das ist doch ganz selbstverständlich; das Protokoll konnte ja nur einen Wert haben, wenn der Zeuge dasselbe in dieser Weise unterschrieb. Ich ersuche den Zeugen zu fragen, ob ich ihm schließlich gesagt habe, er müsse jetzt unterschreiben, ob er bereit sei, das, was er ausgesagt habe, vor Gericht zu beschwören, da ich das Protokoll dem Gericht einreichen müsse. — Vors.: Hat Herr Rechtsanwalt Dr. Sprenger dies zu Ihnen gesagt? — Zeuge: Jawohl. — Vert. R.-A. Dr. Sprenger: Ich beantrage ferner, den Zeugen zu fragen, ob er zu mir gesagt hat: ich war sehr erstaunt, als ich in Zeitungen las: Minister Ruhstrat habe vor Gericht erklärt, daß er seit 13 bis 14 Jahren nicht mehr gespielt habe. — Vors.: HabenSie das Herrn Rechtsanwalt Dr. Sprenger gesagt. — Zeuge: Jawohl. — Staatsanwalt: Wie kommt es, daß, obwohl Sie dem Zeugen gesagt haben: er sollte sich das, was er zu Protokoll erkläre, noch einmal genau überlegen, Sie die Aussage trotzdem in dem Prozeß Kruse vorgebracht und dies als eine ganz neue Belastung des Herrn Minister Ruhstrat bezeichnet haben. Auch in der Oeffentlichkeit ist diese Ihre Mitteilung als ganz besonders belastend aufgefaßt worden. Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Ich habe die Aussagen des Zeugen Meyer deshalb in dem Prozeß Kruse mitgeteilt, weil ich sie für vollkommen glaubwürdig hielt.

Vors.: Nun Meyer, machen Sie es sich klar, Ihre Aussage ist von schwerwiegendster Bedeutung und steht im direkten Gegensatz zu drei anderen beschworenen Zeugenaussagen. Sie können Ihre Aussage jetzt noch ändern; ich frage Sie also nochmals, wollen Sie mit voller Bestimmtheit sagen, daß Herr Minister Ruhstrat in den Jahren 1899 und 1900 sehr oft im hiesigen Zivilkasino „Lustige Sieben" gespielt hat. — Zeuge: Jawohl, ich halte meine Aussage aufrecht. — Vors.: Ist es auch richtig, daß die Herren Ihnen oftmals 3 bis 5 Mk. gegeben haben, damit Sie sich aus dem Spielsaal entfernen? — Zeuge: Nein, aber aus ihren Mienen konnte ich entnehmen, daß die Herren meine Entfernung aus dem Lokal wünschten. Vors.: Haben Sie gesehen, daß die Herren Silbergeld auf den Boden geworfen haben? — Zeuge: Das habe ich nicht gesehen, ich habe aber oftmals nach Beendigung des Spiels Geld auf dem Fußboden gefunden. — Vors.: War das nur Silbergeld oder auch Gold? — Zeuge: Nur Silbergeld. — Vors.: Wie lange haben die Herren gewöhnlich gespielt? — Zeuge: Bis 12 Uhr nachts, bisweilen auch länger. — Vors.: Wie erklären Sie es sich aber, daß drei der von Ihnen bezeichneten Herren beschworen haben, sie haben in der fraglichen Zeit niemals mit dem Herrn Minister „Lustige Sieben" gespielt. — Zeuge: Ich habe die Wahrheit gesagt. — Vors.: Der Gerichtshof hat beschlossen, die Aussage des Zeugen Meyer zu protokollieren.

Vert. R.-A. Dr. Herz: Ich habe vorher eine Frage an den Zeugen Meyer zu stellen: Ist es richtig, Meyer, daß Sie gestern abend in der hiesigen Gastwirtschaft Meyer erklärt haben: Sie seien gestern bei Ihrer Vernehmung befangen gewesen, da Sie sowohl den Herrn Staatsanwalt als auch drei Ihnen gegenübersitzende Richter oftmals im Kasino bedient haben, während diese „Lustige Sieben" spielten? (Große Bewegung im Zuhörerraum.) Zeuge: Das ist richtig. — Vors.: Haben Sie den Herrn Staatsanwalt im Kasino „Lustige Sieben" spielen sehen? — Zeuge: Jawohl. — Vors.: Können Sie die Richter bezeichnen, die im Kasino „Lustige Sieben" gespielt haben? — Zeuge: Richter waren es nicht, nur Referendare. — Vors.: Sie sollen doch aber gesagt haben: Ihnen gegenübersitzende drei Richter? — Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Herz: Der Zeuge, der nicht juristisch gebildet ist, hält naturgemäß alle Herren, die auf der Erhöhung des Richtertisches sitzen, für Richter. — Vors.: Er hat doch aber ausdrücklich gesagt, ihm gegenübersitzende drei Richter. — Zeuge Meyer: Dann habe ich mich falsch ausgedrückt. — Vors.: Welchen Referendar haben Sie spielen sehen? — Zeuge: Ich sehe heute nur einen dieser Herren. Der Zeuge bezeichnet den als Zeugen vernommenen Referendar Christians. — Nebenkläger Minister Ruhstrat: Ich bemerke, daß Herr Referendar Christians gestern zunächst gar nicht im Saale gewesen ist, da er als Zeuge geladen war. Nach seiner Vernehmung hat er nicht auf der Erhöhung des Richtertisches, sondern im Zeugenraum gesessen. — Der Gerichtshof beschließt, den Referendar Christians sofort als Zeuge zu vernehmen.

Referendar Christians: Ich war in den Jahren 1899/1900 noch Student und in dieser Zeit nur einigemale vorübergehend in Oldenburg. Jedenfalls habe ich im Oktober 1902 zum ersten Male das hiesige Zivilkasino betreten. — Vors.: Das wissen Sie genau? Zeuge: Ganz genau. — Vors.: Nun Meyer, was sagen Sie dazu? — Meyer: Ich sage die Wahrheit. — Vors.: Sie haben doch aber gehört, daß der Herr Referendar 1899/1900 nicht in Oldenburg war. — Vert. R.-A. Dr. Herz: Der Zeuge Meyer ist im Herbst 1901 auch einige Zeit Kellner im Kasino gewesen, vielleicht irrt sich der Zeuge in der Zeit. — Meyer: Das ist möglich. — Vors.: Herr Referendar Christians, haben Sie im Herbst 1901 im Kasino Lustige Sieben gespielt? — Zeuge: Nein, das weiß ich ganz bestimmt. — Vors.: Nun Meyer, wollen Sie trotzdem Ihre Aussage aufrecht erhalten? — Zeuge: Jawohl, ich habe die Wahrheit gesagt.

Vernehmung des Staatsanwalts als Zeuge:

Staatsanwalt Dr. Fimmen: Da auch ich in die Sache hineingezogen worden bin, so beantrage ich, mich ebenfalls als Zeugen zu vernehmen. — Der Gerichtshof gibt diesem Antrage statt. Der Staatsanwalt entledigt sich seiner Robe und tritt vor den Richtertisch, während Staatsanwalt Dr. Becker den Platz des Staatsanwalts einnimmt. — Staatsanwalt Dr. Fimmen bekundet als Zeuge: Ich war in den Jahren 1899/1900 Referendar oder Accessist, wie man es früher nannte. Ich wurde im Juli 1901 Regierungsassessor, im Oktober 1901 Gerichtsassessor. Ich mache kein Hehl daraus, daß ich während meiner Referendarzeit mit anderen Referendaren mehrfach im hiesigen Zivilkasino „Lustige Sieben" gespielt habe. Mit dem Herrn Minister habe ich niemals gespielt. Ich habe auch niemals gehört, daß der Herr Minister als Oberstaatsanwalt oder gar als Minister „Lustige Sieben" gespielt hat; hätte der Herr Minister dies getan, dann bin ich überzeugt, ich würde das angesichts der hiesigen kleinstädtischen Verhältnisse gehört haben. — Vert. Rechtsanw. Dr. Herz: Haben Sie gehört, daß Herr Minister Ruhstrat bis in die neueste Zeit gevokert hat, wobei Einsätze bis zu 100 Mark gemacht worden seien? — Zeuge: Nein. — Vert.: Haben Sie gehört, daß der Herr Minister sich dem Würfelspiel hingegeben hat? — Staatsanwalt Dr. Fimmen hat augenscheinlich diese Frage nicht gehört, denn er verläßt in diesem Augenblick den Saal, um sich wieder seine Robe anzuziehen und seinen Platz als Staatsanwalt einzunehmen.

Protokollierung der Aussage des Zeugen Kellner Meyer.

Es wird nunmehr die gesamte Aussage des Zeugen Meyer in ausführlichster Weise protokolliert. — Nachdem dies geschehen, beantragt Rechtsanwalt Dr. Sprenger, auch seine Aussage zu protokollieren. — Der Gerichtshof beschließt nach kurzer Beratung, diesen Antrag abzulehnen.

Vert. R. A. Dr. Herz: Ich beantrage, der protokollierten Aussage des Zeugen Meyer hinzuzufügen: „Ich habe deshalb bei Herrn R.-A. Dr. Sprenger mich nicht so bestimmt ausgedrückt, da ich infolge der scharfen Vorhaltungen des Herrn Rechtsanwalts Dr. Sprenger etwas stutzig geworden bin." — Vors.: Meyer, wollen Sie, daß Ihrer protokollarischen Aussage noch etwas hinzugefügt werde? — Zeuge: Nein, es steht ja alles darin. — Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Herz: Ich muß trotzdem auf meinem Antrag beharren; der Zeuge ist nicht in der Lage, die Bedeutung meines Antrages zu erkennen, ich beantrage eventuell einen Gerichtsbeschluß. — Vors.: Wenn der Zeuge erklärt, er wünscht seiner protokollarischen Aussage nichts weiter hinzuzufügen, dann können wir es doch nicht tun. — Vert.: Dann bitte ich, mir zu gestatten, dem Zeugen meinen beantragten Zusatz vorhalten zu dürfen. — Der Vorsitzende gestattet das dem Verteidiger. Darauf erklärt der Zeuge: er wünsche, daß dieser Satz ins Protokoll aufgenommen wird.

Verhaftung des Zeugen Meyer.

Der Vorsitzende läßt nunmehr dem Zeugen Meyer seine protokollarische Aussage vorlesen. — Vors.: Nun Meyer, ich halte Ihnen noch einmal vor, daß in dem einen Falle drei, in dem andern Falle ein Zeuge das gerade Gegenteil beschworen, was Sie ausgesagt haben. Ich frage Sie nun nochmals, wollen Sie trotzdem Ihre Aussage aufrecht halten. Sie haben jetzt noch Zeit, Ihre Aussage zu ändern. — Meyer: Ich halte meine Aussage aufrecht, ich habe die Wahrheit gesagt. — Vors.: Ist hierzu ein Antrag zu stellen? — Der Staatsanwalt und die Verteidiger erklären, daß sie keine weiteren Anträge zu stellen haben.

Vors.: Der Gerichtshof hat beschlossen, den Zeugen in Haft zu nehmen. Kellner Meyer ist abzuführen. (Große Bewegung im Zuhörerraum.) Zwei im Saale postierte Polizeibeamte führen den Zeugen ab.

Ausschließung des Rechtsanwalts Dr. Sprenger von der Verteidigung.

Vorsitzender: Die Vernehmung des Herrn Rechtsanwalts Dr. Sprenger als Zeugen hat es fraglich erscheinen lassen, ob Herr Rechtsanwalt Dr. Sprenger noch weiter die Verteidigung wird führen können. Der Gerichtshof wird hierüber Beschluß fassen. — Vert. R.-A. Dr. Herz: Ich muß dringend bitten, Herrn Rechtsanwalt Dr. Sprenger weiter als Verteidiger zuzulassen. Ein sachlicher Grund, daß Herr Rechtsanwalt Dr. Sprenger von der Verteidigung ausgeschlossen wird, liegt nicht vor. Ich habe nur eine untergeordnete Rolle in der Verteidigung und zwar deshalb, weil ich erst spät in dieselbe eingetreten bin. Herr Rechtsanwalt Dr. Sprenger ist dagegen aufs genaueste mit allen Einzelheiten betraut; die Verteidigung wäre daher beschränkt, wenn Herr Rechtsanwalt Dr. Sprenger von der Verteidigung ausgeschlossen werden würde. — Vert. R.-A. Dr. Sprenger: Ich bitte um eine Pause; wir Verteidiger sind genötigt, in eine sehr wichtige Beratung einzutreten. — Der Vorsitzende läßt darauf eine Pause eintreten.

Beide Verteidiger legen die Verteidigung nieder.

Nach Wiedereröffnung der Verhandlung nimmt das Wort Verteidiger Dr. Sprenger: Ich habe die Beobachtung gemacht, daß ich als Verteidiger in dieser Sache persönlichen Verletzungen ausgesetzt bin. Diese persönlichen Verletzungen würden mich von der Ausübung meiner Amtspflichten nicht abhalten, wenn dadurch die Sache nicht geschädigt werden würde. Ich lege daher mein Amt nieder. (Große Bewegung im Zuhörerraum.)

Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Herz verliest folgende Erklärung: Ich habe folgende Erklärung abzugeben: „Sowohl im Laufe des Vorverfahrens als auch während der Hauptverhandlung ist eine Anzahl außergewöhnlicher Maßnahmen und Entscheidungen ergangen, welche die Verteidigung illusorisch machen. Die Verteidigung hat nicht die Absicht, ihr Amt fortzuführen, dessen tatsächliche Ausübung ihr unmöglich gemacht ist. Die unterzeichneten Verteidiger erklären somit die Niederlegung ihres Amtes." Der Angeklagte

---

Miß Cookson aus New-York.

Von **Heinrich Lee.**

16)

„Bell," sagte er, dicht an sie hintretend, „Bell, hüten Sie sich. Sie sind hart und grausam gegen die Menschen geworden. Und doch — es nützt Ihnen nichts. Sie meinen, Ihren Mann zu hassen. Sie reden sich sogar ein, daß Sie ihn verachten, obwohl Ihnen Ihr Verstand doch sagen muß, daß das Opfer, das er Ihnen bringt, sein Vergehen schon hinreichend gesühnt hat. Aber, meine liebe Bell, wie sehr Sie ihn auch zu hassen und zu verachten glauben und denken, ihm nie vergeben zu dürfen — bei alledem sage ich Ihnen, daß Sie ihn noch in Ihrem Herzen tragen, daß Sie ihn noch lieben — noch jetzt, noch immer."

„Genug!" unterbrach sie ihn totenblaß, die Hand gegen ihn erhebend, wie gegen ein Gespenst, das auf sie eindrang, und tonlos fiel es von ihren Lippen: „Wer hat das gesagt?"

„Das sagen mir, liebe Bell," antwortete der alte Mann, „die hohlen rauschenden Vergnügungen, dieser öde Flitter, diese ganze Gesellschaft, mit der Sie sich umgeben. Dinge alles, die Ihnen im Grunde doch genau so fremd sind, wie sie es Ihrem Vater waren. Befriedigt Sie das Leben, das Sie führen? Nein, denn das wäre bei Ihrer Natur unmöglich. Sie wollen sich betäuben, liebe Bell. Das ist es. Weil sich Ihr Herz zerquält in Kummer, in Gram um das Verlorene."

Sie starrte jetzt düster vor sich hin. Während Mister Hitchock sprach, hatten ihre Züge wieder ihren früheren steinernen Ausdruck angenommen. Es war dunkel geworden. Aus dem Garten strömte schwer und berauschend der Duft der Blumen herein und aus dem Salon nebenan klang das Plaudern und Lachen der Gäste.

Mister Hitchock sagte nichts mehr. Er wartete jetzt.

„Und wäre es wahr," sprach sie endlich mit bebender Stimme vor sich hin, „hätten Sie recht und hätte ich ihn bis zu diesem Augenblicke noch nicht ganz aus mir vertilgen können — nun gut, so haben Sie wohl daran getan, es mir zum Bewußtsein zu bringen."

Sie richtete sich hoch vor ihm auf und die Worte, mit denen sie jetzt fortfuhr, klangen wie die Schläge eines Hammers:

„Ich bin noch schwach gewesen. Ich wills jetzt nicht mehr sein. Hören Sie, Mister Hitchock, ich will nicht mehr. Und darum will ich ihn auch nicht mehr sehen. Niemals wieder will ich ihn sehen. Das schreiben Sie ihm!"

„Das ist Ihr letztes Wort?" fragte Mister Hitchock nach einer Pause.

„Mein letztes!"

Mister Hitchock nahm seinen Hut.

„So leben Sie wohl."

Es gab eine Tür in diesem Zimmer, die direkt in den Garten und von da auf die Straße führte. Durch diese Tür empfahl er sich. Er konnte es so vermeiden, noch einmal mit den müßigen Leuten nebenan zusammenzutreffen.

Bell war mit sich allein.

Sie stand am Fenster und ihre Augen folgten seiner sich entfernenden Gestalt, bis sie im Dunkel verschwunden war.

Was hatte der alte Mann zu ihr gesagt?

Auf den Grund ihrer Seele hatte er geleuchtet, so daß sie hineinsehen mußte — in ihre tiefste Tiefe.

Er hatte ihr gesagt, daß sie ihn noch liebte, — noch jetzt, noch immer, wenn sie sich auch selbst darüber belog.

Sie schloß die Augen wie vor einem Abgrund, der sich plötzlich zu ihren Füßen auftat. Und besser, sie lag unten mit zerschelltem Gebein, als daß es wahr sein sollte, was der alte Mann gesagt. Aber es war nicht wahr. Nur ein Schreckbild hatte der alte Mann vor ihr heraufbeschworen. Es war nicht wahr, denn vor sich hielt sie jetzt, wie einen Schild, ihren Willen ausgestreckt. . . Gold, Gold hieß der Zauber, der in ihrer Macht war, und er sollte ihr für ihr verlorenes Leben büßen. Ein wüster Rausch, ein Bacchanal sollte ihr dies Leben nur noch sein, in dem sie nicht mehr zur Besinnung kam. Nur Eines nicht — „denken!" War sie nicht schön? Und wenn die Narren ihr von Liebe sprachen —über sie lachen!

Droben glänzten die Sterne. Von ferne rauschte das Meer. Es war derselbe Klang, wie damals auf der deutschen Insel.

Bell merkte nicht, wie sich die Tür leise öffnete. Erst als sie ihren Namen hinter sich flüstern hörte, wandte sie sich hastig um.

Es war Fred.

„Hitchock hat Dir Nachricht gebracht," stieß er hervor, „von ihm!"

„Ja," sagte sie.

Niemand konnte an ihrem Tone merken, auch Fred nicht, was in ihrem Herzen vorgegangen war.

„Du bist frei!"

„Noch nicht. Aber ich hoffe es bald zu werden."

„Bell," flüsterte er und weil es dunkel war und kein Zeuge anwesend, so sank er vor ihr auf die Knie. „Bell, Du hast mich von Dir geschickt. Ich habe es nicht ertragen."

Sie hatte es im Voraus gewußt, daß Bessies Mühe um ihn vergeblich sein, daß er zu ihr zurückkehren würde, wie er von ihr gegangen. Nun legte er ihr seine Leidenschaft von Neuem zu Füßen. Er war ein Mann. Warum stieß sie ihn nicht von sich wie die Anderen?

„Man wird auf mich warten," sagte sie kurz, „laß das und steh' auf. Wir wollen hinein."

Er erhob sich, aber indem sie gehen wollte, hielt er sie zurück.

„Sag', daß ich diese Menschen wieder fortschicken soll," sprach er. „Sag', daß sie niemals wiederkommen sollen. Nur laß mich um Dich sein."

Sie kümmerte sich nicht mehr um ihn. Sie schritt auf die Tür zu und er folgte ihr. — —

Seit Herwarth nach dem Abenteuer seiner Heirat den diplomatischen Dienst mit dem der Regierung vertauscht hatte und aus seinem komfortablen Berliner Junggesellenheim nach Flensburg in ein bescheidenes Chambre garnie übergesiedelt war, wie es sich für einen mittellosen Assessor, der nur von seiner knappen Gage lebte, eben gehörte, führte er nur noch ein Leben stillster Zurückgezogenheit. Da aber die Geschichte seiner Heirat auch in seinem neuen Wirkungskreise kein Geheimnis geblieben war, so wurde er in dieser Beziehung von seinen Vorgesetzten verstanden und man ließ ihn in seinem Wesen, das ihn zur Einsamkeit zog, rücksichtsvoll gewähren. Hatte er keinen Dienst, so machte er bei dem prachtvollen Herbstwetter, das gekommen war, stille Spaziergänge für sich, am liebsten hinauf nach dem alten Friedhof, wo von Anno Vierundsechzig her die gefallenen preußischen und dänischen Soldaten begraben lagen und wo man eine herrliche Aussicht über die Stadt und die blaue von Schiffen aller Art belebte Föhrde hatte bis hinüber nach den fernen grünen Wäldern von Broacker und Alsen. Oder er fuhr mit dem Dampfer nach Glücksburg hinüber und ließ auf verborgenen Waldwegen, die sich um das alte, schmucklose, mitten in einem Weiher stehende Schloß wanden, die alten Buchen und Eichen über sich rauschen. Nur wenige Monate erst lag das Geschehene hinter ihm und doch war er in dieser kurzen Zeit ein völlig Anderer geworden. Er kannte sich manchmal selbst nicht wieder und wenn er über sich nachdachte, so fielen ihm alte Märchen ein mit zauberhaft verwandelten Menschen und er glaubte, nicht mehr er selbst zu sein. Eine große Stellung in der Welt, Auszeichnungen, Orden — das war einst das Ziel seines Strebens gewesen. Nun war es von ihm abgefallen, wie die gelben Blätter, die auf dem Waldboden schon hie und da vor ihm hinraschelten. Jetzt, heute wußte er, was sein Glück gewesen war. Nicht Glanz und Rang, sondern sie, die er verloren, war sein Glück gewesen. Er hatte sie nicht verdient, darum war es auch gerecht, daß er sie verloren. Er hatte sich mit seinem Schicksal abgefunden. Er wünschte sich ja nichts mehr. Nur eine einzige drückende Last lag noch auf seiner Seele, die Marter und die Qual, unter der er sich nicht mehr erheben konnte — war die Verachtung, die sie ihm in's Gesicht geworfen hatte. Es war das Mal, das ihm auf die Stirn gebrannt war, wenn es auch Niemand sonst kannte, als er selbst.

Er dachte kaum noch an etwas Anderes. Er dachte nicht an Ottilie und was aus ihr geworden war und selbst Carla kam ihm selten in den Sinn und doch wußte er erst seit seinem Hochzeitstage, mit welcher Liebe sie an ihm hing. Erst hatte sie das Geschehene nicht fassen können, dann, ohne daß sie Jemand halten konnte, stürzte sie davon — zu Bell. Aber Bell war nicht mehr da — und dann hing sie an seinem Halse, ihre Arme um ihn schlingend. „Herwarth," bat sie und er fühlte ihre Tränen, „laß mich bei Dir. Nun hast Du Niemand mehr. Laß mich bei Dir!" Sie bat ihn, er möchte ihr ganzes Geld nehmen und er konnte ihr nicht begreiflich machen, warum das nicht anging. So setzte sie es wenigstens bei ihm durch, daß sie in eine andere Pension kam — nach Hamburg, wo sie wenigstens in seiner Nähe war.

Aber unablässig und ohne Ende drückte die Last auf ihn weiter, bis er sich darüber klar war, daß er so das Leben nicht länger ertragen konnte. Es war ihm, als müßte sie das Mal auf seiner Stirn auslöschen, als müßte sie zu ihm sprechen: „Ich verzeihe Dir!" und als müßte er dieses Wort, um daran glauben zu können, von ihren eigenen Lippen hören. Und deshalb, nur um dieses Wort von ihr zu hören, eine Reise über den Ozean? Es war Wahnsinn, mußten alle klugen Leute sagen. Vielleicht war er auch schon wahnsinnig, wenn Wahnsinn heißt, nur den einen einzigen Gedanken zu haben, gegen den alles andere nicht in Betracht kommt, für den man alles andere hingibt. Er ertrug diesen Zustand nicht mehr. Er mußte zu einem Entschluß gelangen.

Er hatte mit Mister Hitchock, obwohl die ganze Angelegenheit auch von seiner Seite in den Händen eines Anwalts lag, schon mehrfach korrespondiert und die Briefe dieses Mannes hatten ihm ein bestimmtes Vertrauen eingeflößt. Wenn er Mister Hitchock also um seine Vermittlung anging? So setzte er sich eines Tages hin und schrieb an ihn.

(Fortsetzung folgt.)

hat uns folgende Erklärung gegeben: „Ich erkläre hiermit, daß ich die sämtlichen von meinen Verteidigern gestellten Beweisanträge zurückziehe und auf die Gegenwart der Zeugen verzichte, da meine Verteidiger sich zur Fortführung der Verteidigung außer Stande erklärt haben. Ich selbst vermag, entkräftet durch mangelhafte Verpflegung und elfstündige Zwangsarbeit während der letzten zwei Monate, der Verhandlung nicht zu folgen und halte eine Zeugenvernehmung ohne einen vertrauten nichtoldenburgischen Rechtsbeistand für gänzlich bedeutungslos. Ich werde eine Erklärung in diesem Prozesse nicht mehr abgeben." (Große Bewegung im Zuhörerraum.)

Vorsitzender: Auch ich habe eine Erklärung abzugeben. Ich bemerke, daß es mir fern gelegen hat, irgend jemanden zu verletzen, auch ist die Verteidigung in keiner Weise beschränkt worden. Wenn ein Vorwurf gegen die Leitung der Verhandlung gerichtet sein soll, so weise ich diesen als vollständig unbegründet zurück. Der Gerichtshof hat jeden Antrag der Verteidigung in eingehendster Weise gewürdigt.

Staatsanwalt Dr. Fimmen: Ich erkläre ebenfalls, daß mir jede Verletzung ferngelegen hat; eine Beschränkung der Verteidigung im Vorverfahren hat auch nicht stattgefunden. Eine Aushändigung der Prozeßakten konnte ich allerdings nicht gewähren. Herr Rechtsanwalt Dr. Sprenger erklärte mir privatim, daß die Art des Prozesses eine gewisse Schärfe mit sich bringe.

Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Ich bin entfernt, dem Herrn Vorsitzenden oder dem Herrn Staatsanwalt einen Vorwurf zu machen. Ich erkenne an, daß die Art des Prozesses eine gewisse Schärfe in sich schließt. Ich fühle mich aber verletzt über meine Behandlung als Zeuge. Dieser Vorwurf trifft ganz besonders den Nebenkläger, Herrn Minister Ruhstrat. Wir Bremer Rechtsanwälte sind etwas hoffärtige Leute. Wir erachten das, was wir in unserem Bureau zu Protokoll nehmen, für genau ebenso feststehend, wie den Inhalt eines gerichtlichen Protokolls.

Nebenkläger Minister Ruhstrat: Ich finde es sehr eigentümlich, daß, nachdem im Residenzboten fortwährend geschrieben wurde: ein Strafantrag ist uns sehr erwünscht, dann werden wir unsere Behauptungen vor Gericht beweisen, man plötzlich auf alle weiteren Beweise verzichtet. Es ist behauptet worden: Ich habe bis in die letzte Zeit, noch 1903 „Lustige Sieben" mit jungen Referendaren gespielt, ja, es ist behauptet worden, ich hätte beim Examen mit den jungen Referendaren gekneipt und alsdann mit denselben gesext, den Beweis ist man aber vollständig schuldig geblieben. Ich bemerke, daß Herr Rechtsanwalt Sprenger die Aussagen des Zeugen Meyer in dem Prozeß Kruse als eine Tatsache vorgebracht hat. Wäre dies nicht geschehen, dann wäre dieser Prozeß und der ganze Skandal nicht gewesen. — Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Ich erwidere, was ich bereits als Zeuge gesagt habe: ich habe es sofort bezweifelt, daß Herr Minister Ruhstrat bei der Examensfeier mit den jungen Referendaren gekneipt und alsdann mit diesen zusammen gesext hat. All' die anderen Aussagen hat doch aber der Zeuge Meyer mit vollster Bestimmtheit aufrecht erhalten, ja, er ist sogar noch darüber hinausgegangen. Jedenfalls ist doch erwiesen, daß der Herr Minister bis in die jüngste Zeit gepokert hat. Ich war jedenfalls genötigt, im Prozeß Kruse die Aussagen Meyers vorzubringen.

Antrag auf Vernehmung der Frau Biermann.

Nebenkläger Minister Ruhstrat: Ich beantrage, noch Frau Biermann zu vernehmen. Diese wird bekunden, daß Herr Rechtsanwalt Dr. Sprenger zu einigen Artikeln des „Residenzboten" in Beziehungen steht. (Allgemeine Bewegung.) — Rechtsanwalt Dr. Sprenger: Heute morgen bereits ist mir ein solches Gerücht zu Ohren gekommen, ich ersuche daher ebenfalls dringend, Frau Biermann als Zeugin zu vernehmen. Ich kann mir nicht denken, daß Frau Biermann dies bekunden wird. Sollte sie es dennoch tun, dann lege ich selbstverständlich mein Mandat auch für Biermann nieder. Ich erkläre, daß ich weder direkt noch indirekt zu einem Artikel des „Residenzboten" in irgend einer Beziehung stehe.

Rechtsanwalt Dr. Herz: Ich kann dem Herrn Kollegen Sprenger nur bestätigen, daß er sich stets mißbilligend über die Haltung des „Residenzboten" geäußert hat. Ich hatte aber die Empfindung, es bestand die Absicht, Herrn Kollegen Sprenger aus der Verteidigung herauszudrängen, deshalb ist hauptsächlich seine Zeugenladung beantragt worden.

Vors.: Ich weiß nicht, gegen wen sich dieser Vorwurf richtet. Ich muß doch aber bemerken: Daß die Vernehmung des Herrn Rechtsanwalts Sprenger als Zeuge geboten war, ist doch wohl jedem einleuchtend. Meine Absicht war es nicht, Herrn Rechtsanwalt Sprenger aus der Verteidigung hinauszudrängen.

Staatsanwalt Dr. Fimmen: Ich muß den Vorwurf als unbegründet bezeichnen, daß die Strafanzeige Biermanns von der hiesigen Staatsanwaltschaft nicht genügend geprüft worden sei.

Vors.: Nun, Angeklagter, sind Sie damit einverstanden, daß wir weiter verhandeln oder beantragen Sie die Aussetzung der Verhandlung, damit Sie sich nach einem neuen Verteidiger bemühen können? — Angekl.: Ich kann gar keine Erklärung abgeben.

Der Gerichtshof zieht sich darnach zur Beratung zurück.

Beschluß des Gerichtshofes.

Nach wenigen Minuten tritt der Gerichtshof wieder in den Saal. Der Vorsitzende verkündet: Der Gerichtshof hat beschlossen, den Antrag auf Vernehmung der Frau Biermann abzulehnen und um 5 Uhr nachmittags die Verhandlung fortzusetzen. Die Zeugen sind sämtlich entlassen.

Gegen 5 Uhr nachmittags wird die Sitzung wieder eröffnet.

Rede des Staatsanwalts.

Es nimmt sogleich das Wort Staatsanwalt Dr. Fimmen. Wer geglaubt hat, es würden in diesem Prozeß sensationelle Enthüllungen zutage treten, wird gründlich enttäuscht sein. Selten hat wohl ein Prozeß einen solchen Ausgang genommen, wie der gegenwärtige. Es ist in dem „Residenzboten" behauptet worden: Minister Ruhstrat habe in der Verhandlung wider Dr. Ries-Biermann wissentlich einen Meineid geleistet, denn er habe unter Eid erklärt, er habe seit 13 bis 14 Jahren nicht mehr gespielt und er habe nur im Kasino gespielt; es könne aber aufs bestimmteste nachgewiesen werden, daß der Minister noch bis in die neueste Zeit leidenschaftlich dem Glücksspiel gefröhnt und zumeist die Bank gehalten habe. Monate lang wurde vom Angeklagten im Residenzboten geschrieben: er sei in der Lage, den strikten Beweis für seine Behauptungen zu erbringen. Der Angeklagte war aber nicht in der Lage, auch nur einen Zeugen für seine Behauptung namhaft zu machen. Der Staatsanwalt geht näher auf den Inhalt der zur Anklage stehenden Artikel ein und bemerkt alsdann: Herr Rechtsanwalt Dr. Sprenger hat allerdings als Zeuge erklärt, er, der in dem Prozeß Dr. Ries-Biermann Verteidiger war, habe die Empfindung, daß der Minister unter seinem Eide erklärt habe, er habe seit 13—14 Jahren nicht mehr und auch nur im Kasino gespielt. Allein der Vorsitzende dieser Verhandlung, Herr Landgerichtsdirektor Bödeker, hat als Zeuge bekundet, er erinnere sich einer solchen Aussage des Ministers nicht. Wäre es geschehen, dann würde es ihm noch im Gedächtnis sein. Soweit ihm erinnerlich, lag zu solcher Frage an den Minister keine Veranlassung vor. Der Angeklagte ist jeden Beweis für seine ungeheuerlichen Behauptungen vollständig schuldig geblieben, es ist im Gegenteil erwiesen worden, daß der Herr Minister weder in der Gerichtssitzung wider Dr. Ries-Biermann, noch im Landtage eine Unwahrheit gesagt hat. Zugegeben ist nur, daß der Minister in den letzten Jahren im Kasino bisweilen gepokert hat. Bei der Strafzumessung ist zu erwägen die Schwere der Beleidigungen und der Umstand, daß der Angeklagte die Artikel aus Skandalsucht veröffentlicht hat, ohne sich irgendwie zu erkundigen, ob die Behauptungen wahr seien. Es ist ferner zu erwägen, daß den höchsten Justizbeamten des Landes wissentlicher Meineid, also wohl die schwerste Beleidigung, zum Vorwurf gemacht worden ist. Dadurch hat aber auch der Angeklagte die öffentliche Autorität in schwerster Weise erschüttert. Ich beantrage eine Gefängnisstrafe von einem Jahre drei Monaten, Publikationsbefugnis für den beleidigten Herrn Minister und außerdem dem Angeklagten die Kosten des Verfahrens auferzulegen.

Nach etwa halbstündiger Beratung des Gerichtshofes verkündet der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Erk, folgendes (in voriger Nummer schon kurz mitgeteiltes)

Urteil:

Der Gerichtshof hat den Angeklagten der zweifachen Beleidigung des Ministers Ruhstrat im Sinne des § 186 des Strafgesetzbuchs für schuldig erachtet und ihn, einschließlich der gegen den Angeklagten am 28. September 1904 erkannten Gefängnisstrafe von einem Monat, zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Dem beleidigten Herrn Minister ist die Publikationsbefugnis in den „Oldenburgischen Anzeigen" und im „Residenzboten" zugesprochen worden. Es ist dem Minister Ruhstrat in zwei Artikeln des „Residenzboten" der Vorwurf gemacht worden: er habe einen Meineid geleistet und im Landtag die Unwahrheit gesagt. Für beide Behauptungen ist der Beweis der Wahrheit nicht erbracht worden. Der Bekundung des Zeugen Meyer hat der Gerichtshof keinen Glauben geschenkt, zumal dieselbe im direkten Gegensatz zu den Bekundungen der Zeugen Schmidt, Dr. Schleppegrell und Becker steht und der Zeuge Meyer sich heute außerdem zu einem durchaus glaubhaften Zeugen in einen direkten Gegensatz gesetzt hat. Es ist nur erwiesen, daß der Minister nach 1896 im Kasino gepokert hat. Der Gerichtshof ist aber auch der Ansicht, daß Pokern kein Glücksspiel ist, da bei demselben nicht der blinde Zufall, sondern eine gewisse Geschicklichkeit entscheidet. Jedenfalls ist es nicht erwiesen, daß der Minister als Oberstaatsanwalt und Minister „Lustige Sieben" gespielt habe.

Der Vorsitzende teilt danach mit, daß die Prozesse wider Biermann und Metze auf unbestimmte Zeit vertagt seien.

Sollten Sie **Rademachers Fortuna-Kaffee** noch nicht versucht haben, so holen Sie dies recht bald nach. Sie werden von der Güte und Preiswürdigkeit erstaunt sein und keinen andern Kaffee mehr trinken. 26051

Kursbericht der Berliner Börse vom 3. Dezember 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Kommunal-Anleihen.

3½% (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanleihe	101.50 G
3½% alte dergleichen	101.50 G
3% dergleichen	89.80 G
3½% (früher 4%) abg. Preuss. Konsols	101.60 bzG
3½% alte dergleichen	101.60 bzG
3% dergleichen	89.80 bzG
3% Sächsische Rente	86.20 bzG
3% Brem. Staatsanl. v. 1902	87.10 G
3% Hamb. Staatsanl. v. 1902	88.10 G
3½% Rhein. Provinz.-Anl. Ausg. XXIV	99.40 bzG
4% dergl. Ausg. XX—XXI	000.00
3% Westfäl. Provinz.-Anl.	89.00 bz
3½% dergleichen	93.25 G
3½% dergleichen	000.00
4% dergleichen	103.20 bz
3½% Barmer Stadtanleihe	98.20 bzG
4% dergleichen v. 1901	000.00
4% Bielef. Stadtanl. v. 1900	102.00 G
3½% Bochumer Stadtanl.	98.20 G
4% Krefeld. Stadtanl. v. 1901	103.10 G
3½% Dortmunder Stadtanl.	98.50 G
4% Düsseld. Stadtanl. v. 1899	102.20 G
3½% Elberf. Stadtanl. v. 1899	101.90 G
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.30 G
3½% Stett. Stadtanl. v. 1899	96.40 G
3½% Wittener Stadtanl.	98.50 G

Ausländische Anleihen.

4½% Bukarester Stadtanl. von 1884	96.75 G
4½% dergl. von 1888	96.75 bzG
4½% dergl. von 1895	93.60 bzG
4½% dergl. von 1898	00.00
5% Chines. Anl. von 1896	100.00 B
5% Mexikan. kons. Anleihe von 1899	102.00 B
4% Oesterr. konv. Rente	99.90 G
4% dergl. Goldrente	101.90 bzG
4% Russische Staatsrente	91.40 bz
4% dergl. Anleihe von 1902	91.60 bzG
4% Rumänische Rente von 1886	88.00 bzG
5% dergl. amort. Rente	100.10 bzG
4% Ung. Goldrente (1000 fl.)	83.10 G
4% dergl. (500 fl.)	100.70 bz
4% dergl. (100 fl.)	100.70 bz
4% dergl. Kronen-Rente	98.10 G

Pfandbriefe.

4% Bayer Handelsbank unkdb. bis 1911	103.20 G
unkdb. bis 1912	103.20 G
4% Gothaer unkdb. bis 1909	101.50 G
4% Hamburg. Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	101.80 bzG
4% Pr. Bodenkr.-Pfandbr. unkdb. bis 1911	101.50 bzG
4% Preuss. Zentr. Bd. unkdb. bis 1909	102.25 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.60 G
3½% dergl. von 1894	95.40 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1906	95.50 G
3½% dergl. Komm.-Obl. unkdb. bis 1906	99.10 G
4% Pr. Pfandbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.30 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.10 bzG
4½% dergl. unkdb. bis 1908	95.30 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1912	96.50 G
4% Rhein.-Westf. Bd.-Kr. unkdb. bis 1910	101.40 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.30 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	95.80 G
4% Westd. Bd.-Kr. unkdb. bis 1909	101.40 G
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.10 G
3½% dergl. unkdb. bis 1907	96.80 bzG

Eisenbahn-Anleihen.

3½% Berg.-Märk. Prt.	99.90 bzG
3½% Dortmund-Gronauer	99.00 bz
4½% Iwangor.-Dombr. Prt.	99.80 bz
4% Mosco-Rjäsan (gar.)	96.25 bzG
4% „ Smolensk abg. (gar.)	00.00
4% Warschau-Wien	99.50 B
3% Italien. Eisenb.-Obl	72.20 bzG
5% Anatol. (gar.)	103.20 bz

Banken.

Barmer Bank-Verein	126.00 bzG
Bergisch Märkische Bank	162.60 G
Berliner Handels-Ges.	165.25 bz
Darmstädter Bank	144.50 bzG
Deutsche Bank	235.75 bz
Diskonto Kommandit	193.30 bzG
Dresdner Bank	159.30 bzG
Essener Kredit	164.75 bzf
Nationalbank f. Deutschl.	130.00 bzG
Reichsbank	155.50 G
Rheinische Diskonto-Ges.	135.50 bzG
Schaaffhausen Bankverein	146.60 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	101.00 bz
4% Elberfelder Farbenfabr. rzb. 105, gek. 1. 4. 05.	000.00
4½% Elektr. Liefer. rzb. 105	105.50 B
4½% Ges. für elektr. Unt. rzb. 103	102.80 bz
4% Haz. Text. rzb. 105	101.75 G
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	000.00
4% Köln. Gas- u. Elektr. rzb. 103	103.60 G
4% Krupp Gussst.-F. rzb. 100	101.90 bzB
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	100.50 B
4% Nordstern	102.60 bz
4½% Rombacher Hütte rzb. 103	104.40 G
4% Westf. Draht-Ind. rzb. 103	102.40 G

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	125.50 G
Dortmunder Aktienbr	000.00
„ Löwenbr.	000.00
„ Union	000.00
„ Viktoria	144.25 G
Germania Dortmund	199.50 B
Gevelsberger	100.00 bz
Iserlohn & Co.	104.25 G
Lindenbrauerei (Unna)	81.00 bzG
Müser Langendreer	000.00
Wicküler Küpper	234.60 G
Wiesbadener Kronen	95.25 bz

Industrie-Aktien.

Akkumulat.-Fabr. Hagen	228.90 bz
Allgem. Elektr.-Ges.	231.00 bzG
Annener Gussstahl	82.75 bzG
Aplerbecker Steink.	142.00 bzG
Arenberger Bergb.	749.00 G
Baroper Walzw.	61.75 bzG
Bedburger Woll-Ind	75.00 G
Bismarckhütte	300.00 bzG
Bliesenbach Bergw.	59.25 bz
Bochumer Gussstahl	233.70 bzG
Bösperde Walzw.	125.40 bz
Charlottenhütte	49.75 bzG
Konkordia Bergb.	288.00 bz
Konsolidation Bergw.	436.50 bz
Dortmunder Union C. abg.	87.00 bzG
„ „ Vorz.-Akt.	103.30 bzG
Düsseldorfer Draht V.	76.00 bzG
„ „ St.	53.70 bz
„ Eisenhütte	124.20 bz
Elberfelder Farbenfabr.	533.00 bzG
Eschweiler Bergw.	254.00 bzG
„ Walzw.	154.10 bzG
Friedrichshütte	118.50 bzG
Geisweider Eisen	172.50 bzB
Gelsenkirch. Bergw.	233.00 bz
Georg Marienhütte	112.25 bzG
Hag. Gusssstahl Stamm-Akt.	00.00
„ „ Vorz.-Akt.	81.80 G
Hamburg-Amerika Paketf.	130.00 bzG
Hansa Dampfschiff.	144.00 bzG
Harkort Bergw. St. Prt.	139.25 bzG
Harpener Bergbau	216.90 bz
Hasper Eisenw.	200.00 bzB
Hörder St. Pr. Lit. A	169.75 bzG
Hösch Eisen & Stahl	242.00 bzG
Kannengiesser	000.00
Köln. Gas & Elektr.	118.00 bzG
Köln. Müsen Bergw.	97.00 bzG
Königsborn Bergw.	154.60 bzG
Laurahütte	259.60 G
Louise Tiefbau	32.00 bzG
„ St. Prt.	109.25 bzB
Märk. Maschinenbau-Anst.	92.75 bzG
Magdeb. Bergw.	584.50 G
Massener Bergbau	100.00 bzG
Meggener Walzwerk	133.50 bzG
Menden und Schwerte	100.50 bzG
Mülheimer Bergwerk	186.50 bzG
Norddeutscher Lloyd	108.50 bzG
Nordstern Kohle	288.10 bz
Oberschles. Eisen-Ind.	117.50 bzB
Osnabrücker Drahtw.	103.10 bz
Phönix Bergwerk	172.00 bzG
Rhein. Nassau	318.00 bzG
Rhn.-Westf. (Dornap.) Kalk	123.00 bz
Rombacher Hütten	223.50 bzG
Schalker Gruben	564.00 bzG
Schulz-Knaudt	165.25 bzG
Siemens & Halske	168.25 bzG
Stadtberger Hütte	124.00 bzG
Stolb. Zinkhütte	171.00 bzG
Westfäl. Draht-Ind.	186.10 bz
Westfäl. Kupferwerke	119.00 bz
Westfäl. Stahlwerke	142.25 bzG
Wissener Bergw.-V.	163.50 bzG
Wittener Glashütten	132.50 bzB
Wittener Gussstahl	180.80 bzG
Wurm-Revier	167.75 bzG

Tendenz:

Bei regem Verkehr zeigte die Börse auf fast allen Gebieten feste Haltung, die sich auch am Schluss nicht änderte.

Bankdiskont 5% Privatdiskont 3¾%

Jetzt ist der Zeitpunkt nachzusehen, ob die Herbst- und Winter-Garderobe einer Reinigung bedarf, oder ob man Kleidungsstücke oder Portièren besitzt, die verschossen sind, oder verlaufene und farblose Stellen haben, welche durch **Umfärben** wieder tragbar gemacht werden sollen.
Hierfür empfiehlt sich als besonders leistungsfähig:
Fr. Hagedorn, Färberei und Waschanstalt 1. Ranges. Gegr. 1866.
Zirka 80 Angestellte; 20 Filialen in Barmen, Köln, Krefeld, Remscheid, Bonn, **Hagen**, Münster und Iserlohn. — **Annahmelokal in HAGEN, Hochstrasse 87.**
Moderne Plissébrennerei, exakte, feste und dauerhafte Falten. 25269

Schirme
größte Auswahl, billigste Preise
Reparaturen u. Ueberziehen
auf Wunsch in 30—50 Minuten.
C. Flasnöcker 30401
Schirmmacher, Frankfurterstr. 64.

Pelzkragen
Pelzmuffs
Tücher
in Wolle und Seide.
Hausschürzen
Schwarz-Schürzen
Zierschürzen
Reformschürzen
Kinderschürzen
Seidene Schürzen
Unterröcke
in Seide, Tuch, Wolle.
Korsetts
in bekannter Auswahl.
Neueste Fassons.
Handschuhe
in Trikot und Seide.
Glacé-Handschuhe
gefüttert und ungefüttert.
Krimmer-Handschuhe.

D. TREU
HAGEN, Elberfelderstrasse 43.
Ausstellung
praktischer Weihnachtsgeschenke
zu
sehr billigen Preisen.
Allerbeste Qualitäten.
Bis Weihnachten
10 Proz. Rabatt
oder doppelte Rabattmarken.
Schöne RESTE für Blusen u. Kleider
schwarz und farbig, in Wollstoffen und Baumwolle
zu Verlustpreisen.

Kinderkleidchen
Tragemäntel
Tragekragen
Ueberziehjäckchen
Taschentücher
jeder Art für Damen, Herren und Kinder.
Handarbeiten
fertig gestickt und vorgezeichnet.
Regenschirme
mit besonders schönen Stöcken.
Strümpfe
Socken
größtenteils auf eigenen Maschinen gestrickt. 32219
Neuheiten in
Shlipsen und Kravatten.

Zu Festgeschenken!
empfehle in reichhaltiger schöner Auswahl:
Pariser Neuheiten
in apartem **Haarschmuck, Kamm- und Bürstengarnituren**
imit. Elfenbein,
ferner bringe mein **bedeutendes** Lager in
Parfümerien
das Neueste u. Eleganteste der Gegenwart zu billigsten Preisen in empfehlende Erinnerung. 31616
Georg Becker
Elberfelderstr. 7
Parfümerie- und Toilette-artikelgeschäft.

Gelegenheitskauf!
Eine hell lackierte moderne englische
Schlafzimmer-Einrichtung
noch ganz neu, besteh. aus: **2 1½schläfig. Bettstellen, 2 Nachtkonsolen mit echtem Marmor, 1 Waschkommode mit echtem Marmor, 1 geschliff. Spiegel mit echten Kacheln**, sowie **1 2türigen Kleiderschrank** soll alles zus. für **168 Mk.** verkauft werd. Angebote unt. U 2572 an die Geschst. d. Ztg.

Geldschränke
aus nicht anbohrbaren Stahlpanzerplatten fertigen an und liefern billigst 141
W. & R. Vollmerhaus,
Geldschrankfabrik,
Hagen i. W., Kölnerstr. 9.
Telefon 917.

Empfehle zu **Weihnachten**
Sessel, Liegestühle, Blumenständer 2c. 2c.
zu staunend billiger Preisen.
31770 **C. Freter,** Markt 8.

Gelegenheitskauf.

Ich habe eine große Partie
Sprechmaschinen
nebst Platten in gr. Auswahl für Wirte u. Private **spottbillig** abzugeben und lade zur Besichtigung ein.
Carl Kaltenborn,
32015 Hochstr. 37a.

Elektra-Kerzen
brennen am hellsten. Beim Guß wenig beschädigte per Dutzend 50, 75 und 110 Pfg. Hier: Aug. Vetter, Kampstraße 15. 31617

Gasmotor,
14pferdig, mit Transmission für 1200 Mark zu verkaufen.
Näheres bei
32123 **E. Fischer,**
Hagen, Augustastr. 55.

Weihnachtsgeschenk! 300 Paar Schlittschuhe
sehr billig und gut.
Jos. Brandt, Kampstraße 34.
Spezialgeschäft in Oefen und Herden. 32148

Geld darlehne f. Pers. jed. Stand. zu 4, 5, 6%, auch in kleinen Raten rückzahlbar. **Sobatta & Co.,** Laurahütte OS. Rückp. 30877

Kleinfleisch Pfd. 28 Pfg.
Kübeln v. 30 u. 50 Pfd. geg. Nachn.
A. Honerlah in Elmshorn 33.

Pferd, Wagen und Geschirr
umständehalber sofort billig zu verkaufen.
Angeb. unter Z 31967 an die Geschst. d. Ztg.

Gut erhaltenes
Fahrrad
umständehalb. billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschst. 32202

Ausschachtboden und Bauschutt
kann nach vorheriger Vereinbarung auf meinem Grundstück an der Brinkstraße in Altenhagen angefahren werden. 32031
Heinr. Meyer, Langestraße.

Pferdebrot
billig abzugeben. 31975
Konkordiastraße 3.

Suche 1000 Pfund gutes
Haferstroh.
Zu erf. in d. Geschst. 32229

Eine in Hagen sehr günstig gelegene

Besitzung

von mehreren der Neuzeit entsprechend eingerichtet. Häusern mit Einfahrt, Hofraum und Hintergebäude, selbige eignen sich vorzügl. für Konditorei, Bäcker, Metzger, Kolonialw. und Buchbinder 2c., ist preiswert zu kaufen.

Anzahlung nach Uebereinkunft.

Schriftl. Angeb. unt. J 32216 an die Geschst. d. Ztg.

Günstige Gelegenheit!

In Soelde bei Aplerbeck ist ein flottes, gutgehendes

Kolonialwarengeschäft

wegen anderer Unternehmungen sofort billig zu verkaufen. Nur Bar-Verkauf. Umschlag jährlich za. 24000 Mark.

Angeb. unter H 32214 an die Geschst. d. Ztg.

---

1. Etage,

vollständig neu renoviert, besteh. aus 5 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten in ruhigem Hause der unteren **Körnerstraße** per sofort oder später zu vermieten. Das Haus wird außerden nur von kleiner Familie bewohnt.

Näheres durch

Suer & Detlof,

32223 Kölnerstr. 5.

Ordentl. Leute erhalten gute

Kost und Logis.

32248 **Iserlohnerstr. 5.**

Wegen vorgerückter Saison

gewähren wir = **bis Weihnachten** = auf

Blusen, Costume-Röcke, Jupons
Kinderkonfektion, Kinderhütchen
Puppenkleidchen, Handarbeiten etc.

= hohen Rabatt. =

Für die Weihnachtsbescherung sind auf unserem = Lager Posten in verschiedenen Artikeln zu =

ausserordentlich vorteilhaften Preisen

ausgelegt und empfehlen wir solche Vereinen und = Wohltätigkeits-Anstalten bestens. =

An den Sonntagen vor Weihnachten bis abends 8 Uhr geöffnet.

Fernsprecher 189.

Gebrüder Cordes.

Deutscher Flotten-Verein

Geschäftsstelle Hagen Stadt und Land.

Im Weidenhof:

Donnerstag den 8. Dezember, abends 8 Uhr:

Vortrag des Herrn Dr. Wegener:

„Japan und der russisch-japanische Krieg"

mit zahlreichen Lichtbildern.

Eintritt frei.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein 32239

Der Vorstand.

Sparkasse der Stadt Hagen.

Sitzung der Sparkassenverwaltung 32241

am **Mittwoch, 7. Dezbr. 1904,** nachmittags 4½ Uhr, im Kassenlokale, Kirchstr. 1.

Vaterl. Frauenverein

Hagen i. W. (Eingetr. Verein).

Haupt-Versammlung

am **Dienstag den 6. Dezember** nachmittags 3 Uhr im **Agnes-Hilda-Stift.**

Tages-Ordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslage u. Entlastung
3. Verschiedenes.

32218 **Der Vorstand.**

Anfrage

an Hrn. Dir. J. v. Bastineller.

Wird das Schauspiel

„Draußen im Leben"

von Ludw. Spanuuth-Bodenstedt in dieser Saison **auch aufgeführt?**

32225 **Mehrere Abonnenten.**

Richard Wertz

jetzt Hochstr. 102,
Hoch- u. Kampstr.-Ecke.
Hag. Bilderrahmen-Fabrik.
Grösstes und ältestes
Einrahmungs-Spez.-Geschäft
am Platze u. weiter Umgeb.
— Pa. Referenzen. —

Buchbinderei.

Kartonagen für Ladeneinrichtungen und Versand alles in eigener Werkstatt, schnell, sauber und billig.

Sämtl. Drucksachen
f. Geschäfts- u. Familienbed.



Das schönste Weihnachtsgeschenk ist die Waschmaschine System „Kraus" Bitte verlangen Sie Broschüre mit über 175 Zeugnissen von

Jos. Brandt,
Kampstr. 31,
Spezialgeschäft in Oefen und Herden. 32149

Grosses Lager

neuer und gebrauchter



Taschen-Uhren

für

Herren u. Damen

empfiehlt 31810

zu den billigsten Preisen

das

An- u. Verkaufsgeschäft

Friedrich Pitten jr.,

Iserlohnerstrasse 17.

Ueberzieher

in grosser Auswahl
vorrätig. 28181

Leih-Haus

Hochstr. 106.

Eilt!

In **5** Tagen
vom 10.—17. Dezember cr.
Ziehung der beliebten und letzten

St. Rochus-Lotterie

Hauptgewinne

30000 M.
10000 „
5000 „

15379 Gewinne mit 120000 Mark Wert.
Lose à 2 M., 11 Lose 20 M.
Porto und Liste 30 Pfg.
Nachnahme 20 Pfg. teurer.
Original-Lose empfiehlt und versendet General-Debit

Ferd. Schäfer,
Düsseldorf.

Lose hier zu haben bei Otto Reininghaus, Kölnerstrasse 39, Joh. Bellmann, Frankfurterstr. 48. 31997

Auf 11 Lose 1 Gewinn!

Wer wagt, gewinnt!

Brennholz

zerkleinert, liefert sof. u. West. franko Haus. 25514

Carl Bormann, Holzhandlung.

Dampf-Molkerei,

zu jedem Fabrikbetrieb geeignet, nahe Chaussee und Bahn steht per sofort oder später billig zum Verkauf. Neues, massives Gebäude. Günstige Arbeiterverhältnisse. Näheres bei 32264

von Grabowski, Gut Dohrgaul b. Wipperfürth.

Was ist Kötters Hafer-Zwieback?



Das beste, billigste Nähr- und Genußmittel für groß und klein!

Wohl keiner der Konsumenten hat es bereut, den ausgezeichneten **Kötters Haferzwieback** kennen gelernt zu haben, und kein Leser dieser Zeilen sollte versäumen, ihn bald kennen zu lernen.

Die großartigen Leistungen und Fortschritte der Naturwissenschaft haben eine gänzliche Umgestaltung auf dem Gebiete der Ernährung hervorgerufen. Die Nahrungsfrage ist die erste und wichtigste im menschlichen Leben. Gesunderhaltung, **körperliche** und geistige Schaffenskraft und Schaffenslust, **Wachstum und Gedeihen** von Kindern und Erwachsenen, **Besserung und Heilung von Kranken** sind innig verknüpft an eine geeignete Ernährung. Wissenschaft und Technik reichen sich auf diesem ergiebigen Felde gegenseitig die Hände, um Neuerungen herzustellen, welche, reich an Nährwert, die Stoffe in richtigem Mischungsverhältnisse enthalten, mit diesen Eigenschaften leichte Verdaulichkeit und Wohlgeschmack vereinen.

Was ist Kötters Haferzwieback?

Kötters Haferzwieback ist unstreitig das schmackhafteste, nahrhafteste, gesundeste, leichtverdaulichste, beste und billigste Nahrungsmittel der Welt. Es enthält als physiologisches Genußmittel alle zur Entwickelung, Förderung des Stoffwechsels, Kräftigung des menschlichen Körpers notwendigen Substanzen. Unentbehrlich für Kinder, Kranke, Wöchnerinnen, Magenleidende und Genesende. Sehr beliebte Zugabe zu Kaffee, Milch, Tee und Schokolade —, sollte in keinem Haushalt fehlen. **Kötters Haferzwieback** wird in vielen Krankenhäusern dauernd gebraucht, von tausenden Aerzten empfohlen. **Kötters Haferzwieback** erfüllt bei Kindern, deren Ernährung und Knochenbildung einer vermehrten Anregung bedarf, zweifellos am besten seinen Zweck.

Die Konsistenz spielt eine gewisse Rolle, hinsichtlich der Entwickelung und Kräftigung der Zähne ist es ja nicht empfehlenswert, wenn Kinder mit einem zu weichen und weichlichen Gebäck gefüttert werden. **Kötters Haferzwieback** gibt Kindern Wachstum und Gedeihen, Kranken und Genesenden Kraft und Besserung. Laut Aussage der Analyse ist derselbe der beste Nährzwieback der Welt.

Warnung! Man hüte sich vor Nachahmungen meines Fabrikates.

Es ist ausgeschlossen bei erstklassiger Spezialware, daß von anderer Seite gleichwertige, ebenso gute Ware als Ersatz geliefert werden kann. — Die Bemühungen der Großindustrie, in ihrer Fabrikation die Wünsche der Konsumenten zur denkbar größten und geschicktesten Erfüllung zu bringen, wie es dem Kleinbetrieb nicht möglich ist, haben glänzende Erfolge gezeitigt. Es ist z. B. bis jetzt noch nicht gelungen, in jeder Beziehung gleichwertige Nachahmung zu schaffen.

Die Wahl der Rohmaterialien, ihre Bearbeitung im großen mit besonderen technischen Hilfsmitteln (Maschinen und Apparate), die für die Qualität, Geschmack und Aroma zusammengesetzten Mischverhältnisse, unter Anwendung der im Laufe der Jahre erworbenen Fertigkeiten (Fabrikationskniffe und Geheimnisse in der Art und Weise der Herstellung), garantieren Vorzüge, die von Nachahmern nicht geboten werden können. 24707

Jeder Käufer verlange in seinem eigenen Interesse ausdrücklich **Kötters Haferzwieback,** hüte sich aber vor Unterschiebungen fingierter Ware. Der Name **Kötter** ist eine Garantie für die Echtheit. In vielen Geschäften erhältlich. — Telephon 1842.

Versand nach dem In- und Auslande in Kartons, 180 Stück Inhalt, franko 3 M. 1. Zone, jede weitere Zone wird berechnet

10facher Ersatz für Burger Bretzeln und Biskuits.

Zwiebackfabrik Franz Kötter

Barmen-Rittershausen.

Als passendste

Weihnachtsgeschenke

empfehle:

Amerikan. Schaukelsessel, 32213
äusserst bequeme Ledersessel, Klubfauteuils,
Schreibsessel, Chaiselongues, Klavierstühle,
Hocker, Puffs etc.

Ferner **Paneelbretter, Etagèren, Postamente,**
Staffeleien, Fantasietische, Serviertische,
Nähtische, Schreibtische, Truhen, Nippes- und
Salonschränkchen, Vorplatzmöbel u. dergl.

Ausserdem besonders reiche Auswahl in

Angora- und Ziegenfellen, Teppichen, Gardinen und Dekorationen jeglichen Genres.

Ferd. Becker Wwe., Hagen

Fernsprecher 73. **Elberfelderstr. 35.**

Kappus. Kappus.

Erhielt **große Sendung**

Einmachkappus

ferner **Rotenkappus u. Wirsing** und gebe denselben zu billigsten Preisen ab. 32251

Fr. Engelhard, Körnerst. 70.

Halte auf Lager und offeriere billigst waggon- u. sackweise:

Viehfutter

Delfter Erdnußmehl u. Kuchen,
Deutsches Erdnußmehl,
Baumwollsaatmehl,
Rübkuchen,
Melasse,
Maismehl,
Kuhschrot,
Weizenkleie,
Roggenkleie,
Malzkeime,
Gerstenmehl,
Vollmehl, 32236
Häcksel,
Spelsspreu,
Klee- und Wiesenheu,
Roggen- u. Haferstroh
2c. 2c.

W. Vogt,

Mehl- und Getreidehandlung,
Hohenlimburg.

Heller 32221

Brauntiger-Jagdhund

am 30. Novbr. **entlaufen.** Wiederbringer reichliche Belohnung.

A. Glitz, Hagen i. W.

Laufbursche

32236

per sofort gesucht.

Gebr. Kaufmann.

Ordentliches, treues, evangel.

Mädchen

bei famil. Behandlung in klein. bürgl. Haushalt auf Jan. oder später gesucht. 32215

Schriftl. Angebote an Frau **Gust. Hensche,** **Elberfeld,** Gesundheitsstr. 99.

Für ein erfahrenes

Mädchen

mit guten Zeugnissen wird per **sofort Stellung gesucht.**

Agnes-Hilda-Stift, 32220 Karlstraße 39.

Telegramm.

Heute, Montag morgen, frische grüne Heringe eingetroffen, per Pfund 15 Pfg.

Süße Bratbückinge Stück 5 Pfg., **Kieler Bückbinge** zum Rohessen Stück 5 Pfg., **marinierte Heringe** in pikanter Sauce Stück 6 Pfg., **prima Vollheringe** Stück 4 Pfg., Dutzend 45 Pfg.

Alles andere billig, wie: **Rotkohl, Weißkohl, Wirsing, Blumenkohl, Steckrüben, weiße Rüben, Möhren, Zwiebel, Spinat, Grünkohl, Feldsalat, Kohlsprossen** Pfund 25 Pfg., **Schwarzwurzeln** Pfund 20 Pfg., **dicke süße rote Apfelsinen** 3 Stück 10 Pfg., 10 Stück 40 und 10 Stück 50 Pfg., **Haselnüsse, Walnüsse, Maronen, Feigen, Kokosnüsse** Stück 15 Pfg.

32242 Achtungsvoll

Fr. H. Klees, Altenhagenerbrücke 3.

Zimmerarbeiten

in **Akkord** zu vergeben.

Karl Böcker, Baugeschäft,
32150 **Hohenlimburg.**

Gemahlene

Dalli-Seife

Unersetzlich für Wäsche u. Hausputz
Maurer & Wirtz Stolberg, Rhld.

B. Simons & Co.

Provisionsfreie Course für Umsätze von Mk. 1000 und darüber.

Düsseldorf, den 3. Dezbr. 1904.
Königsallee 17

Wir zahlen für viata stempelfrei.	
Paris, franz. Bankplätze u. Noten	80.85
Brüssel belg. Bankplätze u. Noten	80.70
London und engl. Noten	20.35
Amsterdam u. holl. Noten	168.85
Italien: Mailand	80.80
Italien: grosse Bankplätze	80.65
Schweiz	80.70
Napoleons	16.16
Sovereigns	20.30

Wir geben kurze Ausschreibung.	
Paris	81.05
Brüssel, Antwerpen	80.90
London	20.39
Amsterdam	169.25
New-York	4.19½

Wir erlassen, soweit Vorrat, convertierte 3½% Consols à 101.85, 3% Consols 90.05, zahlen dagegen für 3½% convertirte 101.35, für 3% 89.55. Alles spesenfrei.

Ziehkarre

neu oder gebraucht, **sofort zu kaufen gesucht.**

Angebote unter L 32224 an die Geschäftsstelle.

Ein in der ganzen Industrie-Gegend und darüber hinaus eingeführter

Reisender

sucht sofort Stelle in Fleisch- mit Kolonialwaren oder Möbeln.

Derselbe ist mit diesen Artikeln intim vertraut und verfügt über beste Zeugnisse und Referenzen.

Angebote unter G 32203 an die Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Heute nachmittag 5 Uhr werden im diesseitigen Güterschuppen

25 leb. Hühner

meistbietend versteigert werden.

Hagen, 5. Dezember 1904.

32237 **Eilgutabfertigung.**

Vernickler, Nickelpolierer

für sofort gesucht. 32249

Hermann Stockmann,
Dampfschleiferei und Vernickelungsanstalt.

Böhmerstrasse 11-13.

Große Preis-Ermäßigung

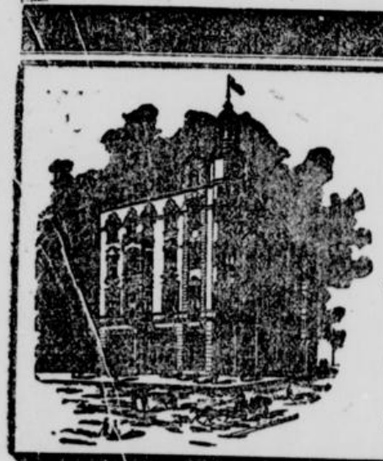
gewähre ich **wegen Umbau** auf

sämtliche Holz- u. Polstermöbel.

Günstige Gelegenheit für Weihnachts-Einkäufe. 31779

Hagener Möbelfabrik Carl Lösse jr.

Böhmerstrasse 11-13.



Grösstes Spezial-Geschäft für feinere

Herren-Garderobe.

Anfertigung nach Mass zu billigen Preisen.

Kallwaeit & Karalus
Hagen i. W.
Bahnhofstr. 43, Südstrassen-Ecke, Telephon 527.

---

3. Düsseldorfer St. Rochus-Lotterie.
Ziehung schon 10.—17. Dezember 1904.
Lose a Mk. 2.—, für Porto und Liste 30 Pfennig extra.
Hauptgew.: **Mk. 30 000, 10 000** 2c.
2. **Siebengebirgs-Lotterie verlegt** 12.—16. Jan. 1905. Lose a M. 1.50, Doppellose (2 Nr.) 3.— M., für Porto und Liste 30 Pf. extra empfiehlt und versendet 31821
Otto Reininghaus, Hagen i. W., Kölnerstraße 39, Haupt-Lose-Debit

---

Die wertvollste Weihnachtsgabe
in Betätigung selbstloser Fürsorge ist die
Lebensversicherung zugunsten der Familie.
Dieser Zweck wird besonders vorteilhaft erreicht bei der
Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit
der ältesten deutschen und größten europäischen Anstalt ihrer Art. Hier kommen die stets hohen Ueberschüsse den Versicherungsnehmern **unverkürzt** zugute und die Versicherungsbedingungen sind außerordentlich günstig (Unverfallbarkeit von vornherein, Unanfechtbarkeit und Weltpolice nach zwei Jahren). 9625
Nähere Auskunft und Prospekte kostenlos durch
Wilhelm Geerkens, Hampstr. 24a.

Carl Lühdorff,
Uhrmacher u. Goldarbeiter.



Uhren, Gold- u. Silberwaren
Verlobungsringe
(Kugelfasson)
in allen Preislagen.
Gravieren gratis. 28027

Extra-Offerte
in 32030

1904er Haselnüsse
Spitze Salonicki Pfd. 30 Pfg.
Feinste Taragona Pfd. 35 Pfg.
10 Pfd. 3,25 Mark.
Echte Sicilianer Pfd. 40 Pfg.
10 Pfd. 3,60 Mark.

1904er Wallnüsse
gesunde Charente Pfd. 28 Pfg.
10 Pfd. 2,50 Mark,
feinste große Marbots Pfd. 40 Pf.
10 Pfd. 3,50 Mark.

Apfelsinen
10 Stck. 1064er Valencia 25 Pfg.
" " 714er " 30 "
" " 420er " 40 "

Aepfel
10 Pfd. von 55 Pfg. an.
Ferner empfehle:
Feigen, Datteln, Krachmandeln, Traubrosinen, Almeriatrauben, Amerikanische Nüsse, Kokosnüsse usw. sehr billig.
Für Wiederverkäufer, Vereine u. Gesellschaften billigste Bezugsquelle und Extrapreise.
Aug. Siewert, Kölnerstr. 1b. Fernspr. 850.

Zigarren und Zigaretten.
Engros-Lager
für Wiederverkäufer.
A. Acquistapace
41 Elberfelderstrasse 41.

Mehrere 10 u. 20 Markstücke Kaiser Friedrich
zu 10.50 u. 20.50 M. abzugeben. Zu erfr. in d. Geschft. 32204

Kognak
hochfein, von
Georg Scherer & Co.,
Langen, 31241
zu Originalpreisen, sowie andere gute deutsche Kognaks von **Mk. 1.80** per Flasche an empfiehlt
Jul. Scherney,
Fernspr. 44 und 1009,
Elberfelderstr. 20 und 20a.

Die **Eröffnung** meiner

Weihnachts-Ausstellungen
in
Spielwaren
Luxus- Porzellan- und Kristallwaren
zeige hiermit ergebenst an.

Grösste Auswahl in echten Bronzen
Erzeugnisse der Königl. Sächs. Porzellan-Manufaktur Meissen.
Gleichzeitig mache ich auf mein grosses Lager in
Tafel- und Kaffeeservicen, Nickel- und Alfenidewaren
aufmerksam. 31218

Cl. Berkemeier
Elberfelderstr. 4 **Hagen** Körnerstrasse 3

Empfehle als passende

Weihnachts-Geschenke:

Bielefelder Oberhemden **Kragen** **Taschentücher** **Elegante Kravatten** **Unterzeuge**

Handschuhe **Gürtel** **Pariser-Wiener Damenschmuck** **Lederwaren** **Strumpfwaren**

Ia. Glacéhandschuhe 2 Druckknöpfe, **1.75** Mk.
Hosenträger 1 Jahr Garantie, **95** Pfg.

Sophie Neugarten, Elberfelderstr. 6a. 31219

Carl Schmitt
Elberfelderstr. 69 **Hagen i. W.** **Fernsprecher 205**
Gegründet 1875.

Pianinos
von den ersten Firmen, wie **Blüthner, Berdux, Gebr. Knake, Zeitter & Winkelmann, Bretschneider, Sponnagel** etc. zu ganz beliebigen Ratenzahlungen.
Langjährige Garantie. — Franko-Lieferung.

Flügel * Harmoniums
Miet-Pianinos
in grosser Auswahl immer vorrätig. 30444
Bei späterem Kauf geht die ganze gezahlte Miete vom Kaufpreise ab.
— Aeltestes Geschäft dieser Branche am Platze. —

Die Wäschefabrik und Leinenhandlung
von
Ida Glaser
24 Elberfelderstrasse 24
gegr. 1869
zeigt hiermit den **Eingang reizender Neuheiten** vorzüglich für 29506
Weihnachts-Geschenke
geeignet, an und bittet um gefl. Besuch.

Trauringe
mit ges. Stempel
größte Auswahl, billigste Preise
empfiehlt 32185
Albert Fischer, 89 Elberfelderstraße 89.



Wer gut sehen,
die Sehkraft erhalten will und dem die Augen beim Lampenlicht ermüden,
muß sich eine passende **Brille** mit meinem in eigener Schleiferei gefertigten Ia. Krystallgläsern beschaffen.



R. W. Stein, Optisches Spezial-Geschäft
Mittelstraße 16, neben Café Tigges. 30402

Praktisch
für Haus und Kontor!



Mit grünsicht. Jalousie. **Mit Sicherheitsschloß.**

Notenschränke, mit und ohne Notenpult, **Aktenschränke, Briefschränke.**
Vorzügliche, solide Arbeit.
Elegante Form.
Prospekte gratis und franko.
Carl Schürmann
Elberfelderstr. 37. 32066

Schirm
Reparaturen und Ueberziehen besorgt pünktlich, billig u. sauber
Schirmfabrik Dickmann,
Elberfelderstr. 31. 26530

Kanarienvögel
(Hähne und Weibchen)
empfiehlt 30768
W. Tewes,
Langestr. 133.

Trinkt Rademachers Fortuna Kaffee

V. z. M. 7. 12. a. 7 U. R. III

Variété-Theater
„Neue Welt".
Kölnerstraße 3.
Hagen am Bahnhof.
— Ab 1. bis 15. Dezember: —
Vollständig neues großstädt.
Familien-Programm.
Paul Rochelli
der beste Bauchredner der Gegenwart, sowie
Les Mignons
die **kleinsten Verwandlungs-Künstler der Welt** in ihrer Darstellung als
Meißner Porzellanfiguren.
Neue großartige 31951
Serie Bilder
u. a. **„Die Fee der Schwarzen Felsen"**, außerdem noch **4 neue Debuts.**
Anfang abends 8 Uhr.
Sonn- und Festtage 3½ nachm. von 11½—1 Uhr:
MATINEE.

A. Arnold
photograph. Atelier,
Hagen i. W., Mittelstraße 21
gegenüber Café Tigges.
Visit von 1.90—9.00 Mk. 12 St.
Kabinett v. 4.90—21.00 Mk. 12 St.
Andere Größen entsprechend!
Garantie für Haltbarkeit!
10 St. Mignon-Format v. 1.60 M. an.

Am letzten Montag in der Nähe der Södingschen Wirtschaft in Wehringhausen ein **langhaar. schwarzer** 31996

Spitz
mit weißer Brust und weißen Pfoten entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt.
Näh. Wehringhauserstr. 93, p.

Auf dem Wege von Hagen nach Wehringhausen ein 32205

gold. Kneifer verloren.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Abzugeben in der Geschäftsst.

Nr. 285. Montag den 5. Dezember. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Drittes Blatt.

Die Annahme der Kanalvorlage in der Kommission.

△ **Berlin,** 2. Dezember.

Die Kanalkommission hat heute die zweite Lesung der Kanalvorlage beendigt und die entscheidende Schlußabstimmung über die ganze Vorlage vorgenommen. In der Gesamtabstimmung wurde das Wasserstraßen-Gesetz im wesentlichen nach den Beschlüssen der ersten Lesung mit 20 gegen 7 Stimmen angenommen. Der Vertreter der freisinnigen Volkspartei hat sich der Abstimmung enthalten. Gegen das ganze Gesetz stimmten 4 konservative und 3 freikonservative Mitglieder der Kommission.

In der zweiten Lesung haben die Konservativen den Versuch erneuert, die Verbindung zwischen der Weser und Hannover aus dem Gesetz auszuscheiden und den Kanal nur bis in die Gegend von Bückeburg zu führen. Der konservative Antrag wurde abgelehnt, dagegen ein Eventualantrag angenommen, wonach die Strecke von der Weser nach Hannover als Anschlußkanal bezeichnet wird, wodurch zum Ausdruck gebracht werden soll, daß nicht beabsichtigt wird, den Kanalbau über Hannover hinaus weiter zu führen.

Von den Vertretern der Saar-, Mosel- und Lahn-Interessen wurde auch in zweiter Lesung die Aufnahme der Kanalisierung dieser Wasserläufe in das Gesetz gefordert. Der Antrag wurde wiederum abgelehnt, aber mit 16 Stimmen eine Resolution angenommen, durch welche die Regierung ersucht wird, die Frage der Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit der Kanalisierung der Mosel, Saar und Lahn mit möglichster Beschleunigung einer Prüfung zu unterziehen und gegebenenfalls dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen. Es ist anzunehmen, daß die Abgeordneten der an der Mosel, Saar und Lahn gelegenen Wahlkreise schließlich für die Vorlage stimmen werden, wenn diese Resolution der Kommission auch im Plenum zur Annahme gelangen sollte.

Hinsichtlich der Schifffahrtsabgaben und des Schleppmonopols ist es bei den Beschlüssen der ersten Lesung verblieben. In das Gesetz ist die Bestimmung aufgenommen, daß von Inbetriebsetzung des Kanals vom Rhein nach Hannover ab Gebühren zum Ausgleich für die Kosten der Verbesserung und Unterhaltung der natürlichen Binnenschiffahrtsstraßen zu erheben sind, soweit diese durch staatliche Aufwendungen eine über das natürliche Maß hinausgehende Verbesserung oder Vertiefung erfahren haben. Vergeblich haben die Vertreter der liberalen Parteien, die gegen die Einführung von Schifffahrtsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen gestimmt haben, darauf hingewiesen, daß der Antrag mit rückwirkender Kraft ausgestattet sei, ohne daß bestimmt werde, wie weit die Rückwirkung sich erstrecken soll und daß diese Bestimmung, die Abgaben auf allen natürlichen Wasserstraßen einführen will, in das Gesetz überhaupt nicht hineingehöre, das den Ausbau künstlicher Wasserstraßen betrifft. Der Vertreter Magdeburgs, Abg. Zuckschwerdt hat die Erklärung abgegeben, daß er genötigt sei, gegen die Vorlage zu stimmen, da das Mittelland preisgegeben, Magdeburg und die Elbegegend dadurch geschädigt und noch dazu die bisherige Abgabenfreiheit für die Elbschifffahrt aufgehoben werde.

Die Einführung des Schleppmonopols auf dem Kanal Rhein-Hannover ist mit 20 gegen 7 Stimmen beschlossen worden. In das Gesetz ist die Bestimmung neu eingefügt worden, daß auf den Zweigkanälen einheitlicher staatlicher Schleppbetrieb einzurichten ist. Privaten ist auf diesen Schifffahrtsstraßen die mechanische Schlepperei untersagt. Zum Befahren dieser Schifffahrtsstraßen durch Schiffe mit eigener Kraft bedarf es besonderer Genehmigung. Gegen das Schleppmonopol haben die Nationalliberalen und die Freisinnigen gestimmt, indem sie nachdrücklich die schweren technischen, wirtschaftlichen und sozialpolitischen Bedenken, die gegen das staatliche Schleppmonopol sprechen, geltend machten und darauf hinwiesen, daß das Schleppmonopol, wie in der Kommission von Anhängern des Gedanken bereits zugegeben, sich zu einem Betriebsmonopol entwickeln werde.

Bei der Beratung dieser Frage hat der Vertreter der Freisinnigen Volkspartei in der Kommission, Abg. Wiemer, die Erklärung abgegeben, daß er nicht für die Vorlage stimmen könne, wenn das Schleppmonopol auch in zweiter Lesung beschlossen werden sollte. Bei der ersten Beratung der Vorlage hat die Freisinnige Volkspartei gewichtige Bedenken gegen das Gesetz in der jetzigen Gestalt ausgesprochen, die vor allem in dem Fehlen des Mittellandkanals gipfelten; diese Bedenken seien durch die Beschlüsse der Kommission nicht beseitigt, im Gegenteil erheblich verstärkt worden, besonders durch die Beschlüsse hinsichtlich des Schleppmonopols und der Abgaben auf den natürlichen Wasserstraßen. Bei dieser Sachlage könne er sich nicht entschließen, für die Vorlage in der Gesamtabstimmung einzutreten, wenn er auch für die einzelnen Strecken gestimmt habe, und behalte seinen politischen Freunden die volle Freiheit der Entschließung für die Gesamtabstimmung im Plenum vor. Dementsprechend hat sich Abg. Dr. Wiemer an der Gesamtabstimmung nicht beteiligt. Die Freisinnige Volkspartei wird, wenn es zur definitiven Entscheidung bei der dritten Beratung im Plenum kommt, nach rechtlichem Ermessen und wohlerwogener Prüfung aller in Betracht kommenden Gesichtspunkt ihre Stimmen in die Wagschale werfen, die unter Umständen für das Schicksal der Vorlage entscheidend sein können.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 5. Dezbr. [Noch einmal die Eisenbahnpakete.] Die Königl. Eisenbahndirektion teilt mit: Der betreffende Artikel ist von Interessenten irrigerweise so aufgefaßt worden, als ob es sich um eine allgemeine im Preußisch-Hessischen Staatsbahngebiete bestehende Einrichtung handelt. Zur Aufklärung bemerken wir, daß dies nicht der Fall ist, das Publikum hat nur auf den noch bestehenden besonderen Tarif für die Beförderung von Eisenbahnpaketen zwischen den Stationen der ehemals zum Unternehmen der Hessischen Ludwigseisenbahn-Gesellschaft gehörenden Strecken und den von dieser verwalteten staatlichen hessischen Nebenbahnen aufmerksam gemacht werden sollen.

* **Milspe,** 3. Dezember. [Nach Aufstellung der Personenstandslisten] ergibt sich für das Amt Ennepe eine Gesamtbevölkerungsziffer von 8395 Personen gegen 7973 des Vorjahres. Es zählten die einzelnen Gemeinden Mühlinghausen 5194 (1903: 4811), Oelkinghausen 2420 (1903: 2346) und Schwelinghausen 781 (1903: 816). Die Gemeinde Schwelinghausen zählt danach gegen das Vorjahr 35 Personen weniger, während der Zuwachs in den beiden anderen Gemeinden 383 bez. 75 Personen beträgt.

* **Siegen,** 3. Dez. [Neue Kleinbahn.] Nachdem die Genehmigung zum Bau der vom Kreise Siegen zu betreibenden Kleinbahn Weidenau-Deuz von der Staatsregierung erteilt worden ist, hat man mit der Schlußvermessung der Strecke begonnen und man hofft, die Bahn in ungefähr 2 Jahren dem Betriebe übergeben zu können. Als Unternehmer-Bahn haben sich die Staatsbehörde, der Provinzialverband von Westfalen und der Kreisausschuß des Kreises Siegen zu einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung zusammengeschlossen, die unter der Firma „Kleinbahn Weidenau-Deuz, G. m. b. H." in das Handelsregister des hiesigen Amtsgerichts eingetragen wurde. Ein jeder der Gesellschafter ist mit einem Stammkapital von 335 000 Mk. beteiligt, sodaß sich das Betriebskapital ohne die Grunderwerbskosten auf 1 005 000 Mk. beziffert.

* **Brambauer,** 2. Dez. [Ja, die Eifersucht...] Ein jung verheirateter Mann steht im Laden eines Manufakturwarengeschäftes. Wie das die Lage so mit sich bringt, unterhält er sich auch ein wenig mit den Verkäuferinnen. In diesem Augenblick kommt die holde Gattin des Weges. Sie scheint ihren Gemahl auf verbotenen Pfaden ertappt zu haben. Blinde Eifersucht erfaßt sie. Der Mann muß bestraft werden und, schnell entschlossen, ergreift sie einen Ziegelstein, zielt und trifft — eine Spiegelscheibe im Werte von 200 Mark. Ja, ja, blinder Eifer schadet nur, und wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen.

* **Paderborn,** 3. Dez. [Einen plötzlichen Tod] fand ein 15jähriges Mädchen aus Kella (Kr. Heiligenstadt). Das Mädchen arbeitete in einer Eichweger Weberei und konsultierte einen dortigen Arzt wegen Halsbeschwerden. Da eine hochgradige Mandelentzündung vorlag, empfahl der Arzt der Kranken, sich sofort ins Bett zu begeben, und schärfte ihr ganz besonders ein, sich nicht etwa auf den Weg nach dem eine Stunde entfernten Heimatsorte zu machen. Dieser Mahnung leistete aber die Patientin keine Folge, schloß sich vielmehr am Abend des nächsten Tages mehreren nach Kella gehenden Männern an. In der Nähe des Heimatsortes brach sie plötzlich leblos zusammen; ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ziel gesetzt. Die Begleiter überbrachten die Leiche den erschütterten Eltern.

* **Barmen,** 2. Dezbr. [Zur Abstellung eines Mißbrauchs] hat Herr Oberbürgermeister Dr. Lentze folgende Zuschrift an den Vorstand des Barmer Wirtevereins ergehen lassen: „In einer Untersuchungssache ist festgestellt, daß hiesige Schankwirte den Polizeibeamten Getränke 2c. zu billigeren Preisen als anderen Gästen, hin und wieder auch ohne Bezahlung, verabreichen. Ein solches Verfahren schädigt das Ansehen der Beamten, setzt sie in den Augen der Bürger herunter und erweckt den Verdacht der Parteilichkeit. Ich ersuche deshalb den Vorstand ergebenst, auf die Mitglieder des Wirtevereins gefälligst dahin einwirken zu wollen, daß der bezeichnete Mißbrauch fortan unterbleibt, ich würde mich sonst genötigt sehen, gegen die betreffenden Wirte wegen Bestechungsversuch strafrechtlich vorzugehen."

* **Barmen,** 3. Dez. [Von einem Straßenbahnwagen überfahren.] Gestern nachmittag 5 Uhr wurde der Schuhmachermeister Karl Wagner sen. aus der Emilstraße 16 in der Heckinghauserstraße zwischen der Heidter- und Albertstraße von einem elektrischen Straßenbahnwagen so unglücklich überfahren, daß er schwere innere Verletzungen und erhebliche Kopfwunden davontrug. Der Unglückliche liegt noch bewußtlos im städtischen Krankenhause darnieder. W. ist in der Nähe der Albertstraße hinter einem Postwagen plötzlich hervorgekommen und vor den Motorwagen gelaufen. Den Wagenführer trifft an dem Unfall somit keine Schuld.

* **Barmen,** 2. Dezember. [Eine gefährliche Schwindlerin] konnte entlarvt werden. In dem Schuhwarengeschäft Albert an der Allee ließ sich Montag eine anständig gekleidete, einfache Frau sieben Paar besserer Schuhe für eine angesehene Familie am Neuerweg geben, drei Paar brachte sie bald danach zurück, die übrigen vier Paar hatten gefallen und gepaßt, die Zahlung sollte durch die betreffende Dame noch am nämlichen Tage erfolgen. Als dies nicht eintrat, schöpfte man Verdacht, der sich durch die sofort angestellten Nachforschungen bestätigte. Eine Schwindlerin hatte die Schuhe erschlichen. In ähnlicher Weise sollte der Metzger M. an der Blumenstraße ebenfalls am Montag geprellt werden. Hier gab sich eine Käuferin als Putzfrau eines benachbarten Arztes aus, der unvermutet Gesellschaft bekommen habe und deshalb eine größere Menge besten Aufschnitts benötigte. Die Zahlung sollte durch Frau Doktor selbst erfolgen. Die Ware wurde ausgehändigt. Die Metzgersfrau schöpfte indes Verdacht, folgte heimlich der Kundin, die an dem Hause des Arztes vorüberging. Auf der Törnerbrücke wurde die Schwindlerin zur Rede gestellt. Sie spielte zunächst die Entrüstete, gab aber schließlich das Fleisch zurück. Leider vergaß die Metzgersfrau, den Namen der Schwindlerin festzustellen. Unterdessen ist dies auf andere Weise gelungen. Vor einigen Wochen hat dieselbe Frau versucht, und zwar ebenfalls auf unehrliche Weise, in den Besitz von Spezereiwaren zu gelangen. Das Geschäftspersonal hatte sie damals bis zu ihrer Wohnung verfolgt und dadurch ihren Namen feststellen können. Es ist nun erwiesen, daß die Frau identisch mit derjenigen ist, von der die jetzt gemeldeten Schwindeleien ausgeführt wurden. Drei Paar der gestohlenen Schuhe wurden bei ihr vorgefunden, das vierte Paar hatte sie an ihren Liebhaber verschenkt. Da die Frau am Montag Abend eine große Menge Spezereiwaren im Korbe bei sich trug und anzunehmen ist, daß auch diese erschwindelt sind, dürfte der etwa betroffene Händler gut tun, sich sofort bei der Polizei zu melden. Die Frau, eine Witwe F., wohnt an der Bogenstraße und hat zwei Kinder.

* **Leichlingen,** 3. Dezbr. [Ein Märtyrer.] Der erst 17 Jahre alte E. von Fähr hierselbst machte gestern morgen durch einen Schuß in die Schläfe seinem jungen Leben ein Ende, nachdem er abends zuvor mit seinem Vater einen heftigen Wortwechsel hatte. Dem beklagenswerten jungen Mann, der sich in der ganzen Gemeinde wegen seines soliden Charakters und seines Fleißes der größten Achtung erfreute, lag die ganze Sorge ob, den Haushalt für seine Eltern und seine zahlreichen Geschwister zu bestreiten, während der Vater, trotzdem er ein rüstiger Mann ist, sich um seine Familie nicht kümmerte, viel trank und alle Arbeit scheute. Das Mitgefühl für den so jäh aus dem Leben Geschiedenen ist hier allgemein.

Berliner Stimmungsbilder.

Von **Paul Lindenberg.**

Nachdruck verboten.

Dichterworte und ihre Bedeutung. — Theorie und Wirklichkeit. — Frau Mode und ihre Launen. — Das Pressefest im Reichstagspalast. — Von anderen Festlichkeiten. — Absonderungen. — Ein Frauen-Klub. — Immer großartig! — Unsere Architekten und was sie leisten. — Vergleiche. — Herr von Possart als Dramatiker.

Es ist mit gewissen Dichterworten so eine eigene Sache, gerad oft mit jenen, die am häufigsten angewandt werden. Natürlich passen sie auf dies oder das, wofür sie eben der Poet bestimmte, aber ersteres wird schnell vergessen, die Worte jedoch nicht, die nun von Mund zu Mund schwirren und als gewichtige Aeußerungen der Berufensten unter den Berufenen bei bestimmten Umständen eine furchtbare Geltung erlangen. Es sind ja Zitate, sie stehen im Büchmann, sind als wahr und heilig für ewige Zeiten festgelegt — und können in einzelnen Fällen einen ruhigen Staatsbürger verrückt machen! „Ach, das Gold ist nur Schimäre," klingt wunderhübsch in der Oper . . wie anders aber in der Häuslichkeit. „Liebster Schatz, es war der erste Dezember, wie steht's mit zwei Blauen? Ich hab wahrhaftig nichts mehr anzuziehen! Du mußt, hörst Du, Du mußt mir das Toilettengeld erhöhen — — wie, was sagtest Du? Ach, Du hast nur gebrummt? Sieh, ich bin doch Deine Frau, Du willst mit mir Ehre einlegen, ja, hübsch und elegant soll man immer aussehen, kosten soll es jedoch nichts!" — „Aber, liebes Kind, Du bist mir ja so teuer! Teurer darfst Du mir garnicht werden, das ist unmöglich. Wir müssen doch auch an die Zukunft denken, etwas zurücklegen . . . ." Und sie mit heller Stimme anhebend: „Ach, das Gold ist nur Schimäre!" und bei einer weichen Umarmung: „Schatz, Teuerster, süßer Engel, behalte das Gold, ich bin ja mit Papiergeld schon zufrieden — die eine Toilette muß ich haben; ich darf Dich und mich nicht blamieren in den alten Fahnen, also: bitte, bitte!" Noch eine letzte Verteidigung wird versucht: „Dein großer Garderobenspind ist bereits übervoll, selbst meinen Schrank hast Du schon beschlagnahmt, und da sagst Du, Du hättest nichts anzuziehen?" — „Nein, so ein Mann! Liebster, davon verstehst Du nichts! Alles abgelegter Plunder. Ich bin gewiß noch die bescheidenste von meinen Freundinnen, eine andere Frau würde ganz andere Ansprüche an Dich stellen! Etwas muß man doch mit der Mode mitgehen!" — Und er, schon mürbe und entlagungsvoll: „Ja, ja, der Franzose hat mehr wie recht, der neulich sagte: „Die Mode richtet die Frauen auf, aber die Männer zugrunde!" Dem Mann schreib ich noch heute 'ne Zustimmungspostkarte. Weißt Du vielleicht seine Adresse?" — „Nein, Teuerster," meint sie lächelnd und verbirgt die zwei blauen Scheine schnell in einem winzigen Portemonnaie, „mir ist jetzt die von Rudolf Herzog wichtiger!" —

Frau Mode übt ja gerad in diesen Monden am tyrannischesten ihre launische Herrschaft aus. Wer ihren schwankenden Neigungen folgen will, muß viel Geld aus dem Beutel nehmen, besonders wenn die schwierige Pelzfrage erledigt werden soll. Hermelin ist nämlich Trumpf und das ist bekanntlich kein billiger Scherz. Sonst werden leichte Seidenstoffe bevorzugt und helle Farben in matten Tönungen, bei den Gesellschaftsroben viel Flitter — vielleicht als treffende Anspielung auf das Berliner Salonleben? Die Schleppen rauschen noch immer über das Parkett, dagegen sieht man auf der Straße mehr und mehr fußfreie Kleider, wer könnte da ein „Bravo"! unterdrücken? Die Reformgewänder sind so gut wie ganz verschwunden, der Traum war kurz! Bei den Blusen viel schottische Muster, die überhaupt wieder mehr zur Geltung gelangen, es ist doch schließlich auch hier nur eine Kette von Wiederholungen. Trotz der mehrfachen Bestrebungen, eine „deutsche Nationalmode" zu schaffen, schielt man in Punkto „Schick" immer noch nach Paris, neuerdings auch vielfach nach New-York, es spricht aber für den Geschmack unserer Damen, daß sie ungeachtet aufdringlicher Versuche die unförmigen Schleier, die Hut und Gesicht völlig umgeben und mehr einem Mosquitonetze ähneln, ablehnten. Daß sie dagegen den amerikanischen Ladys in der „Adrettigkeit" der Fußbekleidung nachzueifern suchen, muß rühmend anerkannt werden — darin war und ist hier viel nachzuholen. „Oben hui und unten pfui", der niedliche, an solider Klarheit nicht zu übertreffende Ausdruck ist nämlich auf Berliner Pflaster entstanden.

Zu einer vornehmen Toilettenschau gestaltete sich das vor kurzem stattgefundene Pressefest in den prächtigen Räumen unseres Reichstagspalastes. „Die Presse rief, und alle, alle kamen", in so dichten Scharen, daß kaum der Platz ausreichte. Eigentlich war man nur zu einem Konzert eingeladen, aber aus diesem Kern gestaltete sich ein echtes und rechtes, ebenso fesselndes wie eigenartiges Fest, das hier und anderswo nicht seinesgleichen hat. Es war eine Versammlung nicht nur der sogenannten ersten, sondern auch der bedeutendsten Kreise Berlins, die schönen Künste und Wissenschaften, Literatur und Journalistik waren durch die Träger bekanntester Namen vertreten, zu ihnen gesellten sich die Angehörigen unserer hohen Militär- und Beamtenwelt, ferner unsere tüchtigsten Architekten, Industriellen und Kaufleute, hier sah man wieder einmal, wozu sich sonst so selten Gelegenheit bietet, wieviele hervorragende Männer im Weichbilde der Reichshauptstadt zu finden sind. Und auch wieviele schöne Frauen! Und, was nicht minder bemerkenswert, geschmackvoll gekleidete Frauen in festlichen Gewandungen. Zu dem farbenfrohen Bilde bot der weiße, hoheitsvolle Kuppelsaal mit den benachbarten Wandelhallen einen würdigen Rahmen dar im Scheine der strahlenden elektrischen Kerzen. Das den Beginn bildende Künstler-Konzert war ersten Ranges: E. Destinn, Yvette Guilbert, Paul Knüpfer, Franzesco d'Andrade, dazu der Treppesche Frauenchor, der u. a. vollendet F. Gernheims „Salve Regina" zum Vortrag brachte, und die Kapelle des Königin Augusta-Garde-Regiments, das genügt. Der zweite Teil bestand aus einem Promenaden-Konzert. „Die sämtlichen Räume einschließlich des Plenar-Sitzungssaales sind zur Besichtigung geöffnet", stand auf dem Programm, aber es ward wenig Gebrauch davon gemacht. Es war ja viel hübscher, bei den rauschenden Klängen der Weisen von Wagner, Weber, Bizet, Delibes und . . . des Prinzen Joachim Albrecht von Preußen auf und ab zu wandeln, zu sehen und gesehen zu werden, bei welcher Gelegenheit unsere flotten Kriegsakademiker ihre taktischen Studien praktisch durchführten — manche Bastionen, Kontereskarpen und Defenslinien (unsere jungen Damen wissen in diesen schwierigen Ausdrücken jetzt merkwürdig gut Bescheid) sollen den ebenso hartnäckigen wie „herzlichen" Angriffen nicht widerstanden haben, das Beispiel Port Arthurs war nicht beliebt! Fröhlich ging's in den Restaurationsräumen zu, bei perlendem Sekt, bei blinkendem Wein und kühlem Bier. Solche Einigkeit hatte in diesen heiligen Hallen lange nicht bestanden, die sonst zugeknöpftesten Exzellenzen waren von merkwürdigster Liebenswürdigkeit und die geheimsten Geheimräte freuten sich der frohsinnigen Stunden. Einig war man auch darin, daß das Fest — welches den Wohltätigkeitskassen des „Vereins Berliner Presse" eine hübsche Summe geliefert — ausgezeichnet verlaufen und seinen geschickten Veranstaltungen ein Lob Nummer eins gebührt!

Die Presse, welche sonst so vielerlei Meinungen vertritt und den verschiedenartigsten Angriffen täglich ausgesetzt ist, scheint in festlicher Beziehung ein vereinigendes Element zu sein — und das will hier viel bedeuten. Denn unsere größeren winterlichen Feste, welche die mannigfachen gesellschaftlichen Schichten zusammenführen, sind an den Fingern einer Hand herzuzählen. Immer auffallender zeigt sich nämlich das Bestreben der Absonderung, derart, daß man „unter sich" bleiben will. So sind beispielsweise die Juristenbälle, die über fünf Jahrzehnte hindurch zu den vielbesuchtesten und unterhaltendsten Berliner Vergnügungen zählten, diesmal sanft entschlummert. Erst zogen sich die Staatsanwälte zurück, dann die Land- und Amtsrichter, sodaß fast eigentlich nur die Rechtsanwälte übrig blieben; die Landrichter veranstalteten besondere Festlichkeiten und dito die Amtsrichter, nun werden ihrem Beispiele die Rechtsanwälte und vielleicht gar die Assessoren und Referendare folgen, auf den Bällen der letzteren dürfte es am lustigsten zugehen, man ist hoffentlich da nicht gar zu streng bei der Zulassung der Tänzerinnen! Daß das deutliche Zurschautreten eines derartigen Kastengeistes einer wirklich weltstädtischen Geselligkeit nicht förderlam ist, braucht nicht näher ausgeführt zu werden, es entspricht leider dem Zuge unserer Zeit und widerspricht damit allen vernünftigen Anschauungen.

Weit eher versteht man das Bestreben, für welches neuerdings eine rege öffentliche Propaganda gemacht wird, in Berlin ein Klubhaus für Frauen zu gründen im Stil der englischen Lyzeum-Klubs. Diese bezwecken, wie Gabriele Reuter, die eifrige Verfechterin der Idee, des näheren ausführt, eine internationale Verbindung aller schaffenden Frauen — Schriftstellerinnen, Malerinnen, Bildhauerinnen, Komponistinnen 2c. 2c. — der ganzen Welt herzustellen: „Ein Bündnis zu gegenseitiger Anregung, zur Hilfe bei der Arbeit, zur Erleichterung einer internationalen Verwertung und besseren Ausnutzung der künstlerischen, dichterischen und wissenschaftlichen Arbeit der Frau, eine Art von gewaltigem Trust oder eine Trade Union unter den Frauen." Jede Nation soll ihren eigenen Lyzeum-Klub haben, die sämtlichen Klubs aber sollen zu einer zentralen Organisation gehören und in steter Verbindung untereinander sein. Das Klubhaus ist in weitem Umfange gedacht, nicht nur mit den erforderlichen Räumen für den täglichen Verkehr und für festliche Zwecke, sondern auch mit bequemen Wohnzimmern, welche an die Mitglieder auf längere oder kürzere Zeit zu billigen Preisen vermietet werden, auf Wunsch mit voller Pension. Die Mitglieder haben 20 Mark Eintrittsgeld und die gleiche Summe als jährlichen Beitrag zu zahlen, also eine wenig kostspielige Geschichte, uns Herren kommt sie bei unseren Klubs erheblich teurer!

Da das Kapital für die Miete und die Einrichtung des deutschen Klubhauses schon vorhanden ist, scheint der Plan für Berlin seiner Verwirklichung entgegenzureifen. Daß in unseren Frauenkreisen Verständnis dafür herrscht, beweisen zwei hier bereits bestehende Klubs, von denen der eine über tausend Mitglieder zählt. Sie sind in bescheideneren Grenzen gehalten, der neue Kollege will viel anspruchsvoller und weltstädtischer auftreten, wie das nun 'mal zu dem Gebaren des modernen Berlin gehört!

„Immer ins Volle und Große" ist die Parole. Die „Lustigen Blätter" hatten vor mehreren Jahren ein sehr hübsches satirisches Zukunftsbild der Leipzigerstraße gebracht, alle Privathäuser waren verschwunden, nur die gleichförmigen Fronten zweier Warenhäuser dehnten sich unabsehbar aus, hi Montecchi, da Capuletti oder die feindlichen Brüder von Neu-Berlin! Das Bild war keiner bloßen Künstlerphantasterei entsprungen, wer weiß, wie es sich in wenigen Dezennien mit der Wirklichkeit deckt! Hat doch das eine „Damenhaus" — so genannt, weil es dem Herrenhause gegenüber liegt — soeben wiederum eine wesentliche Erweiterung erfahren, die freilich darin von der erwähnten Illustration abweicht, als sie unserer Stadt zur architektonischen Zier gereicht. Alfred Messel, der die Pläne ausgearbeitet, schuf hier ein Kunstwerk, der rühmendsten Anerkennung wert; er hat die ihm gestellte schwierige Aufgabe meisterhaft gelöst, indem er praktisch baute und zugleich originell. Hier die großzügige Fassade mit den inneren Räumen dahinter, alles modernsten Anforderungen entsprechend, dort großartige Hallen und Galerien mit reicher Ornamentik, welche an die besten baulichen Schöpfungen der deutschen Renaissance erinnern, mit so gewählter und eigenartiger künstlerischer Zier, daß man mitten im lärmenden Straßentrubel gern verweilt, um all' diese überraschend feinen und harmonischen Einzelheiten des näheren zu betrachten. Auch im Innern waltet der gleiche abgeklärte Geschmack vor, verbunden mit erlesenem Prunk, der nichts Aufdringliches, nichts Protziges an sich hat. Das muß freudig anerkannt werden, daß man bei diesen und ähnlichen Bauten in Berlin nicht nur an die Zweckmäßigkeit ihrer Bestimmung denkt, sondern auch an eine möglich schönheitsvolle Gestaltung, und daß unsere Architekten sich auf das schnellste mit den ihnen fast über Nacht gewordenen neuen Zielen befreundeten, aus Stein, Eisen und Glas derartige Paläste zu errichten. Wenn man die ungefügen Kästen in New-York und den übrigen großen amerikanischen Städten, in London und zum Teil in Paris mit den entsprechenden Bauten in Berlin vergleicht, so erkennt man willig der deutschen Hauptstadt die Palme zu.

Letzteres blieb Herrn von Possart versagt, als er bei uns nach dem Ruhme eines dramatischen Dichters strebte. Der Münchener Generalintendant hat sich auf den verschiedensten künstlerischen Gebieten so viele Verdienste erworben, daß man seine neue ehrgeizige Regung kaum versteht, aber seine Verdienste hinwiederum sind so groß, daß man ihm sein dramatisches Experiment verzeiht. „Andromache" nennt sich letzteres, eine „tragische Szene mit Benutzung eines Fragments aus Senecas Troerinnen," eine Anhäufung von Bluttaten, von hochtrabenden Worten, ohne innere Kraft, nur nervenaufreizende Aeußerlichkeiten gebend. Selbst das allem „Klassischen" gegenüber so geduckte und schüchterne Publikum unseres Königlichen Schauspielhauses wagte eine schwache Opposition! Desto ansprechender wirkte die sich anschließende, sehr gute Aufführung der „Gelehrten Frauen" Molières in Fuldas musterhafter Uebertragung, es war wie ein frischester Trunk aus kristallklarem Quell.

Grosses Lager
selbstgefertigter Pelzwaren.
Besondere Aufträge nach Modebildern sowie alle **Abänderungen** und **Reparaturen** werden auf Verlangen in kürzester Zeit angefertigt.

Erste Hagener Pelzwarenfabrik „Zum Löwen" von

Peter Bisterfeld, Kürschnermeister,

Elberfelderstrasse 19, neben der Buchhandlung des Herrn Carl Stracke. 27084

Einzigste Spezial-Pelzwaren-Fabrikation am Platze!

Grosses Lager
in deutschem, amerikanischem u. russisch. Fellwerk.
Spezialanfertig. aller Fellteppiche in stilgerechter Ausführung.
Eigene Wildfellgerberei.
Billiger wie jede Konkurrenz.

Repräsentantenwahl für die Synagogengemeinde Hagen.

Auf Grund der §§ 41 und 42 des Gesetzes vom 23. Juli 1847 und in Gemäßheit des § 33 des Statuts für die Synagogen-Gemeinde Hagen vom 31. Mai 1855 / 12. Juni 1871 werden die stimmberechtigten Mitglieder dieser Gemeinde behufs der Wahl von Repräsentanten und Stellvertretern für die Zeit vom 2. Januar 1905 bis dahin 1911 hiermit auf

Montag den 19. d. Mts., vormittags 10 Uhr,

nach dem oberen kleinen Saale des Restaurants **Lapp**, Körnerstraße 2 hier eingeladen.

Mit dem 2. Januar 1905 scheiden von den Repräsentanten aus die Herren: **David Herz, Julius Hein, Herz Löwenstein, Ferdinand Sieger** und von den Stellvertretern die Herren: **Nathan Claessen, Abraham Sternheim.**

Stimmberechtigt sind sämtliche männliche volljährige und unbescholtene Mitglieder der Synagogengemeinde, welche sich selbständig ernähren und mit Entrichtung der Abgaben für die Synagogengemeinde während der letzten 3 Jahre nicht im Rückstande geblieben sind. 32211

Hagen, den 1. Dezember 1904.

Der Wahlkommissar: Willde, 2. Bürgermeister.

Malerfachklasse
der gewerblichen Fortbildungsschule.

Es ist die Einrichtung einer **„Fachklasse für Gehilfen und Meister des Maler- und Anstreichergewerbes"** beschlossen. Der Unterricht findet täglich von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags statt und erstreckt sich auf

Holz- und Marmormalen an jedem Mittwoch, Donnerstag und Freitag, auf
Dekorationsmalen an jedem Sonnabend, Montag und Dienstag.

Der Kursus beginnt am Donnerstag den 8. Dezember im Gebäude der höheren Maschinenbauschule und dauert bis Anfang März 1905. Das Schulgeld wird monatlich berechnet und soll für jeden Teilnehmer aus dem Stadt- und Landkreise Hagen für die ganze Dauer des Kursus höchstens 25 Mk., für andere 40 Mk. betragen. Das Schulgeld ist monatlich im Voraus zu entrichten. Bedürftigen kann das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen werden.

Meldungen sind zu richten nach dem Geschäftszimmer der gewerblichen Fortbildungsschule, Körnerstr. 22, I.

Hagen, den 2. Dezember 1904.

Der Schulvorstand der gewerblichen Fortbildungsschule.
Cuno.

Eine an der verkehrsreichen 32005
Elberfelderstraße gelegene

Besitzung

zirka 900 Quadratmeter groß, mit Einfahrt und **herrschaftlichem Wohnhause** ist auf gleich oder später unter günstigen Zahlungsbedingungen **zu kaufen.** Das Haus eignet sich besonders für **Aerzte** oder **Rechtsanwälte.**

Näheres bei
Aug. Friedrichs, Hagen, Karlstr. 15.

Großes Wohnhaus zu verkaufen,

in bester Lage der Langestraße, in 4 Etagen 24 Zimmer enthaltend, ganz unterkellert, mit abgeschlossenen Etagen in bestem Zustande. Billiger Preis, günstige Bedingungen.

Angebote unter F 32207 befördert die Geschst. d. Ztg.

Verzeichnis
der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 2. Dezbr. 1904 beurkundeten

Geburten: Gesenkfräser Otto Fischer 1 S. Telegraphen-Vorarbeiter Ernst Griesenbeck 1 S. Drahtglüher Josef Weidenfeller 1 S. Kaufmann Hermann Gahl 2 S. (Zwillinge). Fabrikschlosser Friedrich Vollmann 1 T. Buchdruckereigehilfe Johann Kremmel 1 S. Zuschläger Heinrich Rabe 1 T. Eisendreher Maximilian Schettina 1 T.

Eheschließungen: Fabriktagelöhner Otto Albert Bickenbach und Christine Wilhelmine Karoline Erdmann, beide zu Hagen.

Sterbefälle: Emma Emilie, T. v. Former Emil Hoppe, 2 Monat. Geschäfts-Reisender Albert Ludwig Kamm, 37 Jahre. Ehefrau Bauschreiner Franz Gustav Guthoff, 34 Jahre. Paul, S. v. Schreinermeister Christian Karl Friedrich Klipker, 3 Monat 14 Tage. Edda, T. v. Gabelarbeiter Valentin Mordt, 3 Jahre. Christine, T. v. Eisendreher Maximilian Schettina, 30 Minut.

Hotel-Restaurant oder besserer Gasthof
wird sofort zu pachten gesucht.
Kauf evtl. nicht ausgeschlossen.
Angeb. erb. unt. F. H. G. 100 an **Rudolf Mosse, Erfurt.** 32056

Privathaus,

Nähe Hauptbahnhof od. Stadt-Zentrum
zu kaufen gesucht.
Angeb. unter B 32165 bef. die Geschst. d. Ztg.

Gesucht
Wohnung,

8 Zimmer (**ausschl.** Küche) part. oder 1. Stock an oder nahe der Bahnhofstraße, eventuell in 2 übereinanderliegenden Etagen.

Angebote unter C 32169 an die Geschst. d. Ztg.

Abgeschl. Etagen

von 5 und 4 Zimmern mit Balkon und Erker per sofort oder später zu vermieten. 31386
Mensen, Sternstr.

In Gevelsberg

ist ein groß. Haus, worin Bäckerei mit Erfolg betrieben wird, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Das Haus, mit Ladenlokal u. schön. Backhause, liegt in der Nähe mehrerer Fabriken im Mittelpunkte der Stadt. Anzahlung nach Uebereinkunft. Ang. u. W 32125 an d. G. d. Z. erbet.

Fischkonserven- und Käsewaren-Geschäft
mit guter Kundschaft, umständehalber sofort billig zu verkaufen, Pferd u. Wagen muß mit übernommen werden. Angeb. unt. A 31968 an die Geschst. d. Ztg.

Per 1. April 1905 ist im Zentrum der Elberfelderstraße ein 31214
Ladenlokal
billigst zu vermieten.
Wo, sagt d. Gschst. d. Z.

In Gevelsberg

ist **Hagenerstr. 102** per Mai ein
Ladenlokal
mit Wohnung zu vermieten.
Gelegenheit für **Bäcker** oder **Metzger** zur Selbständigkeit, da Konkurrenz nicht vorhanden.
Näheres durch 32098
H. C. Winkelmann in Milspe.

Im Mittelpunkte der Stadt suche ich zum 1. Mai 1905
Parterre od. 1. Etage

7—8 Räume und Badez., sowie 1—2 Mansarden, od. 2—3 Räume parterre und die übr. 1. Etage zu mieten.

Angebote mit Angabe des Preises erbeten unt. B 31976 an die Geschst. d. Ztg.

Abgeschl. Etagen,

3 o. 4 Zimmer, Nähe der Bahn, sofort od. später zu vermieten. 31417
Jul. Kühnholz, Wittekindstr. 30.

Wohnung

per sofort od. spät. zu vermieten. 32007
Wasserstr. 2 a.



Zu haben in allen besseren Kolonial- u. Delikatess-Geschäften. 30916

Gabelfabrik

in der Schweiz sucht einen in allen Teilen der Gabelfabrikation durchaus bewanderten, ganz zuverlässigen 31641
Werkführer
event. mit Beteiligung. Zeugnisse und Referenzen angeben.
Angebote unt. K 6302 Q beförd. **Haasenstein & Vogler, Basel.**

Wohnung

in Wehringhausen, 4 Zimmer u. Bodenzimmer, gr. Balkon, mit allen Bequemlichkeiten, in unserem Hause Dammstr. 36 (Nähe Akkumulatorenfabrik) per 1. Februar billig zu vermieten, kann auf Wunsch auch schon eher bezogen werden. 32088
Gebr. Köser,
Baugeschäft, Dammstr. 36.

Wohnungen,

3 Zimmer, I. Etage, und 3 Mansardenzimmer mit Zubehör und Balkon sofort od. später zu verm. 31612 Wilhelmstr. 22, I.

Eine schöne Wohnung

von 3 Zimmern nebst Bodenstube sofort oder später zu vermieten. 31998
G. Nagel, Elberfelderstr. 54.

Billige Wohnung,

3 Zimmer 3. Etage, nebst Keller u. Zubehör sofort zu vermieten. Näheres Langestr. 17. 32033

Wohnung,

2 große, schöne Zimmer, sowie
1 möbl. Zimmer
zu vermieten. 32161
Wehringhauserstr. 61.

Freundl. möbl. Zimmer

mit voller Pension sofort oder später zu vermieten. 31888 Carlstr. 17, III.

Ein möbl. Zimmer

an 1 od. 2 Personen, mit oder ohne Pension sofort zu vermiet. Verl. Friedensstr. 4, 1. Etg.

Möbl. Zimmer

mit od. ohne Pension zu vermieten. 32118 Markt 7 II.

Elegant möbl. Zimmer

zu vermieten. 32072
Karlstraße 36, I.

Schön möbl. 2fenstr. Zimmer
zu sofort od. später preiswert zu vermieten. Näher. Kampstr. 14, im Papiergeschäft. 32078

Einf. möbl. Zimmer zu verm. 31864 Neue Friedrichstr. 18, I.

Schön möbl. Zimmer

mit voll. Pens. zu verm. 31964 Mittelstr. 16, III, Eing. Kaffeegesch.

Für ein größeres Hypotheken- und Immobilien-Geschäft vornehmen Charakters wird als erste Kraft ein
Herr gesucht,

der diese Branchen eingehend kennt und in denselben selbständ. arbeiten kann. Solcher, der mit den Hagener Verhältnissen vertraut ist und in ähnl. Geschäfte länger tätig war, erhält den Vorzug. Hohes Gehalt und sonstige Vergütungen.

Angeb. unter A 32164 bef. die Geschst. d. Ztg.

Nebenverdienst

finden Herren und Damen jeden Standes, event. feste Stellung.
Angebote unter E 32206 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

1 tücht. Steinschleifer und Polierer

für dauernde, lohnende Arbeit gesucht. 31982
Gebr. Kuhlmann
Hagen i. W.

Junger, perfekter 32080
Polsterer
auf sofort gesucht.
Wo, sagt die Geschäftsst. d. Z.

Ein tüchtiger 32189
Bundschmiedemeister
für Sensen, sowie zwei
Sensenschmiedegehilfen
auf sofort gesucht.
Carl Schulte in Stennerbruch bei Haspe.

Ein tüchtiger solider
Grobschmied
wird gesucht.
Angebote unter J 32021 bef. die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtiger Kutscher

zu 3 Pferden gesucht. Derselbe muß sowohl mit Frachtwagen als auch Kutschwagen fahren können. Verheiratung gestattet.
Gebrüder Schürhoff,
32004 Gevelsberg.

1 Laufjunge

für ganze Tage gesucht.
31925 Kölnerstraße 7.

Korrespondentin
die stenographieren kann, **für Schreibmaschine,** von **Fabrikschäft in Iserlohn gesucht.**
Gefl. Meldungen mit Angabe der Gehaltsanspr., seither. Tätigkeit, Zeit des Eintr. u. s. w. unt. L 32029 an die Geschst. d. Ztg.

Haushälterin

sucht v. 15. Dezbr. ab **Stelle.**
Frau Rohde, Wehringhauserstr. 107.

Evg. Küchenmädchen

oder Witwe gesucht für kl. herrschaftl. Haush. am Siebengebirge. Lohn nach Uebereinkunft. Verl. wird ernster christl. Sinn und durchaus gute Zeugn. Neben Küche ist etwas Hausarbeit zu übernehmen. Diener im Hause.

Angebote unter M 32034 an die Geschst. d. Ztg.

Gesucht **nach Trier,** kleiner Haushalt, zum 25. Januar ein **braves, tüchtiges**
Mädchen,

das in guter bürgerlicher Küche und allen häusl. Arbeiten durchaus erfahren ist.

Angeb. mit Zeugnis u. Lohnanspr. u. Z 32157 a. Gschst. d. Z.

Für sofort ein tüchtiges 32152
Dienstmädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
Konditorei Krüger,
Oberhagen, Frankfurterstr.

Suche für sofort ein
Mädchen,

welches zu Hause schlafen kann.
32172 Hochstraße 3, part.

Möglichst bald ein kräftiges, ordentliches, evg.
Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht.
31991 Friedrichstr. 8.

Katholisches Mädchen

15—16 Jahre alt gesucht. Demselben ist Gelegenheit geboten, kochen zu lernen. 32060
Bescheid **Buschey**str. 18 I. Etage.

Ein kath. Mädchen

zur Aushilfe gesucht.
Frau J. Brandt,
32035 Kampstr. 34.

Suchen auf sofort bei dauernder Beschäftigung
Wasch-, Plätt- und Mangelmädchen.
Zentral-Dampf-Waschanstalt „Frauenlob", 31933
Berlinerstr. 22, Kückelhausen.

Trink-Eier

garantiert frisch,
Butter
hochf. süße Wellen- u. Süßrahm-Faßbutter a Pfund **1.20** Mark,
32079 **allerfeinste**
Führ. Tee-Butter
zirka 50 Sorten,
Käse
hochf. Qualitäten billigst, **größte Auswahl** in feinstem
Fleisch-Aufschnitt etc.
empfiehlt und versendet
Jul. Scherney,
Elberfelderstr. 20 u. 20a.
Fernsprecher 44 u. 1009.

Rein Roggenbrot!

28 Pfd. (4 Stck.) 3 Mark
liefert frk. per Nachnahme
Aug. Unger, Bäckermeister,
Holzminden a. d. Weser.

Verkauf!

1 neue, nußbaum lackierte
Kommode
mit 4 Schubladen für **27** Mk.,
1 Küchen-Anrichte
neu, mit Aufsatz und Kacheln für **39** Mk., sowie ein vollständ. neues, rotes
Federbett
soll für **45** Mk. verkauft werden.
Angebote unter S 31891 an die Geschst. d. Ztg.

Rutschbahn,

sehr amüsant, schönstes Weihnachtsgeschenk für Kinder, wenig gebraucht, verhältnissehalber **billig** abzugeben. 31802
Goldbergstr. 11, 1 Tr.

Bruchreier

täglich frisch 32036
Hochstraße 42.

en gros — en detail
Kerzen
in **Wachs u. Stearin.**

Altar-	Kerzen
Kronen-	Kerzen
Tafel-	Kerzen
Klavier-	Kerzen
Wagen-	Kerzen
Keller-	Kerzen
Wind-	Kerzen
Kanal-	Kerzen
Geburtstags-	Kerzen
Räucher-	Kerzen
Luxus-	Kerzen

mit neuest. Dekorationen.

5 Minuten-Brenner
Casanzünder
Wachsstöcke
Nachtlichte
Ia. Nachtlichtöl
empfiehlt billigst
Gustav Guttentag,
Seifen- und Parfümerie-Fabrik, 29815
Frankfurterstr. 91.
Nähe der Johanniskirche.
Telephon 595.

Konkurs-Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse **Rebstock,** Hagen, Nordstraße gehörigen Warenbestände in
Schuhwaren
aller Art
werden zu **äussert herabgesetzten** Preisen verkauft. 32128

Der Konkursverwalter: **Holzenhauer.**



Kursus im Zuschneiden!

Einen achtwöchigen Kursus im **Zuschneiden und Anfertigen** von **Damen- und Kindergarderobe** erteilt wieder unter Garantie des Erfolges
31790 **Frau Kampmann,** Selbeckerstr. 239.

Schneidern Sie ?
Blank's Schnittmuster
mit speziellen Gebrauchsanweisungen
ermöglichen es selbst Laien, elegant sitzende Kleider anzufertigen und werden von der Damenwelt, speziell auch von Schneiderinnen, glänzend begutachtet. Zur Auswahl von Modellen verlange man jeden Monat
das reich illustrierte **„Blank's Modenblatt" gratis**
bei **Gebrüder Cordes, Hagen i. W.**

Geehrte Hausfrauen!

Sie haben keinen
Waschtag
mehr zu fürchten, wenn Sie Ihre Wäsche in unserer Anstalt waschen und trocknen lassen und im Hause selbst bügeln.
Auch ist es unserer werten Kundschaft gestattet, sich persönlich zu überzeugen, daß wir nur mit Kernseife waschen.
Jede größere Partie wird für sich allein gewaschen.
Tadellose Arbeit! Rasche Bedienung! Große Rasenbleiche!
Spezialität:
Ausstener-, Vorhänge- und Gardinen-Wäscherei.
Feinwäscherei und Plätterei
für Oberhemden, Kragen und Manschetten.
Hagener Dampf-Wasch-Anstalt „Edelweiss"
(Inhaber **Gebr. Gödde**) 30004
Alexanderstraße 36, Ecke Boelerstraße. Telephon 1033.



Nasse Füsse

sind, wie ärztlicherseits oft genug nachgewiesen ist, die Ursache zahlreicher ernstlicher Erkrankungen. Wollen Sie solche verhüten, so sorgen Sie für dichtes Schuhzeug, indem Sie dasselbe wiederholt durch
Tranolin
einfetten lassen. 1647
Gentner's Wichse in roten Dosen erzeugt auch auf fettem Leder wieder schönen Glanz
Fabrikant:
Carl Gentner in **Göppingen.**
Schutzmarke